Jubiläums-Büchlein

Festschrift

zur Feier des 50-jährigen Jubiläums

der evang.-luther.

Synode von Canada.

Herausgegeben im Auftrag der Synode von

einem Komitee.

1911

Vorwort.

Der Gedanke, unseren Gemeinden und Freunden zur Feier des 50jährigen Synodaljubiläums in dem vorliegenden Büchlein eine kurzgefaßte Geschichte der luth. Kirche in Canada und insonderheit der Canada Synode darzubieten, ist vorwiegend geboren aus dem Gefühl der Dankbarkeit, die uns dringet, auf den nachfolgenden Blättern, wie bescheiden und anspruchslos auch die Form sei, doch laut und vernehmlich das Zeugnis abzulegen: „Der Herr ist nun und nimmer nicht von seinem Volk geschieden. Gebt unserm Gott die Ehre!" — Daneben soll die Jubiläumsgabe unsern lieben Gemeindegliedern Dienste tun, soll durch Erinnerung an vergangene Kämpfe und Siege das Band der Liebe zwischen ihnen und ihrer geistlichen Mutter festigen, soll den alten unter ihnen Grüße bringen aus entschwundener Zeit und sie überzeugen, daß ihre Arbeit nicht vergeblich gewesen ist in dem Herrn, und soll die jungen wecken zur Treue der Väter, zur Treue gegen ihren Herrn und Seine Kirche.

Gelingt es ihm, hie und da in einer Seele den Dank zu vertiefen gegen den Herrn, dessen Hände 50 Jahre schirmend, regierend, segnend über unserer luth. Kirche in Canada ausgestreckt waren, und das Gelübde neuer, größerer Treue gegen Ihn zu wecken, dann ist dieses Büchleins Zweck und Aufgabe erfüllt. Der Herr segne dazu seinen Gang durch unsere Gemeinden!

E. Hoffmann.

I.

Kurzgefaßte Geschichte der lutherischen Kirche in Canada, insonderheit der Canada-Synode.

Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen und hieß ihn Eben-Ezer und sprach: Bis hierher hat uns der Herr geholfen.

1. Sam. 7, 12.

Die älteste deutsche Ansiedelung und die erste lutherische Gemeinde und Kirche in Britisch Nordamerika.

Weit mehr als hundert Jahre früher, ehe es eine lutherische Synode in Canada gab, existierten in Neuschottland (Nova Scotia) mehrere lutherische Gemeinden. Es dürfte vielleicht von Interesse sein, hier einen kurzen geschichtlichen Abriß dieser neuschottländischen deutsch-lutherischen Gemeinden zu geben.

Die ersten Deutschen — ihre Zahl wird auf mehrere Tausend angegeben —, die von der Londoner „Gesellschaft zur Förderung des Christentums“ in den Jahren 1749—53 unter der Führung Lord Edward Cornwallis, des nachmaligen Statthalters der britischen Provinz Neuschottland, über England nach Canada gebracht wurden, ließen sich nach ihrer Ankunft in der neuen Welt auf den ihnen von der Kolonial-Regierung zugewiesenen geschenkten Ländereien in Halifax und an der Malagasch-Bucht, dem nachmaligen Lüneburg, Neuschottland, nieder. Derjenige Teil der Deutschen, der sich in Halifax niedergelassen hatte, gründete bald, vielleicht schon um 1750, eine luth. Gemeinde. In Ermangelung eines luth. Geistlichen lag die Führung und, so weit es anging, auch die kirchliche Versorgung zum größten Teil und mehrere Jahre lang in den Händen eines frommen bewährten Schulmeisters mit Namen Johann Jorpel, der wohl mit dem ersten Zug der deutschen Einwanderer nach Neuschottland kam und dort das Schulamt an der Gemeinde mit viel Fleiß und Geschick ausrichtete. Das Verdienst dieses wackeren Mannes ist es auch, daß die deutsch-luth. Gemeinde in Halifax der anglikanischen Propaganda gegenüber so viele Jahre tapfer standhielt und von ihrem luth. Standpunkt und Bekenntnis sich nicht verdrängen und irre machen ließ.

Im Jahre 1761 errichtete die deutsche Gemeinde in Halifax, Neuschottland, die erste lutherische Kirche in ganz Britisch Nordamerika. Und am zweiten Ostertage 1761 fand die Einweihung der neuen Kirche statt. Die Weihepredigt hielt der anglikanische Pfarrer Dr. Breynton.

„Die Gesellschaft zur Verbreitung des Christentums“ zu London (England) sandte wohl Missionare an die amerikanischen Kolonieen, um für die Glieder der Episkopalkirche zu sorgen und sie in Gemeinden zu sammeln, aber für die luth. Gemeinden in Neuschottland konnten lange keine deutsch-lutherischen Pastoren gewonnen werden. Diesen Umstand benützten die Anglikaner und zogen bald in den Kreis ihrer Missionsarbeit in Neuschottland auch die deutsch-lutherischen Gemeinden herein. Nur der dringenden Not gehorchend, ließ sich die deutsche Gemeinde in Halifax die Bedienung der bischöflichen Pfarrer gefallen. Die luth. Gemeinde kam freilich dadurch im gewissen Sinne in eine Art Abhängigkeitsverhältnis zu den Anglikanern. Durfte der treue Lehrer Jorpel auch die hl. Sakramente nicht verwalten, denn das ist ausschließlich Sache des hl. Amtes, so ließ er sich doch den Religions-Unterricht in der Kirche und Schule, besonders aber die Vorbereitung der Jugend zur Konfirmation nicht aus den Händen nehmen. Nachdem er siebzehn Katechumenen gründlich

und gewissenhaft nach Luthers kleinem Katechismus unterrichtet und zur Konfirmation vorbereitet hatte, segnete er sie nach dem Ritus der luth. Kirche am 20. Sonntag nach Trinitatis, dem 4. Oktober 1761, im öffentlichen Gottesdienst in der St. Georgskirche ein. Dies war die erste deutsch - luth. Konfirmationshandlung, die in Britisch Nordamerika stattgefunden hat.

So lange der alte Lehrer Jorpel lebte, blieb die Gemeinde deutsch und lutherisch; aber Jorpel starb schon im Dezember 1761. Indes erst unter der Administration des Pfarrers Bernhard Michael Hausihl findet die Ueberleitung und völlige Angliederung der deutsch-luth. St. Georgs-Gemeinde an die bischöfliche Kirche statt.

Nach langem vergeblichen Warten auf einen deutsch-luth. Pfarrer — die neuschottländischen luth. Gemeinden hatten sich oft, aber leider immer vergebens an den Pfarrer Dr. Heinr. Melchior Mühlenberg in Pennsylvanien um Zusendung deutsch-luth. Pfarrer gewendet — sah sich die Gemeinde endlich im Jahre 1783 am Ziel ihrer heißen Wünsche. Im Herbst dieses Jahres wanderte aus der Stadt New York mit einem Teil seiner Gemeinde (Pfarrer und Gemeindeglieder waren englische Royalisten, Tories) ein gewisser Pfarrer Bernhard Michael Hausihl nach dem britischen Halifax in Neuschottland aus. Hausihl entstammte einer württembergischen Schulmeisterfamilie aus Heilbronn am Neckar. Er hatte auf der Universität Straßburg Theologie studiert und kam in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts nach Amerika. Doch ist hier nicht der Ort, näher auf seinen Lebensgang in Amerika einzugehen; für uns kommt hier bloß seine Amtsführung in Halifax in Betracht.

Vor seinem Abgang von New York gab ihm der Kirchenrat seiner Gemeinde ein Ehrenzeugnis. Aus dem Zeugnis geht hervor, daß Hausihl mit der Erwartung, Pastor der nach Halifax ausgewanderten deutschen Lutheraner zu werden, New York verließ. An die St. Georg's Gemeinde, der sich auch die von New York zugewanderten Lutheraner anschlossen, trat Hausihl bei seiner Ankunft. Es war aber sehr wünschenswert, daß er als Missionar Unterstützung von der "Society for the propagation of the Gospel" erhalten würde. Zu diesem Ende mußte er die Ordination der Anglikanischen Kirche empfangen. Am 29. Dezember 1785 wurde er als Priester der bischöflichen Kirche vom Bischof in London, England, ordiniert. Während seines Aufenthalts in London predigte er in der lutherischen Hofkapelle; der dabei anwesende Herzog von Kent schlug ihm vor Kaplan der Armee zu werden. Nach seiner Rückkehr nach Neuschottland wirkte er als Missionar unter den Deutschen in Halifax und eine Zeit lang war er auch Kaplan der Stadt-Garnison. Pastor Hausihl war luth. Pfarrer der deutschen Gemeinde und zugleich Kaplan der anglikanischen Kirche. Aber ohne Verbindung mit luth. Pastoren und Synoden „identifizierte" er und seine Familie sich mehr mit der anglikanischen Kirche, als wohl unter andern Umständen geschehen wäre. Auf dem deutschen Kirchhof der St. Georgs Kirche, in der er mehr als 16 Jahre das Evangelium verkündigt hatte, wurde er, als er am 9. März 1799 starb, begraben.

Die vor 150 Jahren von den deutschen Lutheranern in Halifax errichtete erste deutsche Kirche steht heute noch. Neben der alten Kirche liegt der eben so alte deutsche Kirchhof. Der einst schützende Zaun der geweihten Stätte ist längst zerfallen, die Gräber sind eingesunken und die Grabdenkmäler größtenteils umgestürzt und zerbrochen. Schon lange haben die Anwohner den alten Kirchhof zu einer Müllstätte gemacht. Und die bischöfliche Kirche, die sich anmaßt, Besitzerin dieses Kircheneigentums zu sein, sieht gleichgültig und ruhig zu, wie alles zerfällt und verdirbt.

Fragt heute der Geschichtsforscher in Halifax nach der ehemaligen deutschen Kirche, so wird ihm wohl mit zweideutiger Gebärde die "Dutch Chicken Cock Church" als Reliquie vergangener Zeit gezeigt und bezeichnet. Seitherige wiederholt gemachte Versuche in Halifax eine lutherische Gemeinde zu gründen und das ehemalige deutsch-luth. Kircheneigentum von den Anglikanern zurückzuerlangen, schlugen gänzlich fehl. Derselbe Vorgang, wie er hier geschildert ist, wiederholte sich an mehreren andern Orten in Canada, wo Deutsche sich niedergelassen und luth. Gemeinden gegründet hatten.

Gemeindegründung, Bau einer Kirche, Gründung einer Gemeindeschule, Berufung luth. Pfarrer, Bau eines Pfarrhauses etc. in Lüneburg, Neuschottland.

Auch in der größeren deutsch-lutherischen Niederlassung an der Malagasch-Bucht in Lüneburg kam's schon frühe, vielleicht ums Jahr 1753 oder 54, zu einer Gemeindebildung. Aber gleich mit der Gemeindegründung hebt auch die Not an. So waren sich denn die Lutheraner in Lüneburg gleich von vornherein unter einander klar darüber geworden, daß man über der Sorge ums tägliche Brod die wichtigere, die Hauptsorge, die Sorge um das Eine, was not ist, allem andern voranstellen müsse, wenn man das vorgesteckte Ziel erreichen wolle.

Im Jahre 1755 lehnten sich die französischen Acadier Neuschottlands, aufgereizt und angeführt von einem kath. Priester, auf gegen die britische Kolonialregierung. Es folgte nun eine traurige, sehr bewegte und unruhige Zeit. Um die Ruhe im Lande wieder herzustellen, sah sich die Regierung endlich veranlaßt, die revoltierenden Franzosen gewaltsam aus dem Lande zu treiben. Diese sehr bewegte Zeit des französischen Aufstandes war dem jungen Staatswesen der Provinz Neuschottland äußerst nachteilig. Handel und Verkehr kamen auf längere Zeit zum völligen Stillstand. Auch das kirchliche Leben in den protestantischen Kreisen fühlte den Druck dieser unruhigen Zeit schwer. Besonders schwer zu tragen hatte in dieser Zeit die junge deutsch-luth. Gemeinde in Lüneburg, der es trotz aller Anstrengung nicht gelingen wollte, einen Prediger ihres Bekenntnisses zu bekommen. Niemand wollte in dieser unsicheren Zeit einem Ruf an die Gemeinde in dem fernen Land folgen.

In seinen kirchlichen Aufzeichnungen schreibt der ehrliche Chronist A. Jung darüber Folgendes:

„Unsere Gönner und Wohltäter, die treuen und geliebten Väter in Christo, der Hofprediger Sr. königlichen Hoheit von Großbritanien, der Hochwürdige Friedrich Mich. Ziegenhagen, der Hochwürdige Dr. Philipp David Kreuter und der selige Pastor Pritius, an die wir uns in einer Bittschrift, darin wir unsere kirchl. Not schilderten, um Zusendung eines treuen Pfarrers ehrfurchtsvoll wandten, konnten uns, des inzwischen ganz unerwarteten Ausbruchs der (französischen) Empörung willen, die von einem Franzosen mit Namen Peterquin (Priester) verursacht worden ist, aber an der wir, Gott der Herr, der die Herzen und Nieren der Menschenkinder prüfet, weiß es, unschuldig sind, ihre guten Absichten, uns in unserer Not zu helfen, nicht ausführen."

Um diese Zeit lag das kirchenrechtliche Protektorat über alle protestantischen Denominationen der britischen Kolonien in Canada ausschließlich in den Händen der anglikanischen Kirche, die als Staatskirche in den Kolonien besondere Privilegien genoß. Die kirchliche Versorgung der Lutheraner und Reformierten beanspruchten die Bischöflichen als ihr ausschließliches Recht. Das sagte jedoch der luth. Gemeinde keineswegs zu. Jung schreibt aus dieser Zeit: „Da wir den traurigen Zustand unserer Kinder, sie in der Unwissenheit heranwachsen sehen zu müssen, nicht mehr länger ertragen konnten, so beschlossen wir unter uns, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, eine deutsche Gemeindeschule zu gründen und einen tüchtigen Lehrer aus Deutschland an dieselbe zu berufen." Die Schule wurde 1760 gegründet, ein Lehrer berufen, und alles schien sich zur Zufriedenheit der Gemeinde anlassen zu wollen. Aber den Anglikanern, die sich als die geistliche Obrigkeit im Lande geberdete, gefiel die Sache gar nicht. Sie erhob dagegen allerlei Einwendungen und legte dem treugemeinten Unternehmen so viele Hindernisse in den Weg, forderte, daß der Unterricht in der deutschen Schule größtenteils in der englischen Sprache erteilt werden müsse etc., und brachte es dahin, daß die deutsche Schule geschlossen werden mußte. „Durch einen bischöflichen Erlaß wurde die deutsche Sprache aus unserer Schule," schreibt Jung, „verdrängt."

Ihre Stellung als Lutheraner noch länger bei den Anglikanern zu riskieren und diesen das Ordnen und Regeln ihrer kirchlichen Angelegenheiten weiter zu überlassen, dazu waren die Deutschen, nach den traurigen Erfahrungen, die sie dort gemacht hatten, wo man ihnen anfangs mit einer scheinbar so großen Freundlichkeit und Gefälligkeit zu dienen entgegengekommen war, denn doch nicht gewillt.

Nun galt es, alle gebotenen Mittel anzuwenden und alle Kräfte in der Gemeinde in Bewegung zu setzen, einen luth. Geistlichen an die Gemeinde zu berufen. Dies gelang endlich im Jahre 1765. Ein gewisser Paul Daniel Bryzelius, ein Schwede von Geburt, folgte einem Ruf der Zionsgemeinde nach Lüneburg. Ehe er nach Neuschottland kam, bediente er eine Gemeinde in Pennsylvanien. Dr. Mühlenberg, der Patriarch der luth. Kirche in Amerika, gibt ihm das Zeugnis, daß er (Bryzelius) „ein gelehrter, treuherziger und demütiger Lehrer sei." Bryzelius verkehrte viel mit den Herrnhutern und Wesleyanern. Als luth. Pfarrer hat er sich in Lüneburg nicht bewährt. „Er war," schreibt Jung, „ein unlauterer Charakter und unlutherisch in Lehre und gottesdienstlichen Formen". 1768 legte er sein Amt an der Gemeinde nieder. Nun folgte wieder eine mehrjährige Vakanz. Unterhandlungen mit Mühlenberg und den „Vätern" um Zusendung eines Pfarrers führten zu keinem Erfolg. Was auf dem Wege der Korrespondenz nicht erreicht zu werden schien, das sollte nun durch die persönliche Vorstellung eines Gemeindeputierten an das Ministerium von Pennsylvanien versucht werden. Allein, auch dieser Versuch war fruchtlos. Da geschah es, daß um diese Zeit (1772) ein Herr Kaulbach von Lüneburg, Nova Scotia, geschäftshalber nach New York kam. Kaulbach kannte die Umstände der luth. Gemeinde in L. persönlich auf's Genaueste. Er selbst gehörte zwar zur deutsch-reformierten Gemeinde in L., hatte aber ein lebhaftes Interesse für die dortigen Lutheraner. In New York wandte er sich, ohne von den Lutheranern in Lüneburg dazu beauftragt worden zu sein, an den luth. Pastor Siegfried Gerock und schilderte diesem die Lage der armen luth. Gemeinde in Lüneburg. Durch seine persönliche Vorstellung bei Gerock und durch dessen Vermittlung gelang es in Pfarrer Friedrich Schultz für die luth. Gemeinde in L. einen tüchtigen Pastor zu gewinnen. Nachdem von Pastor Gerock alles Nötige

in Bezug auf die Uebernahme der Gemeinde in Lüneburg mit Pfarrer Schultz vereinbart war, reiste er im Herbst 1772 mit Kaulbach nach Neuschottland und trat dort nach Ankunft sofort sein Amt an der Gemeinde in Lüneburg an. Am 20. Sonntag nach Trinitatis, am 1. November 1772, hielt Pfarrer Schultz in der Zionskirche in L. seine Antrittspredigt. Am folgenden Sonntag fand die Einweihung der neuen Zionskirche in Lüneburg statt. Am darauffolgenden Adventsfest fand die Einsegnung der 35 Katechumenen und die Feier des hl. Abendmahls, an der 115 Gäste teilnahmen, statt. Einige Jahre später, 1775, baute die Gemeinde ein Pfarrhaus. Es ist bezeichnend, wie die Gemeinderechnung aus dieser Zeit dem Pfarrer Schultz neun Arbeitstage beim Holzschlagen für den Pfarrhausbau kreditiert. 1776 kaufte die Gemeinde eine Kirchenglocke, die vordem auf einer kath. Kirche die Andächtigen zum Gottesdienst eingeladen hatte. Am 4. Sonntag nach Ostern 1782 legte Pfarrer Schultz sein Amt an der Gemeinde nieder.

Pfarrer Schultz' Amtsnachfolger in L. war Joh. Gottlob Schmeißer, gebürtig aus Weißenfels, Sachsen. Pfarrer Schmeißer war ein tüchtiger Theologe und treuer Seelsorger. Er diente an der Gemeinde 24 Jahre. Am 21. Dezember 1806 starb er und ward in Lüneburg begraben.

Nun war die Gemeinde wieder zwei Jahre vakant. Bis zur Neubesetzung der Pfarrei nahm sich ein treuer Lehrer mit Namen Aulenbach der geistlichen Bedürfnisse der Gemeinde aufs beste an. 1808 trat Pfarrer Ferdinand Conrad Temme sein Amt an der Pfarrei an. Pfarrer Temme stammte aus Lüneburg, Deutschland, woselbst sein Vater Pfarrer war. Auf den Universitäten Göttingen und Helmstädt studierte er Theologie. 1783 bestand er vor dem Konsistorium Wolfenbüttel die theol. Staatsprüfung und lehrte darnach an der Universität Helmstädt Theologie und Philosophie. Nach einer von der Universität veranstalteten öffentlichen Disputation, bei der Temme sich besonders auszeichnete, erhielt er [illegible] der Universität Göttingen den Titel der akademischen Lehrwürde Doctor Phil[illegible]hiae honoris causa. Temme stand beinahe 25 Jahre auf diesem ausgedehnten Felde seiner Tätigkeit in Neuschottland. Seine pastorale Arbeit in der luth. Kirche Neuschottlands war eine schwere, aufreibende und erstreckte sich außer seiner Gemeinde in Lüneburg über einen großen Landdistrikt. Sie war auch eine reich gesegnete. Neben seiner pfarramtlichen Wirksamkeit war Temme auch literarisch tätig. Er stellte eine Evangelisch-Lutherische Kirchenagende her für die Kirche in Neuschottland und gab eine umfassende Katechismuserklärung, 220 Seiten stark, heraus.

Nach Temme's Tod (1832) war die Lüneburger Pfarrei zwei Jahre vakant. Sein Nachfolger an der Lüneburger Pfarrei war Carl Ernst Coßmann. Er stand an der Gemeinde von 1835—1897. In Halle a. d. S. studierte er Theologie. Die berühmten Professoren Gesenius und Tholuck, die damals in Halle lehrten, waren seine Lehrer. Nachdem er kurze Zeit an einer Realschule in Halle gewirkt hatte und in Merseburg vom Konsistorialrat Haußenritter 1834 ordiniert worden war, traf ihn bald der Ruf an die Gemeinde in Lüneburg. Als Coßmann 1835 nach Lüneburg kam, traf er die Gemeinde in einem traurigen Zustand der Verwirrung an. Da galt's, die ganze Kraft einzusetzen und wieder Ordnung herzustellen, was ihm denn auch bald mit Gottes Hilfe gelang. Großes hat der Herr diesem seinem unermüdlichen treuen Knecht in seiner langen Amtstätigkeit in Neuschottland gelingen lassen, wo er jahrzehnte lang auf seinem schwierigen Posten und ausgedehnten Arbeitsfelde unter den allerschwierigsten Verhältnissen allein gestanden und

ausgeharret hat. Erst in den letzten Jahren seiner Amtswirksamkeit, als seine Kräfte nachließen, mußte er die Gemeinden um die Anstellung eines Hilfspredigers bitten. Wie viel Bitteres und Schmerzliches er mit einem seiner Hilfsprediger hat erfahren müssen, dies weiter auszuführen, gehört nicht hierher. Im Jahre 1877 beginnt mit der Berufung der Hilfsprediger die englische Periode in der Gemeinde. Nach Coßmann's Tode wurde die Kirche in Neuschottland ganz englisch. Die Pittsburger Synode stellte verschiedene Arbeiter in dieses Feld. Nach und nach entstanden eine Reihe von englisch-lutherischen Gemeinden in Neuschottland. Dann bildete sich eine luth. Konferenz der Pittsburg-Synode, und aus dieser entstand und entwickelte sich im Jahre 1903 die Nova Scotia Synode, die heute 8 Pastoren, 26 Gemeinden mit 2594 Kommunikanten zählt. Seit Jahren unterhält diese Synode ein Waisenhaus. Die Nova Scotia Synode ist ein Glied des General-Konzils.

Die deutschen Lutheraner am St. Lorenz.

Vor 1782 gab's weder deutsche noch deutsch-lutherische Kirchen und Gemeinden in Ober- und Untercanada. Der Revolutionskrieg (Koalitionskrieg 1775 bis 1783) war zu Ende und durch den Friedensvertrag in Paris geschlossen. Wer mit den neuen anglo-amerikanischen Kolonial-Verhältnissen, wie sie in den dreizehn Staaten, die 1776 ihre Unabhängigkeit vom Mutterlande (England) erklärten, fortan herrschen und gelten sollten, nicht zufrieden war, der wanderte aus nach Canada. Die Anhänger der englischen Krone, Loyalisten, auch Royalisten genannt, allerlei Volk und allerlei Klassen, Engländer, Schotten, deutsche Beamte, Offiziere, Bauern, entlassene Soldaten, zogen mit Sack und Pack, mit Weib und Kind, in Scharen nach Canada. So verließen auch 40 deutsche Familien ihre alten Siedelungen im Hudson- und Mohawktale, folgten der britischen Einladung nach Canada und blieben, nach ihrer Meinung, treue Untertanen der englischen Krone, in deren Träger sie eben niemand anders als einen deutschen Fürsten (aus dem Hause Hannover) erkannten.

Diese 40 deutschen Familien, denen sich auch eine Anzahl entlassener hessischer Soldaten anschlossen, die in der englischen Armee gedient hatten, ließen sich nach ihrer Ankunft in Canada zuerst in der Nähe von Kingston, am Ausfluß des St. Lorenzstromes aus dem Ontariosee, nieder. An der Bucht von Quinte (Wolf's Island) nahe bei der Stadt Kingston gründeten sie eine deutsche Kolonie. Nicht lange darnach, 1783, entstanden dort die ersten deutsch-lutherischen Gemeinden, eine zu Bath und die andere zu Ernesttown, die aber beide nur von kurzer Dauer waren, da die Ansiedler, des unfruchtbaren Landes wegen, weiter den Fluß hinabzogen und sich dort in der Gegend, wo heute Morrisburg liegt, permanent niederließen und 1784 in Williamsburg eine deutsch-lutherische Gemeinde gründeten. Im Jahre 1787 machten die Lutheraner am St. Lorenz den Anfang zum Bau einer Kirche. Die Einweihung der neuen Kirche geschah im Sommer 1789, nachdem der an die Gemeinde berufene Pfarrer Samuel Schwerdtfeger von Feilstown im Staate New York, der auch als einer der Gründer des New York Ministeriums genannt wird, im Juni 1789 sein Amt an der luth. Gemeinde in Williamsburg angetreten hatte. Schwerdtfeger hatte eine

gute theol. Ausbildung in Deutschland genossen, und bediente, ehe er nach Canada kam, Gemeinden in Pennsylvanien und New York. Die Gemeinden erhielten damals für ihre Kirchen- und Schulzwecke bis zu 75 Morgen (Acres) Land von der Regierung geschenkt. Auch die deutsch-lutherische Salemsgemeinde in Williamsburg kam durch diese Landschenkungsakte der Regierung in den Besitz eines schönen Pfarrguts, darauf sie ihre Kirche, „die erste und größte protestantische Kirche in ganz Canada", wie ein englischer Chronist die deutsche Kirche nennt, und später, 1793, neben die Kirche ihr Pfarrhaus gebaut hat. Die durch Pastor Schwerdtfeger gegründeten deutsch-lutherischen Gemeinden in Osnabrück (Aultsville) und Mathilda gingen durch die anglikanische Proselytenmacherei später an die Episkopalen und Methodisten verloren. Schwerdtfeger starb nach einem 14jährigen treuen und schweren Dienst 1803.

Von 1804—5 stand Past. Friedrich Meyer, ein Hannoveraner, der in Göttingen Theologie studiert hatte, an den Gemeinden Bath und Ernesttown, während sein Sohn, Friedrich August Meyer, der unter seinem Vater Theologie studiert hatte und von diesem lizensiert worden war, von 1804—7 an der Salems-Gemeinde zu Williamsburg stand. Nachdem Meyer jr. sein Amt an der Salems-Gemeinde niedergelegt hatte, zog er nach Lancaster, Pennsylvanien. Pastor Friedrich Meyer starb 1805.

Nun trat Pfarrer J. G. Weigandt, der, wie Friedrich Meyer, auch auf der Göttinger Universität Theologie studiert hatte und ebenfalls aus Hannover stammte, an die Salems-Gemeinde in Williamsburg und bediente sie bis zu seinem Uebertritt in die bischöfliche Kirche 1811. Als Weigandt aus der luth. Kirche austrat, brachte er die luth. Salems-Gemeinde, die er seit 1808 bedient hatte, in eine nicht geringe Verwirrung, und da er auch das Kirchengut der luth. Gemeinde — Kirche, Pfarrhaus, Pfarrland — an die Bischöflichen gebracht hatte, führte dieser Streich Weigandts die Salems-Gemeinde in einen langjährigen Streit und gerichtliche Verhandlungen. Weigandt wurde von den Bischöflichen mit einem Gehalt von $1000, einem außerordentlich hohen Gehalt für die damaligen Verhältnisse, als Missionar angestellt. Das erklärt wohl seine Stellung zur bischöflichen Kirche hinlänglich. Erst nach langen Jahren gelang es den Lutheranern am St. Lorenz einen geringen Teil ihres Pfarrgutes und eine Entschädigung im Betrage von fünfhundert Pfund Sterling von den Bischöflichen zu erlangen. Auch die silbernen Abendmahlsgeräte, die seit 1811 im Besitz der Anglikaner waren, wurden durch die Vermittelung Pastor Herrmann Hayungas endlich 1848 zurück erlangt.

In der Periode von 1811 — 1826 sah es in bezug auf die Verwaltung des hl. Amtes in den luth. Pfarreien am St. Lorenz sehr übel aus. Drei Jahre war die Pfarrei Williamsburg unbesetzt. Verkommene Existenzen, lüderliche Subjekte, die damals schon im Lande sich herumtrieben, für keinen ordentlichen Beruf zu gebrauchen waren, haben es je und je verstanden, den Gemeinden sich als Prediger aufzudrängen, sind wohl (meist) auch in der Regel bald erkannt und vertrieben worden. Aber sie haben durch ihr leichtsinniges Treiben viel Aergernis, Verwirrung und Schaden in der Kirche angerichtet. Die deutschen Gemeinden am St. Lorenz hatten auch das Unglück, vorübergehend in solche unsaubere Hände zu fallen.

1814 wurde Pastor Friedrich August Meyer von Lancaster, Pa., an die Gemeinde in Williamsburg zum zweiten Male berufen. Auch Meyer, ob vielleicht von Weigandt übel beeinflußt, schlug den Weg zur bischöflichen Kirche ein.

Nun war die Pfarrei wieder lange Zeit predigerlos. Pastor J. G. Gärtner, ein Reiseprediger des New York Ministeriums, besuchte im Jahre 1824 die Lutheraner am St. Lorenz. Er fand die Pfarrei, die neun Jahre ohne Prediger gewesen war, in einer traurigen Lage. Darüber berichtete er an seine Synode. Endlich, im Sommer 1826, trat Pastor Hermann Hayunga, von Geburt ein Däne, Glied des New York Ministeriums, an die Pfarrei am St. Lorenz. Hayunga hatte sich auf deutschen Universitäten eine gründliche theol. Bildung angeeignet. Ehe er nach Canada kam, war er Hilfslehrer am theologischen Hartwick Seminar des New York Ministeriums.

Von jetzt an (1826) hört die deutsche Sprache in der Pfarrei am St. Lorenz auf; englisch ist von nun an die Kirchensprache. Der Name der deutschen Salems - Gemeinde wird geändert, und von jetzt an heißt sie: St. Georges' Church. Hayunga arbeitete in der Pfarrei mit Umsicht und Energie. Er hatte recht guten Erfolg trotz der mancherlei Hindernisse, die ihm von Seiten der Anglikaner und von Seiten untreuer luth. Pastoren in den Weg gelegt wurden. Im Jahre 1827 organisierte Hayunga eine Gemeinde in Nord-Williamsburg, die St. Petri Gemeinde. Diese St. Petri Gemeinde baute, gegen sein Abraten, in Gemeinschaft mit den Reformierten, eine Union Church. — Nach Verlust ihrer St. Georgs' Church an die Anglikaner, baute die Gemeinde in Williamsburg im Jahre 1833 eine andere Kirche, die im Juli desselben Jahres als „Evangelical Lutheran St. Johns Church" von Hayunga eingeweiht wurde.

Von 1830—32 bediente ein Pfarrer Th. Kilmer die Gemeinde, und von 1837—39 ein Pfarrer Simeon Dietrich vom New York Ministerium.

In einer langen Amtszeit, von 1840—58, stand Pfarrer William Sharts an der Pfarrei. Während seiner Amtszeit baute die Gemeinde ein geräumiges Pfarrhaus. Nach Sharts' Abgang trennte sich die Pfarrei. St. Peters Church in Nord Williamsburg stellte einen Pfarrer A. L. Bridgeman an.

Die in der Zeit von 1833—1862 vorkommenden Vakanzen füllte Pfarrer Hayunga, der überhaupt ein wachsames Auge auf die Gemeinde und ihr Wohl hatte, aus.

Durch die Vermittelung Pastor Hayunga's wurde 1861 Pastor J. H. Hunton, der ein Glied der Pittsburg Synode war, berufen. 1863 wurde die gegenwärtige St. Johns Church gebaut und eingeweiht. 1863 wurden die Pastoren Hunton und Hayunga bei der Synodalversammlung in Berlin, Ont., in die Canada Synode aufgenommen. Desgleichen die St. Johns Pfarrei von Williamsburg. 1872 legte Hunton sein Amt in Williamsburg nieder. Am 4. Februar 1872 starb Pfarrer Hayunga, 72 Jahre alt. 46 Jahre hatte dieser treue Knecht seinem Herrn in der Kirche dienen dürfen. Die luth. Gemeinden am St. Lorenz hatten ihm viel zu verdanken.

Eine andere alte Gemeinde ist die Zions - Gemeinde in Sherwood, York Co. Sie wurde 1807 gegründet.

Von 1872—1900 standen folgende Pastoren an den Gemeinden am St. Lorenz: Lewis Hippee von 1872—74, gest. 1901. A. Schultes von 1874—75. Jeremiah Fishburn 1876. Michael H. Fishburn von 1876—1882. Während seiner Amtszeit wird die St. Paulus-Gemeinde in Morrisburg (1875) gegründet und die St. Paul's Church gebaut und eingeweiht.

A. H. Kinnard stand an der Pfarrei von Mai 1882—1890. 1887 wurde

die Pfarrei getrennt, und J. M. Long an die St. Pauls Church in Morrisburg berufen.

W. L. Genzmer bediente die Pfarrei von 1890—93. Bei seinem Amtsantritt bilden St. Johns und St. Pauls wieder eine Pfarrei.

Pastor O. D. Bartholomew stand nur 2 Jahre an der Gemeinde. Pfarrer S. L. Keller von 1895—1900. Im Juli 1898 schenkte Frau T. Dardis, Glied einer Presbyterianer-Gemeinde, der St. Pauls-Gemeinde ein sehr schönes, wertvolles Pfarrhaus.

Pastor C. F. Kupp stand an der Pfarrei bis 1907. Ein reiches Vermächtnis fiel der Pfarrei von einem Wohltäter Herrn George Cook von Toronto, dessen Eltern Glieder der St. Johns Gemeinde waren, im Betrage von $14,000 zu; davon fielen als Anteil an die St. Pauls Church $4,000.

Die St. Lucas Gemeinde in Dunbar, ebenfalls am St. Lorenz, wurde 1880 gegründet.

Entlassung der englischen Gemeinden aus der Canada-Synode.

Vor 10 Jahren wurden die englischen Gemeinden am St. Lorenz und die in der Grafschaft York aus dem Verbande der Canada-Synode entlassen, um sich der rein englischen Synode von New York und New England anzuschließen. Die Trennung geschah lediglich um der Sprache willen. 1909 traten die englisch-lutherischen Gemeinden der Provinz Ontario aus der New York und New England Synode aus und gründeten einen eigenen englischen Kirchenkörper unter dem Titel: „The Evangelical Lutheran Synod of Central Canada". Diese Synode ist ein Glied des General-Konzils und zählte 1910 10 Pastoren, 14 Gemeinden, mit einer Gliederzahl von 1425.

Die lutherischen Gemeinden in der Grafschaft York, Canada West, (Ont.)

Die zweite deutsch-lutherische Einwanderung nach Ober-Canada fand um die Wende des Jahres 1793 statt. Es mögen sechzig Familien gewesen sein, die zusammen etwa 350 Seelen zählten, die nach einer sehr beschwerlichen Reise mitten im kalten Winter nach Canada kamen und sich auf den von der britischen Kolonialregierung geschenkten Ländereien in den Landdistrikten (Townships) Vaughan und Markham niederließen. Sie kamen aus dem Staate New York, wo sie fast zwei Jahre im Geneseetale gewohnt und sich dort schon etwas Land kultiviert hatten. Aber von der Landgesellschaft, von der sie das Land im Geneseetal gekauft hatten, waren keine rechtsgültigen Kaufbriefe zu erlangen, und Lehensträger einer betrügerischen Gesellschaft auf unbestimmte Zeit zu sein, dazu konnten und wollten die ehrlichen Deutschen, denen es sehr daran gelegen war, ein freies, unbestrittenes Eigentum zu erlangen, sich nicht entschließen. Darum folgten sie gerne der freundlichen Einladung des britischen Gouverneurs Simcoe nach Canada. Sie haben es nie bereut, der Einladung gefolgt zu sein, denn was ihnen die britische

Kolonialregierung versprochen hatte, nämlich freie Ländereien, ist redlich und ehrlich gehalten worden. Ein besonderes Glück für die Kolonisten war es, gleich von Anfang an ihren eigenen Prediger, einen Pastor mit Namen L i e b i g (oder Lewich) in ihrer Mitte zu haben. Liebig scheint mit ihnen nach Amerika gekommen zu sein. Er scheute sich nicht, das schwere Loos des Pionierlebens im neuen Lande mit seiner Gemeinde zu teilen. Aus welchem Teile Deutschlands diese 60 luth. Familien gekommen sind, darüber lassen sich nur Vermutungen anstellen. Die Kirchenchronik der Gemeinden gibt darüber nichts Sicheres, wie sie auch davon nichts erwähnt, wann die Gemeinden in Vaughan und Markham gegründet worden sind. Da aber die Kolonisten gleich von Anfang an in der glücklichen Lage waren, ihren eigenen Prediger in ihrer Mitte zu haben, so darf man daraus wohl schließen, daß sie bald nach ihrer Niederlassung am neuen Orte ihre kirchlichen Angelegenheiten werden eingerichtet und geordnet haben. Denn schon um 1 7 9 3 und 1 7 9 4 nennt die kirchliche Chronik d e u t s c h - l u t h e r i s c h e G e m e i n d e n in V a u g h a n und M a r k h a m. Bis ums Jahr 1796 oder 97 wurden diese Gemeinden vom Pfarrer Liebig bedient. Um diese Zeit starb des Pfarrers Frau, und nicht lange darnach kehrte er nach Deutschland zurück. Nach einigen Jahren, vielleicht um 1800, übernahm ein P a s t o r A n d r i c h die Gemeinden. Woher Pfarrer Andrich kam, darüber ist nichts bekannt. Andrich führte sein Amt an den Gemeinden mit viel Eifer und Treue, mußte aber deswegen von einigen Übelgesinnten und Unkirchlichen in der Pfarrei viel Verfolgung leiden. Nach drei Jahren verließ er seine Stelle und zog nach Hamilton. Nach seinem Abzuge ging's mit dem kirchlichen Leben in der Pfarrei rasch rückwärts; viel fleischliches Wesen und ein irdischer Sinn machte sich stark bemerkbar in den Gemeinden. Damit nun aber die Pfarrei nicht gar „eine Schule des Satans werde", wie der Kirchenchronist anmerkt, mußten sofort Schritte zur Besetzung der vakanten Pfarrei getan werden. Man berief Pastor Andrich wieder an die Gemeinden zurück. Nicht lange darnach, als er sein Amt wieder an den Gemeinden angetreten hatte, nahm er ein tragisches Ende. Auf einem seiner Amtsgänge hatte er das Unglück, bei hohem Wassergange in einem Bache zu ertrinken. In der nun mehrjährigen Vakanz geriet die Pfarrei in arge Wirren. In dieser kritischen Zeit trat P f a r r e r J o h. D i e t r i c h P e t e r s e n, der von Pennsylvanien kam, sein Amt an der Pfarrei an. Während seiner Administration wurden in dieser d e u t s c h e n K o l o n i e d r e i K i r c h e n gebaut (1819). Es waren einfache Blockkirchen. Vorher dienten die in der Ansiedelung vorhandenen Schulhäuser zugleich als gottesdienstliche Versammlungslokale. Petersen bezog einen Teil seines Gehalts von der anglikanischen Christentums-Gesellschaft mit dem Verständnis, daß er seinen Einfluß in den deutschen Gemeinden dahin geltend zu machen suche, die Lutheraner allmählich in die bischöfliche Kirche hinüber zu leiten. Dieser Plan fand jedoch kein Verständnis in den deutschen Gemeinden. 1829 legte Petersen sein Amt an der Pfarrei nieder. Sein Nachfolger war ein U. B. Mayerhoffer, ein Anglikaner, vormals kath. Priester, und stammte aus Ungarn. Er predigte den deutschen Lutheranern abwechslungsweise deutsch und englisch und verwaltete sein Amt an den deutschen Gemeinden überhaupt ganz im Geist und Sinn der bischöflichen Kirche. Durch allerlei Machinationen brachte er einen Teil des deutschen Kircheneigentums und eine Anzahl Lutheraner an die englische Staatskirche.—1833 erhielt die Pfarrei wieder einen ganz deutschen Pfarrer in der Person des ehrwürdigen J a k o b H ü t t n e r. Ihm wird das Zeugnis gegeben, daß er ein treuer und gottesfürchtiger Seelenhirte gewesen sei. Er stand bis zum Jahre 1840 an den Gemeinden. In den folgenden

10 Jahren war die Bedienung der Pfarrei eine unregelmäßige und auch eine sehr üble. Es ist wohl sehr fraglich, ob die in dieser Zeit in der Pfarrei Vaughan und Markham auftretenden Pfarrer wirklich alle Pfarrer, d. h. rechtmäßig ordinierte Geistliche waren. Denn damals trieben sich allerlei unlautere Subjekte, allerlei zweideutige Charaktere und geistliche Vaganten im Lande herum, die weder Gabe noch Beruf zum heiligen Amte hatten, die es aber fertig brachten, ihre Dienste den Gemeinden eine zeitlang aufzudrängen und sich als rechte Pfarrer zu geberden. In der Zeit von 1830 — 1850, als die ersten deutschen Ansiedelungen und Gemeinden in den Grafschaften Waterloo, Welland, Oxford, Perth, Norfolk, Huron, Brant, Bruce, Grey, von den Ufern des Ontario Sees bis an die Gestade des Huron Sees, im fruchtbaren Seebecken, das zwischen den großen Seen liegt, entstanden, war der Mangel an treuen theologisch-geschulten Geistlichen ein großer und allgemeiner. Die Gemeinden waren in einer üblen und traurigen Lage, vielfach hirtenlose Herden, die den umherziehenden Wölfen in Schafskleidern zum Opfer fielen. Diesen Pfarrmangel in den lutherischen Gemeinden machten sich die Schwärmer und Sektierer zu Nutze und hielten eine reiche Ernte. — Es ist wohl leicht begreiflich, daß von untüchtigen, unwürdigen Vertretern des hl. Amtes, daß von einer Pseudo-Amtsführung kein gesundes kirchliches Leben, kein christlicher Sinn und Wandel, keine rechte Heilserkenntnis in den Gemeinden erreicht noch auch erwartet werden konnte. Besserung und Hilfe war von der Seite nicht zu erwarten. Aber den Gemeinden sollte dennoch geholfen, und die luth. Kirche in Canada gebaut und ausgebreitet werden.

In dieser kritischen Zeit, als die kirchlichen Zustände in den luth. Gemeinden Ober-Canada's immer jämmerlicher und haltloser sich gestalteten, als die kirchlichen Wirren immer größer wurden und unberechenbaren Schaden anzurichten drohten, da gab es Gott dem frommen **Adam Keffer** von der Zions-Gemeinde in Vaughan in's Herz, daß er sich mitten im Winter 1849 zu Fuß auf den Weg machte nach dem 500 Meilen weit entfernten Pittsburg, über Berg und Tal, durch unwegsame dichte Wälder, keine Mühe und Beschwernis der Reise achtend, um die dort versammelte Pittsburg Synode um Arbeiter zu bitten für die verlassenen, in großer kirchlicher Not sich befindenden luth. Gemeinden in Canada. Mit warmen Worten schilderte der treue Keffer vor der Pittsburg Synode die traurige Lage der Lutheraner in Canada, und die Folge war, daß die Pittsburg Synode ihren Präsidenten **Pastor Gottlieb Baßler** beauftragte, sich nach den Lutheranern in Canada umzusehen und dann die nötigen Schritte zur Aussendung von Arbeitern in das zur Ernte reife große Missionsfeld nach Canada zu bewerkstelligen. Hier auf dem ausgedehnten Gebiete von Ontario bis zum Huronsee, in den verschiedenen vielfach weit auseinanderliegenden deutschen Ansiedlungen, in denen zwar da und dort schon vor Jahren Gemeinden bestanden und Pfarrer amtiert hatten, war eine große und wichtige Arbeit auf kirchlichem Gebiete zu tun. Ein kirchlicher Zusammenschluß der Gemeinden und Pfarrer untereinander existierte damals noch nicht. Die jeweiligen Pfarrer der Gemeinden schalteten und walteten ganz nach Belieben. Daß unter solchen Umständen eine Organisation auf gesunder kirchlicher Basis nicht aufkommen und gedeihen konnte, ist nicht zu verwundern. Gerade in dieser Zeit der kirchlichen Not setzte die Pittsburg Synode mit ihrer Missionsarbeit in Canada ein. Der erste Sendling, der von der Pittsburg Synode nach Canada kam, war **C. F. Diehl.** Er kam im Jahre 1850 und trat im Dezember desselben Jahres sein Amt an der Pfarrei Vaughan und Markham an. Diehl war ein deutscher Pfarrer, war aber der englischen

Sprache so weit mächtig, daß er an seiner neuen Gemeinde englisch amtieren konnte, was inzwischen nötig geworden war. Diehl brachte gleich von Anfang an die Kirchenbücher der Pfarrei, die in der letzten Zeit nicht genau geführt worden waren, in gute Ordnung und hat überhaupt die Pfarrei in einer dreijährigen gewissenhaft geführten Verwaltung seines Amtes in geordnete, gute kirchliche Verhältnisse gebracht. Mit Diehls Aussendung beginnt die Missionsarbeit der Pittsburg Synode in Canada. Nach Diehl's Abgang (1853) stellte die Pittsburg Synode folgende Arbeiter in ihr canadisches Missionsfeld: J. Fishburn, J. A. Hengerer, C. F. W. Rechenberg, J. Wurster, C. F. A. Kaeßmann, Höhn. Mit Ausnahme von C. F. W. Rechenberg, der die Missionsgemeinde in Toronto bediente, traten diese von der Pittsburg Synode gesandten Pastoren an selbständige Gemeinden in Canada, trieben aber neben ihrem ständigen Pfarramt in ihren resp. Gemeinden fleißig Missionsarbeit. Auch das New York Ministerium beteiligte sich in dieser Zeit an der kirchlichen Arbeit in Canada. Die Pfarrer J. J. Meißner, Pfarrer in Sebastopol von 1852—54; C. H. Thomsen, Pfarrer in Philipsburg von 1851—59; L. H. Gerndt, Pfarrer in New-Hamburg und Mannheim — waren Glieder des New York Ministeriums. Pfarrer Bindemann, der viele Jahre Pastor der St. Paulus Gemeinde in Berlin war, stand, so weit bekannt ist, in keiner synodalen Verbindung. Pfarrer Hölscher, der eine lange Reihe von Jahren (1853—1873), an der St. Johannes Kirche in Waterloo stand, war Glied der Ohio Synode. — Von den Ersten im geistlichen Amte, die hier in der Zeit von 1830—1850 ihr Wesen in den deutsch-lutherischen Gemeinden trieben, und von denen kaum Jemand zu sagen wußte, wie sie ins Pfarramt gekommen sind, soll hier nicht weiter geredet werden. Von den Meisten ist eben nicht viel Rühmenswertes bekannt.

Gründung der Canada Konferenz.

In der auf die Erfahrung sich gründenden Erkenntnis, daß man die Reichsgottesarbeit daheim und draußen weit ersprießlicher und wirksamer tun könne, wenn man auch die Gemeinden zum Mittaten und Mitraten heranziehe, wenn man, wie besonders in Hinsicht auf die hiesigen (amerikanischen) Verhältnisse dringend geboten schien, vereint am Aufbau der Kirche durch Einführung und Aufrechterhaltung guter kirchlichen Ordnungen arbeite, traten die hier in Arbeit stehenden Pastoren der Pittsburg Synode mit etlichen Gemeindevertretern am 2. Februar 1859 in der St. Trinitatiskirche zu Neu-Hamburg zu einer Versammlung zusammen und gründeten die „Canada Konferenz der Pittsburg Synode“. Anwesend waren außer den Pastoren J. Fishburn von Vaughan (Maple, P. O.) J. Wurster, Preston, J. A. Hengerer, Sebringville, C. F. A. Kaeßmann von Sebastopol, die beiden Glieder des New York Ministeriums C. H. Thomsen von Philipsburg, L. H. Gerndt von New Hamburg und die Gemeindevertreter D. Hansult von Sebastopol und D. Keil von Mannheim. Die ersten Beamten dieser Versammlung waren: Vorsitzender: J. Fishburn, Sekretär: J. A. Hengerer. Die Missionssache bildete den Hauptgegenstand dieser und der fünf folgenden Konferenz-Versammlungen.

Aus den Verhandlungen der „Canada-Konferenz“ vom 20. Februar 1861—

die Konferenz-Versammlung fand in Sebastopol statt. — sind folgende Punkte hier hervorzuheben. Erstens, ein Brief eines Landagenten an den Vorsitzenden der Konferenz, darin die Konferenz auf eine deutsch-luth. Niederlassung behufs Sendung von Pastoren in die Kolonie aufmerksam gemacht wird. „Im Sommer 1858 machte ich den Entschluß, am Ottawa eine deutsche Niederlassung zu gründen, und habe seitdem zirka 900 Norddeutsche, meistens Pommern, Mecklenburger und Preuß. Polen aus der Gegend von Danzig dorthin dirigiert. Diese ca. 900 Personen können aus etwa 150 Familien bestehen, von denen etwa 100 ihr eigenes Stück Land kultivieren. Die Polen. vielleicht 400 an der Zahl, lauter Katholiken, leben in der Nachbarschaft von dem Dorfe Renfrew im County Renfrew — nebenbei sind wohl auch ca. 100 Preußen (Pommern und Mecklenburger) Lutheraner in und um Renfrew. Ferner leben etwa 50—70 Lutheraner, Preußen, in der Nachbarschaft von Eganville, dann im nördlichen Teile des Townships Wilberforce, 8 Meilen von Pembroke, leben einige 50 (Familien?) Pommern und Wenden aus der Gegend von Cottbus in Preußen, die Wenden, etwa 40, verstehen nur wenig deutsch, doch sind alle auch lutherisch. Alsdann etwa 4 englische Meilen von Pembroke am Indian River im Township Alice, also in der nächsten Umgebung von Pembroke wohnen zirka 300 Lutheraner, alle Preußen mit wenigen Ausnahmen". Der Agent nennt noch zwei weitere von ihm gegründete deutsch-lutherische Kolonien in der Gegend von Peterboro und Hastings.

Aus dem Protokoll dieser Konferenz-Versammlung ist nicht ersichtlich, was die Konferenz in Bezug auf dieses Missionsfeld, auf das der Landagent von Quebec, Herr W. Sum, aufmerksam machte, getan hat oder zu tun beabsichtigte.

Der Gedanke, in Canada eine luth. Synode zu gründen, hat die Konferenz gelegentlich beschäftigt und eine Anfrage in diesem Sinne an die Pittsburg Synode gestellt. Bei dieser Konferenz-Versammlung erteilt eine Abordnung der Pittsburg Synode, die Pastoren G. Baßler und Daniel Garver, folgendes Gutachten:

The committee of the Pittsburgh Synod to consult with the Canada Conference with regard to the formation of a Synod in Canada seeing the importance and necessity of such an organization, but not feeling prepared under all the circumstances of the case to use the power of dismissing the brethren and forming a Synod at the time, have, however, agreed to recommend its formation to the Synod at its meeting in May next on the following condition:

1. That the mother and the daughter continue in regular correspondence, and that each Synod shall annually send a delegation to the other to attend its meeting.

2. That each Synod make provisions for defraying the traveling expenses of its own delegation.

The committee in conclusion pledge themselves to use their influence at the next meeting of the Pittsburgh Synod for the adoption of such a plan, as well as for the continuance of the aid of our Home Missionary Society to the Canada Mission.

The committee would also express their sincere gratification at the manner in which the Canada Conference has proceeded in this matter, and hope and pray that God may ever guide them and give them abundant success in the important work which He has given them to do.

Die Canada Konferenz erhielt zum Betrieb ihres Missionswerkes von der Pittsburg Synode eine jährliche Unterstützung im Betrage von $400 und von der Pennsylvania Synode $200.

Gründung der Canada Synode.

Bei der vom 18.—22. Juli 1861 in der Zionskirche im Township Vaughan, County York, Canada West, abgehaltenen Konferenz-Versammlung wurde beschlossen:

„Da es von den Gliedern dieser Konferenz längst als ein allgemeines und dringendes Bedürfnis erkannt und wiederholt ausgesprochen wurde, daß zur Förderung und Ausbreitung unserer lutherischen Kirche in unserer Provinz Canada eine eigene selbständige Synode vorhanden sein sollte, und da nun diese Konferenz nach reiflicher und sorgfältiger Erwägung aller Umstände von der evangelisch-lutherischen Pittsburg Synode die einstimmige Erlaubnis erhalten hat, eine selbständige Synode zu bilden, so sei beschlossen:

„Daß die Konferenz dankbar die von der Muttersynode gegebene Erlaubnis annehme und sich unter den von ihr vorgeschlagenen Bedingungen zu einer eigenen Synode unter dem Namen: „**Evangelisch-Lutherische Synode von Canada**" organisiere."

„Die Canada-Synode," so heißt's im Protokoll von 1861, „war somit geboren und sank in Demut vor dem großen Oberhaupte der Kirche „Jesus Jehovah!" in den Staub, innigen Dank stammelnd und um Gnade flehend. — Pastor Baßler (Delegat der Pittsburg Synode) rang mit dem Herrn um Seinen gnädigen Beistand und Segen — während seine Mitarbeiter am heiligen Werke seine Glaubens- und Gebetsarme mit ihren Tränen und Seufzern unterstützten."

Die ersten Beamten des neuorganisierten Kirchenkörpers waren: Ehrw. C. F. W. Rechenberg, Präsident; Ehrw. L. H. Gerndt, Sekretär; Herr H. Van der Smissen, Schatzmeister. Anwesend waren folgende Pastoren und Vertreter der Pfarreien: C. F. W. Rechenberg, Toronto, J. Fishburn, Maple, P. O. J. Wurster, Preston, F. Ehinger, Philipsburg, L. H. Gerndt, Mannheim, J. A. Hengerer, Sebringville, J. N. Münzinger, Lizentiat (nicht ordiniert), **Gottlieb Baßler**, Vertreter der Muttersynode, Zelienople, Pa. Weiter stehen auf der Gliederliste die Namen J. H. Hunton, Williamsburg, und C. F. A. Käßmann, Sebastopol; die Träger dieser Namen waren aber nicht anwesend. Vertreter der Pfarreien: Professor E. Schlüter, Toronto, Jakob Snider, Maple, J. Zöger, Philipsburg.

Verfassung.

Nachdem nun die Synode organisiert war, mußte sie auch eine dem Geiste der lutherischen Freikirche entsprechende Verfassung haben. Die Zusammenstellung und Ausarbeitung einer solchen wurde einer Kommission übertragen. Erst auf ihrer Jahresversammlung in Heidelberg im August 1865 konnte die Synode die nun von der Kommission ausgearbeiteten, 15 Kapitel umfassenden, Verfassungsartikel adoptieren. Das Bekenntnis der Synode, wie es die doktrinellen

Artikel der ersten Verfassung aussprechen, ist im wesentlichen heute noch dasselbe wie damals. Im Laufe der Zeit mußte die Verfassung den jeweilig gebotenen sich immer wandelnden äußeren Umständen entsprechend, wiederholt revidiert und mit neuen Zusätzen versehen werden.

Missionsgebiet und Missionsarbeit.

Von Anfang an entwickelte die Synode auf ihrem weiten, über die ganze Provinz Ontario und darüber hinaus sich ausdehnenden Missionsgebiet eine kräftige Missionstätigkeit und erwies sich dadurch klärlich als eine Missionssynode im wahren Sinne des Wortes. Mission zu treiben unter den zerstreut wohnenden Gliedern der lutherischen Kirche in ihrer unmittelbaren Nähe und im eigenen Lande (Canada) umher, ist die Aufgabe der Synode geblieben bis auf diesen Tag und wird es voraussichtlich noch lange bleiben müssen, bis alle die schwachen und kleinen Gemeindlein, die jetzt noch der Unterstützung bedürfen, zu selbständigen Pfarreien erstarkt sein werden. Gleich bei ihrer ersten Sitzung (1861) ernannte die Synode einen „explorierenden Missionar", den eifrigen Missionsmann Past. L. H. Gerndt. In seinem Bericht von 1862 zählt der Missionspräsident folgende von der Synode unterstützten und von ihren Missionaren bedienten Missionsdistrikte auf: 1. Die Toronto Mission, C. F. W. Rechenberg, Missionar. 2. Die deutsche Mission in Wilmot, Missionar L. H. Gerndt. 3. Die Huron Mission, J. N. Münzinger, Missionar. 4. Logan deutsche Mission, C. K. Gerndt, Missionar. 5. Grey County deutsche Mission, C. Behrens, Missionar. Auf derselben Synodal - Versammlung gibt der „explorierende Missionar" einen interessanten Bericht über zehn Missionsdistrikte, die er im Laufe des Jahres besucht und in denen er Gemeinden gegründet oder Vorarbeit zur Gemeindegründung getroffen hatte.

Eine bedeutende Mission beginnt die Synode im Jahr 1861—62 in den ausgedehnten deutschen Niederlassungen im St. Lorenzgebirge und dem Ottawaflusse entlang. Schon 1858 machte ein deutscher Immigranten - Agent von Quebec auf dieses Gebiet aufmerksam. Damals aber fehlte es der Konferenz an den nötigen Mitteln und wohl auch an erforderlichen Arbeitern zum Betrieb der Mission. Daran fehlt es auch heute noch manchmal. Viel ging und geht heute noch auf kirchlichem Gebiete verloren, weil der Kirche und ihrer Arbeit nicht immer die nötigen Mittel und Kräfte zur Verfügung stehen. Von den deutschen Niederlassungen am oberen Ottawa, die er 1861 besucht hat, berichtet der „explorierende Missionar" L. H. Gerndt an die Synode: „Diese liegen 450 bis 500 englische Meilen von hier (Mannheim, Ont.) im County Renfrew auf dem rechten Ufer des Ottawa-Flusses etwa 100 Meilen nordwestlich von der Stadt Ottawa". Auf diesem ausgedehnten Missionsgebiet hat der wackere Pastor L. H. Gerndt mit viel Fleiß und Treue und großer Selbstverleugnung dem Herrn in seinem Reiche auf einem der schwierigsten Missionsposten, aller und jeglicher Bequemlichkeiten entbehrend, jahrelang allein und unverdrossen gedient. **Pastor L. H. Gerndt** hat durch seine treue Missionsarbeit in den Missionsgemeinden am Oberen Ottawa und, wo er sonst dem Herrn in Seinem Reiche gedient hat, viel Segen gestiftet. Er steht heute noch im gesegneten Andenken in den Gemeinden am Oberen Ottawa und in der Canada Synode.

Gründung der Nordwestmission.

Im Herbst 1888 erhielt der Präsident der Synode eine von 45 unterzeichnete Bittschrift von Lutheranern in Manitoba, darin in herzlichen Worten um schleunige Zusendung von Pastoren dringend ersucht wird, „denn wir sind," heißt's in der Zuschrift, „wie Schafe ohne Hirten". Nachdem das Einleitende zu diesem Rufe durch Korrespondenz erledigt war, reiste im Dezember desselben Jahres der Präsident Fr. Veit nach Winnipeg, der rasch aufblühenden Metropole des Nordwestens, fand daselbst etwa 50—60 deutsche Familien, hielt am 16. Dezember (3. Adventssonntag) den ersten deutsch-lutherischen Gottesdienst, spendete das hl. Abendmahl, bei dem sich 70 Gäste einstellten, konfirmierte zwei Knaben und taufte zwei Kindlein. Unter dem Vorsitz des Präsidenten wurde im Anschluß an den Gottesdienst eine Gemeinde-Versammlung abgehalten, und nachdem der Zweck der Versammlung vom Präsidenten noch einmal erklärt worden war, wurde im Schulsaal der Presbyterianer Kirche (St. Andrews Church), der der Versammlung zum Zweck eines Gottesdienstes freundlichst überlassen war, die erste deutsch-lutherische Gemeinde gegründet unter dem Namen: Deutsche Evangelisch-Lutherische St. Dreieinigkeitsgemeinde. Das war nicht nur die erste deutsch-lutherische Gemeinde in Winnipeg, sondern die erste in den nordwestlichen Provinzen und Territorien Canada's überhaupt. Mit der Gründung der Gemeinde in Winnipeg war der Anfang einer vielversprechenden Mission im canadischen Nordwesten gemacht. Der nächste notwendige Schritt, der nach diesem Anfang gemacht werden mußte, war die Berufung eines Seelsorgers für diese Mission. Auf einen öffentlichen Aufruf um Arbeiter für dieses große Missionsgebiet, meldete sich der Hilfspfarrer an St. Paulus in Philadelphia, Pa., Pastor H. C. Schmieder, der den Ruf des Missionskomitees der Canada Synode annahm und schon am 24. Februar 1889 als erster deutsch-lutherischer Missionar des canadischen Nordwestens sein Amt an der Dreieinigkeits Kirche in Winnipeg, Manitoba, antrat. Aus Mangel an Mitteln sah sich die Canada Synode genötigt, den Betrieb der Nordwestmission in die Hände der deutschen einheimischen Missionsbehörde des General-Konzils zu legen. Die erste deutsch-lutherische Kirche in Manitoba wurde im Jahre 1891 von der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in der Stadt Winnipeg gebaut und am 6. Dezember desselben Jahres eingeweiht.

Der Nordwesten Canadas entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem der größten einheimischen Missionsgebiete unseres Landes, denn dahin, in das fruchtbare Weizengebiet, ergoß sich jetzt der Strom der Einwanderer. — Inzwischen sind dort eine Anzahl lutherischer Gemeinden entstanden und verschiedene lutherische Synodalkörper auf diesem Gebiet organisiert worden.

Die Manitoba Synode wurde 1897 gegründet. Sie ist ein Glied des General-Konzils und zählt jetzt 25 Pastoren, 43 Gemeinden mit 4350 Kommunikanten.

Kirchenblatt, Organ der Canada-Synode.

In seinem Jahresbericht vom Jahre 1868 wies der damalige Präsident der Synode, H. C. Kähler, mit Nachdruck auf die Notwendigkeit der Gründung eines

Synodalorgans hin: „Wir haben gegenwärtig kein Organ, durch das wir das deutsche Ohr der Kirche erreichen könnten. Ich möchte bei dieser Gelegenheit zu bedenken geben, ob es nicht bald an der Zeit sei, daß unsere hiesigen deutschen Gemeinden ihr eigenes kirchliches Blatt haben sollten". Durch Gründung eines Kirchenblattes hoffte man den Angriffen und Verdächtigungen einer rivalisierenden kirchlichen Fraktion, die neben der Canada Synode auf demselben Territorium arbeitete, wirksam begegnen zu können. Zur Erbauung und Belehrung hauptsächlich sollte das Blatt dienen, aber auch zur Abwehr feindlicher Angriffe, gelegentlich neben der Kelle sollte es auch das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, im Kampfe tapfer führen. Die damals mit der Canada Synode rivalisierende kirchliche Fraktion scheint, wie aus dem Protokoll der Synode hervorgeht, recht streitlustig und disputiersüchtig gewesen zu sein. Daher wohl die Empfehlung des Präsidenten, ein kirchliches Organ zu gründen.

Auf derselben Synode zu Philipsburg, Waterloo Co., Ont., wurde in der zehnten Sitzung beschlossen, „ein Kirchenblatt unter dem Namen: „Kirchenblatt der Ev. - Luth. Synode von Canada" herauszugeben und alle 14 Tage, Mittwoch, ½ Bogen, 8 Seiten groß, dreispaltig, erscheinen zu lassen. Das Blatt soll von einem Komitee redigiert werden, an dessen Spitze ein Hauptredakteur stehen soll." Das erste Redaktionskomitee setzte sich aus folgenden Gliedern der Synode zusammen: H. C. Kähler, Hauptredakteur; Mitarbeiter die Pastoren C. F. W. Rechenberg, F. Ehinger, Dr. A. Schaffranek und Th. F. Spring. Zunächst soll eine Probenummer herausgegeben werden und wenn „700 Subskribenten" gesichert werden können, so soll das Blatt weiter erscheinen. Die Probenummer erschien am 1. Dezember 1868. Die gewünschte Abonnentenzahl muß erreicht worden sein, denn das Blatt fuhr fort zu erscheinen und der zweite Jahrgang beginnt mit dem 15. März 1870. Die Leserzahl hat sich im Laufe der 40 Jahre, so lange das Blatt erschien, verdoppelt, finanziell aber wurde kein sonderlicher Erfolg erzielt.

In den ersten zwanzig Jahren erschien das Blatt halbmonatlich, dann wöchentlich. Kleid und Format hat es verschiedentlich gewechselt, aber sein lutherisches Prinzip und seine konfessionelle Stellung hat es sich treu bewahrt bis zu seiner Verschmelzung mit dem vom General-Konzil herausgegebenen allgemeinen Kirchenblatt, dem „Deutschen Lutheraner" (Neujahr 1910).

Anschluß an des General Konzil.

Als im Dezember 1866, dem Sendschreiben der alten pennsylvanischen Synode zufolge, eine Kirchenversammlung in der Stadt Reading, Pa., zusammentrat, um über die Bildung eines allgemeinen bekenntnistreuen lutherischen Kirchenkörpers zu beraten, da war unter den bei jener Versammlung anwesenden Vertretern der verschiedenen lutherischen Kirchenkörper auch eine Delegation der Canada-Synode zugegen, und als bei einer späteren Sitzung derselben Konvention das General-Konzil der evangelisch-lutherischen Kirche von Nord-Amerika gegründet wurde, bildete die Canada Synode ein Glied dieser neuen Organisation. Ihrer Lehrstellung nach gehörte die Canada Synode stets zu der streng-lutherischen, konservativen Richtung des Konzils. In der „Kanzelgemeinschaftsfrage" befürwortete die Synode die Regel ohne Ausnahme: „Lutherische Kanzeln für luth. Pastoren etc."

Kirchen, Gottesdienstordnung, Gesangbücher und Gemeindegesang der ersten Zeit.

Die Kirchen, die kirchliche Einrichtung, die Gottesdienstordnung, die Gesangbücher und der Gemeindegesang der ersten Zeit — vor 60 und 70 Jahren — waren überaus dürftig, kahl, ärmlich und mangelhaft. Die von den Siedlern im Urwald auf einer zuvor gerodeten Stelle rasch errichteten Holzkirchlein waren meist sehr primitiv, jeglichen kirchlichen Stils und Schmuckes entratend, oft auch der nötigen Bänke ermangelnd und unterschieden sich äußerlich kaum von den ärmlichen Hütten der Siedler. Aber sie dienten in jenen anspruchs- und bedürfnislosen Tagen der ersten Zeit doch vollauf ihrem Zweck, und man war recht froh, wenn man es in der Siedlung überhaupt zu einem, wenn auch noch so ärmlichen, Kirchlein gebracht hatte. Denn nicht die äußere Pracht und der innere Schmuck sind es, die eine Kirche zur rechten Kirche machen. Die Hauptsache ist und bleibt die lautere Verkündigung des göttlichen Wortes, die Verwaltung der heiligen Sakramente nach Christi Einsetzung, das Wort von der Sündenvergebung. Denn diese Gottesgabe, dargereicht, empfangen und gebraucht im rechten Glauben und kindlichen Gehorsam gegen Gott, weiht auch das ärmste Blockkirchlein, den schmucklosen Betsaal zu einem Bethel, dagegen die Marmorsäulenpracht aller Wundertempel der alten Welt verbleicht und versinkt — aber sie muß auch, diese Gottesgabe, nachdem nun die Gemeinden im Laufe der Zeit dahin gekommen sind, schönere Kirchen zu errichten, und die gottesdienstliche Ordnung durch Einlage einer reichen und schönen Liturgie kirchlich erweitert, ausgestaltet und bereichert worden ist, Fundament und Krone aller unserer Kirchen bleiben, sonst arbeiten umsonst, die daran bauen.

Eine einheitliche, zusammenfassende und in allen Gemeinden gleichgeltende Gottesdienstordnung war damals nicht vorhanden. Auch die in den Gemeinden gebrauchten Gesangbücher waren verschieden. Die einen gebrauchten das aus Deutschland mitgebrachte Porst'sche (einige norddeutsche Gemeinden am Oberen Ottawa), andere das Wollenweber'sche, auch pennsylvanische Gesangbuch genannt, und wiederum andere das stark rationalistisch gefärbte Gemeinschaftliche, das in vielen Gemeinden verbreitet war. Der Gemeindegesang war vielfach schleppend und schlecht, ohne Instrumentalbegleitung, von einem Vorsänger, der eine starke Stimme haben mußte, geleitet. Unangenehme Störungen des Gottesdienstes kamen vor, wenn der Vorsänger zu „hoch" oder das zu singende Lied nach einer völlig unpassenden Choralmelodie anstimmte. In H...... waren vorzeiten zwei Vorsänger. Beide hatten kräftige Stimmen. Sie sangen um die Wette, im figurativen Sinne natürlich. Nur im Anstimmen der richtigen Choralmelodie hat's manchmal gewaltig gehapert. Da konnte es wohl dem einen und andern passieren, daß er zum Liede „O du Liebe meiner Liebe" (nach eigener Melodie) die Choralmelodie „Alle Menschen müssen sterben" anstimmte; einige Zeilen richtig durchsang, dann aber, weil die Liederstrophe und Melodie doch nicht durchweg paßte, jämmerlich entgleiste. Aehnliches ist auch in andern Gemeinden vorgekommen. Seitdem ist vieles anders und besser geworden. Das Kirchenbuch des General-Konzils, wohl eines der besten der vorhandenen Gesangbücher, ist seit seinem Erscheinen (1877) in den meisten Gemeinden der Synode eingeführt, wie auch die im Kirchenbuche enthaltene Liturgie (Agende) die in der Synode fast durchgehends gebrauchte ist. Durch Gemeindechöre und Orgeln, die heute fast in allen Gemeinden zu finden sind, hat sich der Gemeindegesang wesentlich gehoben und gebessert.

Erziehung zum Pfarramt und theologische Schulen.

Die Frage: Woher nehmen wir Pastoren für unsere zu besetzenden Missionen und für die durch den häufigen Pfarrwechsel eintretenden Vakanzen in den Gemeinden?— hat der Synode von jeher große Not und viel Sorge gemacht. Früher hatte man im Auslande von Canada im allgemeinen eine recht unklare Kenntnis und viel Vorurteil. Das Land war übel beleumdet — mit Unrecht. Es hat manchen abgehalten, der sonst nach Canada ausgewandert wäre. Unter diesem Vorurteil hatte auch die Kirche schwer zu leiden, und die Besetzung der vakanten Stellen ist in der Synode aus diesem Grunde oft mit vielen Hindernissen verbunden gewesen. Aus den Missionsanstalten von Deutschland, bei denen die Synode um Hilfe für ihr großes Arbeitsgebiet wiederholt anzufragen sich genötigt sah, konnten auch nicht immer die nötigen Kräfte zur Verfügung gestellt werden. Doch war man stets herzlich froh, wenn man nach oft langen Verhandlungen aus der einen oder andern deutschen Anstalt wieder einen neuen Arbeiter bekommen hatte. Aus den amerikanischen theologischen Schulen waren vor 50 und 60 Jahren keine Arbeiter für die Kirche in Canada übrig; man brauchte sie drüben alle notwendig für den eigenen Bedarf. Wohl haben sich schon damals und noch lange nachher manche Pastoren von drüben (Staaten) nach Canada gewendet, um hier ein Arbeitsfeld zu finden, auch „gute Zeugnisse" mitgebracht und wurden von der Canada Synode, die in den ersten Jahren bei den häufigen Pfarrwechseln in den Gemeinden fast immer in Verlegenheit war um Pastoren zur Besetzung ihrer vakanten Pfarreien, stets willkommen geheißen und freundlich aufgenommen. Aber trotz der „guten Zeugnisse" machte die Synode mit gar Manchen von drüben recht üble Erfahrungen. Und als man so nach und nach die nette Absicht der „guten Zeugnisse" (?) — „für Canada gut genug" — merkte, wurde man hier ein wenig verstimmt und lernte nur um so vorsichtiger sein bei der Aufnahme in die Synode.

Die Bestandteile, aus denen sich die deutsche Canada Synode zusammensetzte, stammten aus den verschiedenen Landeskirchen Deutschlands, der Schweiz, und einige Pastoren aus Rußland. Den meisten jungen Pastoren, die damals von Deutschland, der Schweiz und Rußland nach Canada kamen und hier in die Synode eintraten, fehlte der klare Begriff und das richtige Verständnis vom Wesen der amerikanischen Freikirche. Das mußte in den meisten Fällen erst hier im praktischen Amte und durch die Erfahrung gelernt und begriffen werden. Aber ehe man zu dieser Erkenntkam, gab's allerlei Mißgriffe und Mißverständnisse im Amte und in der Synode, nicht immer g[illegible]tt abliefen. — So hatte die Synode in den ersten 20—25 Jahren [illegible]t einen recht sa[illegible]en Kampf zu führen um ihre Existenz. Im Jahre 1871 traten die „Hermannsburger" (Zöglinge von der Hermannsburger Missionsanstalt), die in der Canada Synode ihr erstes Arbeitsfeld gefunden hatten, ohne triftigen, stichhaltigen Grund aus der Synode aus. 1883 fand wieder ein Austritt statt. In diesem Falle spielten Eitelkeit und andere unlautere Motive mit. Die Ausgetretenen bildeten sogleich eine Oppositionssynode. Diese Synode trug von Anfang an den Keim der Zersetzung in sich. 6 Wochen darnach war die Auflösung da. Diese mit viel Eklat gegründete Synode, die auf ihr Banner die Devise: „Missionstätigkeit im großen Stile" geschrieben hatte, nahm ein klägliches Ende.

Mit der Erziehungssache hat die Canada Synode gleich von Anfang an vollen Ernst gemacht. Denn sie ging von der ganz richtigen Erkenntnis aus: Soll der hiesigen Kirche recht gedient werden, so muß sich ihre Geistlichkeit vorwiegend aus ihrer

eigenen Mitte rekrutieren und auf den hiesigen theologischen Schulen hauptsächlich ausgebildet werden. Seit ihrer Gründung hat die Synode auf ihre Kosten eine ganze Anzahl junger Männer auf den hiesigen Colleges und dem luth. Seminar in Philadelphia fürs Pfarramt ausbilden lassen. Nicht alle sind nach ihrer Ausbildung in den Dienst der Synode getreten; aber alle, mit vielleicht einer Ausnahme, haben sich als brauchbar und tüchtig bewährt im Pfarramt und im Dienst ihrer resp. Synoden. Schon vor mehr als dreißig Jahren war man in der Synode auf den Gedanken gekommen, eine theologische Schule zu gründen. Angeregt und nahegelegt wurde dieser Gedanke durch den damals allgemein herrschenden Predigermangel in Canada und die daraus folgenden kirchlichen Uebelstände. Und um den Gedanken recht zu nähren und zu beleben, kam noch dazu, daß der Synode damals ein reiches Vermächtnis in Aussicht gestellt war. Da jedoch die daraufgesetzten Hoffnungen sich nicht erfüllten, blieben auch die in dieser Richtung bereits getanen Schritte erfolglos.

Besseren Erfolg als die Canada Synode hatte um diese Zeit das deutsche einheimische Missionskomitee des General-Konzils mit der Beschaffung deutscher Pastoren.

Um das Missionswerk innerhalb des General-Konzils besser und mit mehr Nachdruck zu treiben, als es bisher geschehen konnte, wo es den einzelnen Synoden überlassen war, die einheimische Missionsarbeit in ihren Grenzen nach eigenen Plänen zu treiben, ernannte das General-Konzil auf einer seiner Versammlungen Ende der siebenziger Jahre drei nach Sprachen getrennte Missionskomiteen: ein deutsches, ein englisches und ein schwedisches.

Das deutsche Komitee nahm die Missionssache sofort energisch in Angriff, setzte sich mit deutschen Anstalten in Verbindung, und seiner Rührigkeit ist es zuzuschreiben, daß ihm schon 1882 verschiedene Zöglinge aus Deutschland zugesandt werden konnten.

In einem Bericht über „innere Mission" an das General-Konzil vom Jahre 1882 heißt es:

„Die ersten Zöglinge wurden von Herrn Pastor Völter aus Württemberg gesandt, den der Aufruf des Missionskomitees dazu veranlaßte. Ferner kamen Zöglinge von Breklum aus Pastor Jensens Anstalt, sowie aus Herrmannsburg und Neusalz. 16 dieser Zöglinge wurden vom Komitee zu weiterer Ausbildung teils in hiesige Anstalten gebracht, teils von deutschen Pastoren des General-Konzils unterrichtet."

Weiter heißt's in demselben Bericht:

„Nach genauer Erwägung verschiedener Anstalten empfiehlt das Komitee die Anstalt des Herrn Pastor Johannes Paulsen in Kropp, Schleswig, als die unserem Bekenntnis und Bedürfnis entsprechendste."

Auf Grund dieser Empfehlung trat das Komitee umgehend mit Pastor Paulsen in Verbindung, und die Folge war, daß am 1. Mai 1882 das Evangelisch-Lutherische Predigerseminar Eben-Ezer eröffnet werden konnte, um für Amerika junge Geistliche auszubilden. Der erste Direktor dieser Anstalt war Pastor Eduard Gerhold, „welcher sein Pfarramt niederlegte, um diese Stelle zu übernehmen". 18 Zöglinge besuchten im ersten Jahr das Seminar. Außer den Pastoren Paulsen, Gerhold und Pfaff waren damals 2 Kandidaten der Theologie und 3 Lehrer an dem neugegründeten Predigerseminar tätig. Der Betrieb und die Betriebskosten des Seminars wurden durch ein gegenseitiges Uebereinkommen zwischen dem eigentlichen Gründer der Anstalt,

Pastor Paulsen, und dem deutschen Komitee des General-Konzils festgestellt und geordnet. Aus dieser Anstalt besonders hat die Canada Synode in den letzten 25 Jahren eine Anzahl tüchtiger Pastoren erhalten. Als Ende der achtziger Jahre das Konzil an die Verwaltung des Kropper Predigerseminars die Forderung stellte, daß die von dort kommenden Kandidaten das letzte Jahr ihres Studiums in dem Seminar zu Philadelphia zubringen sollten, weigerte sich Pastor Paulsen entschieden, auf die Forderung des Konzils einzugehen. Das Resultat dieser Weigerung war, daß das Konzil die offizielle Verbindung mit Kropp aufhob. Doch fuhr Pastor Paulsen fort, Pastoren für Amerika in seiner Anstalt auszubilden und nach Amerika zu senden.

Inzwischen ist die offizielle Verbindung des Konzils mit Kropp auf der Versammlung des Konzils in Minneapolis, Min., 1909, beschlossen und wieder hergestellt worden. Das Konzil ernannte eine Kommission, mit dem Auftrage, die Verbindung kontraktlich unter Klarstellung der gegenseitigen Rechte und Pflichten im Sinne des Konzils zu fixieren und in der Zeit bis zur nächsten Versammlung (1911) des Konzils auf Grund dieses Kontraktes die Verhandlungen mit Kropp zu führen.

Aus den Missionsanstalten Basel, Berlin (Missionshaus), Breklum, Wicherns Anstalt bei Hamburg, aus dem Seminar der Buffalo Synode hat die Synode in den letzten 40 Jahren manch' wackere Kraft und manchen fleißigen und im Amt sich praktisch erweisenden Arbeiter gewonnen.

Die Synode ist in drei Pastoraldistrikte (Konferenzen) eingeteilt. Jeder Pastoral - Distrikt hält jährlich mehrere Versammlungen, in denen vorwiegend Lehrverhandlungen stattfinden. Diese Lehrverhandlungen tragen viel dazu bei, den Lehrcharakter der Synode recht auszubilden und zu klären, wie in einem Kirchenkörper besonders not tut, der sich zusammensetzt aus Leuten, die ihre theol. Ausbildung auf verschiedenen Schulen empfangen haben.

Buchhandlung.

Seit dem 1. September 1910 hat die Synode in der Stadt Berlin, Ont., eine Buchhandlung eröffnet. Das Geschäft wird von einem von der Synode erwählten Geschäftsführer geleitet und von einem Direktorium, das die Synode ernennt, verwaltet. Gute, christliche Literatur unter das Volk zu bringen und zu verbreiten und der Schundliteratur, die in immer breitere Schichten des Volkes eindringt, entgegenzuarbeiten, ist der Zweck und das Ziel dieses Unternehmens.

Inkorporation.

Im Jahre 1885 wurde die Canada Synode durch eine Akte des Dominion-Parlaments inkorporiert. Bislang ist die Canada Synode der einzig inkorporierte lutherische Kirchenkörper in Canada. Die Inkorporationsakte ist rechtsgültig in allen Provinzen des Landes.

Heidenmission.

Seit 1869 treibt das General-Konzil Heidenmission unter den Telugus in der Präsidentschaft Madras, Vorderindien. Diese Mission, die seinerzeit von der Nord-

deutschen Missionsgesellschaft gegründet worden ist, „und im Jahre 1850 von derselben mit mehreren daselbst befindlichen Missionaren an die Heidenmissionsgesellschaft der lutherischen Kirche in den Vereinigten Staaten abgetreten wurde, sollte nun, so wollte es die General-Synode, an die Anglikanische Kirche übertragen werden. Dagegen erhob die pennsylvanische Synode, die dieses Werk schon jahrelang kräftig unterstützt hatte, energischen Protest. Durch die Vermittelung des eifrigen Missionars C. F. Heyer, der damals (1869) schon 17 Jahre unter den Telugus in Indien gewirkt hatt, kam es indes dahin, daß die Mission in Rajahmundry und Samulcotta in förmlicher und endgültiger Weise an die Synode von Pennsylvanien übergeben wurde", und diese (wiederum) übergab den Betrieb der Telugu-Mission dem General-Konzil. Bei der dritten Konvention des General-Konzils in Chicago 1869 wurde die Heidenmissionsangelegenheit geordnet und der Betrieb der Mission in Indien vertragsmäßig vom General-Konzil übernommen. Die ersten Missionare, die das Konzil nach Indien sandte, waren C. F. Heyer (damals, 1869, 78 Jahre alt) und die dänischen Brüder H. C. Schmidt und C. F. J. Becker. Die Aussendung dieser Missionare geschah 1869. Die Canada Synode, als Glied des General-Konzils, sendet ihre Heidenmissionsopfer (ein Drittel sämtlicher Missionskollekten) selbstverständlich an das General-Konzil, denn das Werk der Heidenmission ist ein von allen Synoden des General-Konzils gemeinschaftlich betriebenes.

Aus dem Kreise der Canada Synode ist vor elf Jahren vom General-Konzil ein sehr tüchtiger Missionar für unsere Telugu-Mission in Indien gewonnen und ausgesandt worden. Die bisherige Wirksamkeit des jungen Missionars E. Neudörffer hat gezeigt, daß er Liebe und Geschick in hohem Grade für seinen schweren Missionsberuf besitzt.

Die Zahl der amerikanischen, resp. europäischen Missionsarbeiter und Arbeiterinnen, die auf diesem weiten Missionsgebiet des General-Konzils in Vorderindien wirken, betrug nach dem letzten Bericht der Missionsbehörde 1909 zwanzig. Und der Betrieb der Telugu-Mission erfordert alljährlich eine Summe von annähernd $40 bis $50,000.

Sonntagschul-Konventionen.

Die Synode ist in drei Sonntagschuldistrikte eingeteilt. Alljährlich findet je eine Versammlung der einzelnen Distrikte statt. An den Versammlungen beteiligen sich die Pastoren und Sonntagschullehrer und Lehrerinnen der verschiedenen Schulen des Distrikts. Zweck und Ziel der Versammlungen ist, durch gemeinsame Beratungen die Sonntagschularbeit und Aufgabe nach besten Kräften und Vermögen zu heben und zu fördern, eine einheitliche auf Grund unseres lutherischen Bekenntnisses ruhende Lehrmethode in allen Schulen zu erstreben, den Richtweg, soweit es unsere hiesigen Verhältnisse ermöglichen, für den später zu erteilenden Konfirmanden-Unterricht zu zeigen und anzubahnen, das kirchlich lutherische Bewußtsein und die konfessionelle Zusammengehörigkeit zu vertiefen, zu klären und zu stärken.

Jugendbund.

Eine solche Organisation besteht seit kurzem in der Synode. Es ist ein Zusammenschluß aller Jugendvereine der Synodalgemeinden. Das Studium der heiligen

Schrift, der Bekenntnisschriften, der Geschichte der lutherischen Kirche und ihrer Missionen haben sich die zum Bunde gehörenden Vereine zur Pflicht und Aufgabe gemacht. Ein Bund, der sich so löbliche Aufgaben stellt, kann, wenn er allezeit treu und unentwegt an seinem lutherischen Bekenntnis festhält, zum Segen werden für viele.

Prediger-Unterstützungs-Fond.

Im Jahre 1888, im Jubeljahr des 400jährigen Geburtstages Dr. Martin Luthers, beschloß die Synode einen „Prediger Invaliden - Unterstützungs - Fond" zu gründen und die Gemeinden alljährlich um Beiträge für diesen Fond zu bitten. Der Fond ist in den 27 Jahren seit seiner Gründung auf $10,000 angewachsen. Invalide Pastoren der Synode und solche, die das siebenzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, erhalten aus dem Fond eine jährliche Unterstützung im Betrage von $200.

Stand der Synode im Jahre 1911.

Bei ihrer Gründung im Juli 1861 setzte sich die Synode aus 8 Pastoren, einem Lizentiaten und 9 Gemeinden und Missionsdistrikten zusammen. Heute zählt die Synode 38 Pastoren, 82 Gemeinden, 13,200 kommunionberechtigte Glieder, 4.191 stimmberechtigte und eine Seelenzahl von annähernd 22,000. Eigentliche Gemeinde- (Parochial) Schulen bestehen in der Synode nicht. In 44 Schulen wird Samstags oder an anderen Wochentagen von den Pastoren deutscher (Religions-) Unterricht erteilt, und die Zahl der Schüler beträgt 1237. Sonntagschulen zählt die Synode gegenwärtig 66 mit 590 Lehrern und 4000 Schülern.

Die Synode unterhält seit einigen Jahren einen Reisemissionar; ihr Missionsgebiet umfaßt gegenwärtig sieben Missionsdistrikte mit 23 Gemeinden.

Stand der lutherischen Kirche in Amerika im Jahre 1910.

Nach den neuesten Berechnungen zählt die lutherische Kirche Amerikas 8560 Pastoren und 2,205,183 Kommunikanten und nimmt unter den protestantischen Kirchengemeinschaften die dritte Stelle ein. Von diesen 8560 Pastoren fallen auf Canada nahezu 200, die zum größten Teil an deutschen Gemeinden stehen. Fast die Hälfte aller Lutheraner Amerikas, nämlich 910,000, bedienen sich in ihren Gottesdiensten der deutschen Sprache, 605,000 der englischen, 305,000 der norwegischen, 154,000 der schwedischen, 21,000 der dänischen 13,400 der finnischen und 4,500 der isländischen Sprache; auch werden in der slowakischen, der polnischen, der böhmischen, der esthnischen, der lettischen und der litauischen Sprache lutherische Gottesdienste abgehalten. Ferner werden 152 kirchliche Zeitschriften herausgegeben, 233 Wohltätigkeits- und Erziehungs-Anstalten unterhalten, und 3,200 Studenten bereiten sich auf das Predigtamt vor. Das stärkste Wachstum haben die Lutheraner in der Stadt New York zu verzeichnen, beträgt doch die Zunahme in Greater New York

während der letzten 50 Jahre etwa 45,700 kommunizierende Glieder und 116 Gemeinden. Somit ist die lutherische Kirche in unserem Lande zu einer Macht herangewachsen, die allen Ernstes gegen das höllische Reich zu Felde zieht. Möge ihr himmlischer Heerführer Jesus Christus immer mehr zu ihren Fahnen führen, damit sich sein lutherisch Zion immer weiter ausbreite zum Heile vieler Seelen!

II.

Ehren-Denkmal der Gründer und Väter unserer Synode.

Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

Hebr. 13, 7.

Im Folgenden wird, soweit als sichere Nachrichten zu erlangen waren, einiger Gründer und besonders verdienter Väter unserer Synode Erwähnung getan. Nur einer der Gründer ist zur Zeit noch am Leben, die anderen hat der Herr nach mühe- und arbeitsreichem Leben heimgerufen. „Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen."

Aller anderen Brüder zu gedenken, die in neuerer und neuester Zeit aus dem Synodalverbande getreten sind oder vom Herrn aus unserer Mitte abgerufen wurden, hätte unser Werk zu umfangreich gemacht; in der Geschichte der einzelnen Gemeinden wird ihrer ohnehin Erwähnung getan.

C. F. W. Rechenberg

wurde am 10. Februar 1817 in Barnikow bei Königsberg, Preußen, geboren. 1835 bis '40 besuchte er das Missionsseminar in Berlin. 1841 ging er nach Amerika und bediente 14½ Jahr die Gemeinde in Syracuse und 3 Jahre die Gemeinde in Albany, N. Y. Danach siedelte er nach Canada über und wirkte 12½ Jahr in Toronto und 5 Jahre in Montreal. Viele Jahre hindurch Missionspräsident, sorgte er besonders für Besetzung vakanter Stellen mit Predigern, um deren Zusendung von Deutschland er sich unablässig bemühte. Er starb am 18. Dezember 1877.

J. Fishburn

wurde am 28. Juli 1823 geboren. Er erhielt seine theologische Ausbildung in Gettysburg, Pa. Nachdem er 1846 ordiniert worden, bediente er etliche Gemeinden unserer Synode in Markham und Vaughan. Im Ganzen amtierte er 26 Jahre in Canada, während welcher Zeit er einige Jahre Synodalpräsident war. Später verzog er wieder nach Pennsylvanien, wo er am 29. November 1900 starb.

Immanuel Wurster

wurde am 18. Februar 1825 in Böblingen, Württemberg, geboren. Von 1846 bis '49 studierte er im Baseler Missionshause und die zwei folgenden Jahre im Seminar zu Gettysburg, Pa. Von 1851 bis '55 bediente er die Gemeinde in Waterloo und folgte dann einem Ruf nach Preston, von wo aus er die Gemeinden in Hespeler, Schantz und Princeton gründete und bediente. 26 Jahre stand er hier in ununterbrochener treuer Arbeit. In den letzten Lebensjahren beschränkte er sich auf pastorale Aushilfe. Princeton jedoch bediente er bis zu seinem Tode, am 24. April 1893.

J. F. C. Ehinger

wurde am 14. November 1829 in Klein-Gartach, Württemberg, geboren, studierte in Basel, war zuerst Katechet in Säckingen, kam 1856 nach Galveston, Texas, und wurde 1859 durch Vermittelung von Dr. Passavant als Pastor nach Philipsburg, Ont., berufen. Als solcher war er einer der Gründer unserer Synode. Später war er Pastor in Welland, Ont., Pittston und Carbondale. 1908 legte er sein Amt nieder.

Ludwig H. Gerndt

wurde am 18. Juli 1821 in Berlin geboren, absolvierte das Gymnasium in Gummersbach und studierte in Bonn und Berlin. Nachdem er 3 Jahre als Hauslehrer tätig gewesen, wurde er 1847 von Goßner als Missionar nach Indien gesandt. Dort wirkte er 10 Jahre, bis ihn der Sepoy-Aufstand zwang, in die Heimat zu flüchten. Goßner sandte ihn bald darauf nach Canada, wo er mehrere Jahre am oberen Ottawa als Reiseprediger tätig war und eine ganze Reihe von Gemeinden gründete. 1870 wurde er in das New York Ministerium berufen und bediente hier die Gemeinden in Utica, N. Y., Jamaica, N. Y., und West Newark, N. J. 1875 wurde er als Emigranten-Kaplan nach Wards Island berufen, und als die Emigrantenstation nach Ellis Island verlegt wurde, berief ihn die New York Konferenz als Missionar für die Stadt New York, um hier das Werk der Inneren Mission zu treiben. Er starb am 15. Januar 1905 in Brooklyn, N. Y. Er ist ein frommer und getreuer Knecht gewesen.

Joh. Adam Hengerer

wurde am 22. September 1808 in Hessigheim, Württemberg, geboren. 1849 kam er nach Pittsburg und wurde von der Pittsburg Synode im Jahre 1857 als Missionar nach Canada geschickt, wo er von der Gemeinde in Sebringville berufen wurde. Hier arbeitete er bis zum Jahre 1871 und folgte dann einem Ruf an die Gemeinde in Blossom, N. Y. Doch legte er schon nach 2 Jahren altershalber sein Amt nieder. Seine letzten Jahre verbrachte er wieder in Sebringville, wo er am 24. April 1881 starb.

John H. Hunton

wurde am 11. Oktober 1834 in Fauquier Co., Va., geboren und von Dr. Ch. P. Krauth und den Pastoren A. und S. Henkel, Rude und Stirewalt zum Predigtamt ausgebildet. Zuerst bediente er Gemeinden in Shenandoah Co., Va., und kam 1861 auf Dr. Passavants Empfehlung nach Canada. Hier bediente er die Gemeinde in Williamsburg, organisierte die Gemeinde in Morrisburg und wurde einer der Gründer unserer Synode. Von 1872 bis '74 bediente er Gemeinden in den Staaten. Während dieser Zeit wurde die Chicago Synode organisiert, deren erster Präsident er war. 1874 nahm er auf Dr. Passavant's Rat das Missionswerk in Nova Scotia auf, wo er an 21 Stellen predigte und die Nova Scotia-Konferenz der Pittsburg Synode ins Leben rief, aus welcher dann die Synode von Nova Scotia hervorgegangen ist. Nach einer fast 50jährigen Amtstätigkeit starb er am 17. Juni 1908.

C. F. A. Käßmann und J. N. Münzinger.

Letzterer war zur Zeit, da die Synode gegründet wurde, noch nicht ordiniert. Bei der Gründung der Synode wird er als Lizentiat angeführt. Näheres über das Leben der letztgenannten konnte nicht ermittelt werden.

Heinrich van der Smissen

wurde 1806 in Altona, Holstein, geboren und erhielt eine sehr gute Erziehung in Ratzeburg. Nachdem er sich in Hamburg eine treffliche kaufmännische Bildung angeeignet hatte, ging er nach London, England, und von da 1833 nach Canada. Hier lebte er in Toronto 55 Jahre und hat sich große Verdienste um die hiesigen Deutschen

erworben. Er suchte die wenigen Lutheraner in Toronto kirchlich zu sammeln, las ihnen sonntäglich eine Predigt vor und bewirkte, daß 1857 eine deutsch-lutherische Kirche gebaut wurde. Unserer Synode wird er unvergeßlich sein, denn er diente ihr als Schatzmeister 25 Jahre mit seltener Treue und Hingebung. Oft wurde er zum Delegaten an das General-Konzil erwählt, sodaß er in weiten Kreisen der lutherischen Kirche Amerikas bekannt wurde. Er starb am 7. Juli 1899.

Diese vorerwähnten Männer waren die Gründer unserer Synode laut der Synodalliste vom Jahre 1861. Außer diesen Gründern sollen nach folgende heimgegangene Brüder Erwähnung finden:

Daniel Stahlschmidt

wurde im Jahre 1811 oder 1812 geboren. Von 1849 bis '54 war er Missionsprediger in Wisconsin und New York, dann 13½ Jahr Pastor in Heidelberg. 1873 war er Pfarrer in Clarence Centre, N. Y., von wo er 1885 ohne Amt nach Humberstone zog. Als die dortige lutherische Gemeinde 1888 vakant wurde, bediente er sie bis zu seinem Tode, am 18. August 1889.

Karl Rudolf Gerndt

wurde am 22. Februar 1828 in Berlin geboren. Am 25. Januar 1849 wurde er durch Goßner als Missionar nach Indien abgeordnet und arbeitete dort bis 1856 unter den Kols. Aus Gesundheitsrücksichten mußte er nach Deutschland zurückkehren, wo er in Berlin 5 Jahre lang für seine Mission wirkte. 1861 kam er nach Canada. Elf Jahre bediente er die Gemeinde in Logan und gründete von hier aus 4 Gemeinden. Von 1872 bis '85 war er in Webster, N. Y., dann 2 Jahre in West Henrietta, N. Y., zuletzt Stadtmissionar in Rochester, N. Y., wo er am 8. August 1894 starb.

Heinr. Christ. Kähler

wurde am 14. November 1813 in Wandsbeck geboren, studierte in Kiel und kam 1849 nach Amerika, wo er zuerst als Reiseprediger im westlichen Pennsylvanien wirkte. 1862 wurde er nach Sebastopol berufen, 1865 nach Montreal und 1869 nach Stevensville, Welland Co. Von 1874 bis '84 bediente er die Gemeinden in Rome, Gardenville und Lyons, N. Y. 1884 legte er sein Amt nieder und zog sich nach Preston zurück, wo er am 28. September 1895 starb.

Christ. Friedr. Spring

wurde am 16. Oktober 1825 in Neuffen, Württemberg, geboren. Bis zum Jahre 1854 war er Lehrer in seinem Vaterlande. In diesem Jahre kam er nach Amerika, wo er die ersten Jahre in Michigan ebenfalls im Schulamt tätig war. Nach fleißigem Privatstudium wurde er 1856 von der Ohio Synode examiniert und ordiniert, und bediente Gemeinden in Ohio und Michigan. 1865 kam er nach Canada und übernahm zuerst die kleine Gemeinde in Middleton Tp. 1866 folgte er einem Ruf an die Parochie New Dundee—New Hamburg. Als sich 1868 die Parochie teilte, übernahm er die Gemeinden New Hamburg und Baden, in denen er bis zu seinem Tode (1. August 1888) in unermüdlicher Treue wirkte. Seine Katechismuserklärung wird heute noch in manchen Gemeinden gebraucht.

Christian Behrens

wurde geboren am 22. April 1817 in Klein Ilsede, Hannover. Von Goßner zum Missionsdienst ausgebildet, arbeitete er 11 Jahre in Ostindien als Missionar und Arzt. Aus Gesundheitsrücksichten verließ er das Land und kam im November 1861 nach Canada, wo er in Grey Co. und zwar in den Townships Normanby, Bentik, Brant und Sullivan 5 bis 6 Gemeinden sammelte und auch längere Zeit allein bediente. Die letzten Jahre seines Lebens war er Pastor an 3 Gemeinden in Normanby und Carrick. Unermüdlich im Dienst des Herrn, unterlag er in der besten Manneskraft einem Leiden, das er sich in Indien zugezogen hatte, am 14. Oktober 1868.

Ulrich Berner

wurde geboren am 2. Januar 1836 in Schafisheim, Schweiz, besuchte 1863 bis '68 die Anstalt der Pilgermission in Basel und folgte 1869 einem Ruf der Texas Synode. 1877 kam er nach Canada, wo er zuerst 11 Jahre die Parochie New Dundee bediente. Von hier aus wurde er 1888 als Waisenvater nach Sulphur Springs bei Buffalo berufen. Da ihm die Arbeit dort zu schwer wurde, nahm er einen Ruf der Canada Synode an und bediente von 1893 bis zu seinem Tode die Missionsparochie Elmwood, oftmals unter den größten körperlichen Anstrengungen, da ihn ein schweres Leiden heimsuchte. Er starb am 11. Oktober 1897.

Jakob Brezing

war geboren am 10. August 1850 zu Haiterbach in Württemberg. Schon als achtjähriger Knabe verlor er seinen Vater, sodaß seine Erziehung ganz in den Händen der frommen Mutter lag. Als achtzehnjähriger Jüngling trat er in die Missionsanstalt zu Basel ein und nach vierjährigem Studium daselbst wurde er im Jahre 1872 nach Amerika gesandt, wo er in unserer Synode Aufnahme fand, indem er einem Ruf der Gemeinde in Logan folgte. Schon im folgenden Jahre wurde er nach Heidelberg berufen, woselbst er die Gemeinde mit ihren beiden Filialen Wellesley und Erbsville 14 Jahre lang bediente. Im September 1887 berief ihn die große St. Johannes-Gemeinde in Buffalo, N. Y., wo er bis zu seinem Tode, am 28. November 1895, in großem Segen wirkte.

Ernst M. Genzmer

entstammte einer alten Pfarrfamilie aus Mecklenburg-Strelitz, Deutschland. Sein Stammbaum läßt sich bis fast in das Reformationszeitalter verfolgen. Geboren wurde er am 6. März 1833 in Stargard an der Linde, Mecklenburg-Strelitz. Er besuchte die Universitäten Erlangen und Rostock. Von 1860—'70 Rektor der Bürgerschule zu Woldegk. 2. Oktober 1870 ordiniert. 10 Jahre Pfarrer in Alt-Strelitz, kam 1880 nach Canada, war 13 Jahre Pfarrer an der deutsch-luth. Gemeinde in Toronto, von 1893—1904 Pfarrer in Auburn, Ont., und von 1904 bis zu seinem Tode, 12. Dezember 1905, bei seinem dritten Sohn in Rochester, N. Y. Genzmer war 25 Jahre Glied der Canada Synode.

III.

Geschichte der einzelnen Parochien und kurze Lebensbeschreibung der amtierenden Pastoren.

Das Wort Gottes aber wuchs und mehrete sich.

Apostelg. 12, 24.

Dreieinigkeitsgemeinde in Sebastopol, Perth Co.

Anfang der dreißiger Jahre siedelten sich die ersten deutschen Einwanderer, größtenteils Hessen, in der hiesigen Gegend an. Wann es zur Gemeindebildung und zum Bau eines Gotteshauses gekommen ist, läßt sich nicht mit Sicherheit angeben, da keinerlei schriftliche Aufzeichnungen aus der ersten Zeit dieser Niederlassung vorhanden sind. Die Anlegung eines Kirchenregisters stammt von P. C. F. A. Kaeßmann aus dem Jahre 1856, jedenfalls aber hat die Gemeinde schon vor dieser Zeit existiert. Mündlichen Aussagen zufolge haben folgende Pfarrer hier amtiert: Horn, Bindemann, Schuler, Pfeiffer (letzterer scheint von 1848—'51 hier gewirkt zu haben), Altenkirch (amtierte wohl nur ein Jahr), Meißner (1852—'54). Von 1854—'56 haben die Pastoren Thomsen von Philipsburg und Clasen abwechselnd die Gemeinde bedient. Die zweite Kirche, ein großes Fachwerkgebäude, wurde im Jahre 1855 gebaut. Das zur Kirche gehörige Grundstück ist seiner Zeit von Andreas Wilker, einem der ersten Ansiedler und Mitbegründer der Gemeinde, geschenkt worden.— Von 1856—'62 diente Pastor Kaeßmann an der Gemeinde. Es folgten C. H. Kaehler bis '65, L. Raw bis '68, J. B. Zahn bis '71. Von 1871 bis zur Wiederbesetzung wurde die Gemeinde interimistisch von der Synode bedient.

Seit März 1872 steht Pfarrer Fr. Veit an der Gemeinde.

1.) Als 1861 die Canada Synode gegründet wurde, war die Dreieinigkeitsgemeinde bei der Organisation dieses Körpers durch einen Abgeordneten vertreten.

2.) Einführung der Hostien am 27. Juli 1873.

3.) Die neue (dritte) Kirche, stattlicher Backsteinbau mit Turm, 3 Glocken und Schulsaal. Eckſteinlegung am 24. Mai 1883.

4.) Feier der Einweihung am 7. September 1884.

5.) Abschaffung des gemeinschaftlichen Gesangbuches und Einführung des vom Generalkonzil herausgegebenen Kirchenbuches. Am Pfingstfest 1891 wurde das Kirchenbuch zum ersten Male im öffentlichen Gottesdienst gebraucht, nachdem es vorher durch einen einstimmigen Gemeindebeschluß bei einer Spezialversammlung adoptiert worden war.

6.) 1894, im Juni, wurde eine neue zweimanualige Pfeifenorgel angeschafft. Die Weihe fand am 8. Sonntag nach Trinitatis, dem 15. Juli 1894, statt.

7.) Im Jahre 1899 baute die Gemeinde ein stattliches Pfarrhaus.

8.) Am Pfingstfest, dem 18. Mai 1902, wurde ein neuer Kirchhof im Namen des Dreieinigen Gottes feierlich eingeweiht.

P. Fr. V.

wurde geboren am 16. Februar 1845 in Michelbach a. d. L., Württemberg, kam 1865 nach Amerika, studierte in Philadelphia, Pa., Theologie von 1869—'72, und wurde im Mai 1872 vom Pennsylvanischen Ministerium ordiniert. Seit dieser Zeit steht er als Pfarrer an der Parochie Sebastopol

St. Jakobus-Gemeinde in Elmira.

An dem Orte, wo Elmira jetzt steht, standen im Jahre 1850 nur wenige Häuser, jedoch befand sich daselbst bereits eine Poststation, welche „West-Woolwich" hieß. Hier und da wohnten etliche deutsch-lutherische Familien. An der Stelle, wo die jetzige Kirche steht, wurde wahrscheinlich 1850 eine Blockkirche errichtet. Die ersten Prediger, über welche nichts näheres zu erfahren ist, hießen Hildebrandt und Lorenz. Am Ostermontag 1852 predigte P. J. Werth zuerst hierselbst und führte sein Amt bis Ende 1859. Die Gemeinde hatte zu dieser Zeit 52 Glieder. Darauf wurde P. H. W. H. Wichmann aus dem benachbarten Floradale als Pastor berufen; doch schon im folgenden Jahre kam es zur Gemeindespaltung, so daß von nun an zwei lutherische Gemeinden in Elmira existierten. Die Gemeinde verlor 22 Familien, aus denen sich die gegenwärtige missourische Gemeinde gebildet hat. Die St. Jakobus-Gemeinde wurde von nun an von P. C. F. A. Kaeßmann bis zum 15. Juni 1867 von Berlin aus bedient. Darauf wurde P. L. Raw aus Sebastopol berufen. Am 1. Juli 1869 wurde der Eckstein zu einer neuen Backstein Kirche gelegt und am 19. Dezember die Kirche eingeweiht. Am 16. Oktober 1870 resignierte P. L. Raw und zog nach Greenwood, Mich. Bald darauf erhielt P. J. Salinger in Ellice einen Ruf. 1875 wurde die Pfeifenorgel mit 12 klingenden Registern, und zugleich das Schulhaus erbaut. Im März 1876 resignierte P. Salinger und zog nach Wisconsin. Nach halbjähriger Vakanz wurde P. L. W. Warnke von Wallace berufen; im Oktober 1878 verließ er wieder Elmira und zog nach Hamilton. Am 27. desselben Monats (1878) erhielt P. A. R. Schulz in Logan einen Ruf von der Parochie, welche damals aus den Gemeinden Elmira, St. Jacobs und Bridgeport bestand, und zog am 9. Januar 1879 in Elmira ein. Noch in demselben Jahre wurde von der Elmira-Gemeinde allein das Pfarrhaus erworben. 1882 wurden zwei Glocken in den Kirchturm gehängt. 1883 übernahm P. J. Wurster von Preston die Bridgeport-Gemeinde. Von 1883 bis zum 1. Januar '89 gehörten nur zwei Gemeinden zur Parochie. An diesem Datum erhielt P. Schulz einen Ruf von der St. Petrus-Gemeinde in Linwood, welche er bis Ende des Jahres 1899 bediente. 1905 wurde die St. Jakobus-Gemeinde in Elmira selbständig, d. h. sie erhält ihren Pastor a l l e i n.

P. A. R. Schulz

wurde geboren in Preußisch Eylau und besuchte die Bürger- und Realschule seiner Vaterstadt. In der Judenmissionsstation in Bromberg zum Predigtamt vorbereitet, hatte er von 1866—'68 die Leitung des mit dieser Station verbundenen Waisen- und Rettungshauses. Von 1868 bis '70 arbeitete er in der Berliner Stadtmission. Dann trat er in die Brüderschaft des Rauhen Hauses bei Hamburg und vollendete hier unter Wichern seine theol. Studien. Im August 1873 wurde er als Kolonistenprediger nach Amerika gesandt. Am 25. Oktober in New Hamburg ordiniert, bediente er von 1873—'79 die St. Petrus-Gemeinde in Logan, von 1879 an die St. Jakobus-Gemeinde in Elmira, sowie die zu verschiedenen Zeiten zur Parochie gehörenden Gemeinden in Bridgeport, Linwood und St. Jacobs.

St. Markus-Gemeinde in East Toledo, O.

Schriftliche Aufzeichnungen über die ersten Anfänge der Gemeinde sind leider nicht vorhanden, so viel ist aber sicher, daß am 20. Januar 1884 in dem Hause von Michael Lindner eine Versammlung stattfand, die von 22 Männern besucht war,

welche sich zu einer Gemeinde zusammenschlossen. Die meisten gehörten zu der St. Paulus-Gemeinde an der Eriestraße. Da aber der Weg für sie und besonders für ihre Kinder zu weit war, so beschlossen sie an der Woodville Straße eine Kirche zu bauen. P. C. Hübner gründete diese Gemeinde und bediente sie zuerst von Woodville aus, zog aber, als Kirche und Pfarrhaus fertig gestellt war, hierher und arbeitete mit großer Treue und Selbstverleugnung. Die Kirche wurde im Oktober desselben Jahres eingeweiht. Nachdem P. Hübner bereits im März 1890 gestorben war, berief die Gemeinde dessen Schwiegersohn, P. Bez, der aber nur drei Jahre an der Gemeinde wirkte. Sein Nachfolger war P. A. Schulze, der auch nur gegen zwei Jahre amtierte. Er setzte sich zur Ruhe und starb bald danach. Mit der Gemeinde war meistens eine christliche Schule verbunden, die aber manchen Streit in der Gemeinde zur Folge hatte. Bisher war die Gemeinde von Pastoren der Ohio Synode bedient worden. Nunmehr berief sie P. J. Strempfer von der Canada Synode, der am 17. Dezember 1894 sein Amt antrat und auch fernerhin mit unserer Synode verbunden blieb. Die Gemeinde ist eine freistehende, schickt aber ihre Kollekten meistens an unsere Synode. Im Oktober 1909 feierte sie in würdiger Weise unter reger Beteiligung ihr silbernes Jubiläum.

P. Johann Georg Strempfer

wurde geboren am 21. Juni 1850 zu Westheim in Württemberg und besuchte daselbst die Schule. Schon in frühster Jugend war in ihm der Wunsch rege, ein Prediger des Evangeliums zu werden. Da aber der Vater zeitig gestorben und eine große Familie hinterlassen, schien die Erfüllung des Wunsches unmöglich. Darum war es eine große Freude, als sich dem Jüngling die Tür zum Baseler Missionshause auftat. Ein körperliches Leiden machte im Jahre 1870 die Uebersiedelung nach der Pilgermission bei Basel notwendig. Nachdem er hier seine Studien beendet, wurde er 1873 nach Canada entsandt. Am 25. Oktober desselben Jahres wurde er ordiniert und nach Ellice berufen, von wo aus er zugleich die Gemeinden in Stratford, Milverton und Bethlehem bediente. Von hier wurde er an die Parochie North Easthope, Wellesley und Linwood berufen, wo er 8 Jahre diente. Danach stand er 8 Jahre an der Gemeinde in Zürich. Seit dem 17. Dezember 1894 bedient er die Gemeinde in East Toledo, O.

P. G. de Zocher

wurde am 10. März 1846 in Dresden geboren und vom 8. Jahre an von seinen Großeltern erzogen, da sein Vater früh gestorben war. In Hermannsburg von Harms unterrichtet, wurde er 1872 mit 10 jungen Brüdern nach Amerika gesandt und studierte noch bis 1874 in St. Louis, Mo. Da er aber die missourische Lehre nicht anerkennen konnte, ging er zur Iowa Synode über und wurde in Dubuque examiniert und am 14. November 1874 ordiniert. Er amtierte zuerst in Altenburg, Mo., 5 Jahre, dann dieselbe Zeit in Metropolis, Ill. Von hier aus wurde er nach Hamilton, Ont., berufen, wo er 4½ Jahr tätig war. Dann bediente er 2 Jahre lang die Gemeinde in Bergholz, N. Y., und 4½ Jahr die in Farnham, N. Y., bis er in den Missionsdienst der Canada Synode berufen wurde, zuerst nach Ottawa und später nach Ladysmith. Hier mußte er krankheitshalber sein Amt niederlegen, nachdem er 28 Jahre im Dienste der lutherischen Kirche gestanden hatte.

Parochie Normanby-Carrick-Ayton.

1. Die St. Paulus-Gemeinde in Normanby. In den Jahren 1850—'55 wurde die Gegend um Normanby und Carrick für Ansiedler eröffnet. Unter ihnen fanden sich viele deutsche Lutheraner, die in den ersten Jahren von allerhand Sektenpredigern heimgesucht wurden, bis sie sich an unsere Synode mit der Bitte um Bedienung wandten. 1859 organisierte P. Rechenberg eine Gemeinde von 36 Gliedern, welche gelegentlich von P. Gerndt aus Mannheim bedient wurde. 1861 baute man eine Blockkirche und erhielt in Missionar Chr. Behrens einen treuen Hirten, der mit unermüdlichem Fleiß und großem Segen wirkte bis zu seinem frühen Tode im Jahre 1868. Ihm folgte P. Ehinger bis 1874. Zu seiner Zeit wurde das Pfarrhaus gebaut. Unter seinem Nachfolger, P. Gräpp, wurde eine neue Kirche errichtet und am 24. November '74 eingeweiht. Von '81—'86 wurde die Gemeinde von P. Felden bedient, und '86 P. E. Neudörffer von Zürich berufen.

2. Die St. Jakobus-Gemeinde in Normanby wurde 1865 von P. Behrens gegründet. Sie baute bald eine Kirche und gab zu den besten Hoffnungen Anlaß, hatte aber schon in den ersten Jahren schwere Kämpfe durchzufechten. Nur ein kleines Häuflein blieb der Canada Synode treu und baute 1874 eine neue Kirche. Seither wurde sie als Filiale von St. Paulus aus bedient. Am 10. Juli '98 wurde eine 700 Pfund schwere Glocke, und am 21. April 1901 eine neue Orgel geweiht.

3. Die St. Johannes-Gemeinde in Carrick wurde auch von P. Behrens gegründet, und zwar im Jahre 1862. Anfangs hatte auch diese Gemeinde eine stattliche Gliederzahl, die aber bald stark vermindert wurde durch Gründung von Gemeinden in dem nahen Walkerton und Mildmay. Am Sonntag Rogate '76 wurde von P. Gräpp der Eckstein zu einem neuen Gotteshause gelegt, und im November desselben Jahres die Kirche eingeweiht. Am 3. März 1901 (Reminiscere) fand das Fest der Orgelweihe statt.

4. Die St. Johannes-Gemeinde in Ayton, welche anfänglich von unierten Pfarrern bedient wurde, wandte sich im Jahre 1890 mit der dringenden Bitte um Bedienung an P. Neudörffer. Da die Gemeinde (zuerst nur 12 Glieder) erfreulich wuchs und ihr Kirchlein zu klein wurde, baute man noch im Jahre 1900 eine neue Backsteinkirche. Am 1. Sonntag nach Trinitatis, dem 17. Juni, fand das Fest der Ecksteinlegung, und am 21. Oktober das Kirchweihfest statt. Am 2. Juni (Trinitatis) 1901 wurde eine neue Orgel geweiht. Im Jahre 1903 schenkte die verw. Frau M. Leibold der Gemeinde eine 2036 Pfund schwere Glocke.—In den letzten 20 Jahren hat sich die Zahl der Glieder nahezu um das vierfache vermehrt.

P. E. Neudörffer

wurde geboren am 19. März 1849 im Oberamt Hall, Württemberg, besuchte die Schule zu Reutlingen und erhielt seine theologische Ausbildung im Baseler Missionsseminar. 1875 erhielt er einen Ruf von der deutschen Gemeinde in Santa Leopoldina, Brasilien. Am 6. Dezember desselben Jahres wurde er in Ravensburg, Württemberg, von Dekan v. Bieberstein ordiniert. Nach 7jähriger Amtszeit in Brasilien kehrte er zur Erholung nach Deutschland zurück und erhielt 1882 einen Ruf der St. Petrus-Gemeinde in Zürich, Ont. Am 1. Dezember 1886 trat er sein Amt in der Parochie Normanby an.

Die St. Johannes-Gemeinde in Thorne Centre (jetzt Ladysmith)

wurde von P. C. Gräpp als erstem Sendling der Synode im Jahre 1875 gegründet. Zeitweilig bediente der in der Muttergemeinde Alice wohnende P. Bastian die kleine Schar hin und her in den Häusern, bis man 1877 eine alte englische Kirche für 50 Dollar erstand und sie sofort ausbaute und einweihte. P. Heinzelmann war der erste eigene Seelsorger; auf einem 1½ Acker großen, geschenkten Platz baute man sofort ein Pfarr- und Schulhaus. Im Jahre 1894 wurde eine 832 Pfund schwere Glocke gekauft. Da die alte Kirche zu klein wurde, baute die Gemeinde aus weißem Kalkstein ein Gotteshaus, 54 zu 36 Fuß, mit einem 80 Fuß hohen Turm. Am 24. September 1899 feierte man gelegentlich einer Sitzung der östlichen Konferenz das Kirchweihfest, nachdem die Frauen kurz zuvor eine Orgel für 192 Dollar geschenkt hatten. Einige Jahre später wurde das Gotteshaus künstlerisch dekoriert, unter gewichtiger Assistenz eines talentvollen Gemeindegliedes, das sich durch Herstellung eines herrlichen Hochaltars im gothischen Stil und einer reich ornamentierten Kanzel große und bleibende Verdienste erworben hat. Folgende Pastoren haben an der Gemeinde gestanden: Bastian, November 1875 bis Mai '81; Heinzelmann, Januar 1879 bis Juli '80; Genzmer, November 1880 bis Juli '82; Langholz, Mai 1883 bis September '86; Eggers, Juni 1887 bis Oktober '91; Ramthun, Oktober 1891 bis Juni '95; Kandidat Lederer, September 1895 bis August '96; C. Schröder, September 1896 bis Juni '99; De Zocher, Juni 1899 bis August 1902; Jestinsky, August 1902 bis Oktober '03; Mordhorst, Dezember 1903 bis September '05; C. Schröder, abermals seit November 1905.

P. Conrad Schröder

wurde geboren am 28. Juli 1847 in Neustrelitz, Mecklenburg. Nachdem er von Hauslehrern den ersten Unterricht erhalten hatte, bezog er im 12. Jahre das Realgymnasium in Neustrelitz und genügte nach dessen Absolvierung seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger während des französischen Krieges. Im Jahre 1864 trat er in den Dienst des Landesfürsten und nach 1870 in den deutschen Reichsdienst. Nach erbetenem Abschied aus dieser Stellung wanderte er 1873 nach Amerika aus, wo er sich bald nach seiner Ankunft unter Anleitung von P. Dr. Th. Heischmann für das heilige Predigtamt vorbereitete. Am 18. Juni 1880 wurde er, von unserer Synode ordiniert, als Missionar nach Muskoka gesandt. Seither bediente er verschiedene Gemeinden im Synodalbezirk und wurde 1905 von der jetzt inzwischen selbständig gewordenen Gemeinde zurückberufen, an der er früher schon mehrere Jahre als Missionar gestanden.

Salems-Gemeinde in Auburn.

Lutheraner in Auburn und Umgegend waren schon seit Anfang der sechziger Jahre von Pastoren aus Zürich, Logan und Ellice mit Wort und Sakrament bedient worden, aber erst im Oktober 1877 kam es in Auburn zur Gründung einer Gemeinde mit 12 stimmberechtigten Gliedern. P. J. N. Münzinger von Zürich hatte sich der Gemeinde angenommen. Unter seiner Leitung fand am 13. Oktober 1877 die erste Gemeindeversammlung statt, in welcher die nötigen Schritte zur Inkorporierung der Gemeinde getan wurden; auch schloß man sich sogleich der Canada Synode an. Nachdem die Gemeinde ein passendes Grundstück gekauft, wurde sofort ein Kirchlein gebaut, 28 zu 20 Fuß groß. Bis 1886 wurde die Gemeinde von den Pastoren in Zürich

als Filiale bedient. Zu dieser Zeit schien Aussicht auf Wachstum vorhanden, wenn die Gemeinde einen eigenen Pastor bekäme. Sie wandte sich mit einer dahin lautenden Bitte an die Missionsbehörde. Am 3. Oktober 1886 wurde P. Langholz als Seelsorger eingeführt. Bald darauf kaufte die Gemeinde ein Pfarrhaus für 650 Dollar. Die Gemeinde wurde jedoch mit der St. Johannes-Gemeinde in Elmwood verbunden, welche Verbindung bis 1888 dauerte. Dann stand sie wieder allein bis 1889. Von diesem Jahre an bis '96 war sie mit der St. Johannes-Gemeinde in Cranbrook verbunden. 1894 baute die Gemeinde unter P. Eggers eine neue Kirche 40 zu 24 Fuß groß. Zu der Zeit zählte die Gemeinde 20 stimmberechtigte Glieder und ist seither nicht mehr gewachsen, hauptsächlich wohl, weil sich weiter keine Lutheraner in Auburn und Umgegend niedergelassen haben. Seelsorger der Gemeinde waren seit 1886: J. Langholz bis 9. Oktober '87; H. Walbaum vom 7. Februar 1888 bis 29. November [illegible] L. Rosenstein vom 15. Februar 1889 bis 11. April '89; G. Dächsel vom 18. Mai '89 bis 1. Oktober '91; A. Eggers vom 15. Oktober 1891 bis 26. März '95; C. M. Genzmer vom 24. April 1895 bis 1904; W. Seidel vom 1. Dezember 1904 bis 1906; J. Badke vom 7. Juli 1907 bis jetzt.

P. Julius Badke

wurde geboren am 19. Mai 1850 in Ivenbusch, Preußen. 1864 kam er mit seinen Eltern nach Berlin, Ont., wo er 6 Jahre weilte, und verzog von hier nach Chicago. 1875 fand er Aufnahme im Concordia-Seminar zu Springfield, Ill. Nach Vollendung seiner Studien erhielt er einen Ruf nach Wisconsin, wo er 7 Jahre amtierte. nachdem er am 17. August 1880 ordiniert worden war. 1888 kam er nach Canada zurück und bediente hier folgende Gemeinden: Parochie Conestogo-Bridgeport-Breslau von 1887 bis '89; New Germany-Humberstone von 1889 bis 1904; Brantford von 1904 bis 1907; Auburn von 1907 bis jetzt.

Parochie Philipsburg-Agatha.

Als erster Pastor der Zions-Gemeinde in Philipsburg wurde laut Kirchenbuch am 29. Oktober 1843 Franz Adam Peifer, gebürtig aus Preußen, berufen. Michaelis 1848 legte P. Peifer sein Amt an der Gemeinde nieder. Ihm folgte 1849 P. August Popplow von der Goßnerschen Mission, unter dessen Leitung die jetzige Kirche gebaut und am 1. Januar 1850 eingeweiht wurde. P. Popplow starb am 17. Februar 1854 im Alter von 34 Jahren. Ihm wurde von einem seiner Konfirmanden (Hoffmann) vor einigen Jahren ein großer schöner Grabstein gesetzt. Im Jahre 1868 zweigte sich ein Teil der Gemeinde der großen Entfernung wegen ab und bildete die St. Jakobus-Gemeinde in North-Easthope (s. daselbst). Im Jahre 1887 kaufte die Zions-Gemeinde eine Pfeifenorgel. Folgende Pastoren haben von der Gründung an bis jetzt der Gemeinde vorgestanden: Peifer 1843—'48; Popplow 1849—'54; C. H. Thomsen 1854—'59; Ehinger 1859—'64; G. Schmidt 1864—'68; Münzinger 1869—'77 (unter ihm kam St. Agatha als Filiale zu Philipsburg); Deguisne 1877—'84; Petschke 1884—'87 und J. Langholz von 1887 an.

P. Johannes F. M. Langholz

wurde am 29. April 1857 in Neustadt, Holstein, geboren und besuchte die Volksschule in Curslack bei Hamburg. Nach der Konfirmation entschied er sich für einen bürgerlichen Beruf, wurde aber durch eine schwere anhaltende Krankheit und durch Gottes Fügung in andere Bahnen gelenkt. Er entschloß sich im Jahre 1877 in den Missionsdienst zu treten, studierte von 1877—'83 in der Missionsanstalt zu Breklum und wurde im April 1883 von dem Komitee für deutsche einheimische Mission des General-Konzils für die Thorne Centre Mission in Quebec berufen. Am 17. Juni 1883 fand seine Ordination statt. Nach dreieinhalbjähriger Tätigkeit daselbst wurde er vom Missionskomitee unserer Synode nach Auburn versetzt, um als erster Missionar in dieser Mission zu arbeiten. Im Jahre 1887 bekam er einen Ruf von der Zions-Gemeinde in Philipsburg.

Parochie Ellice-Milverton.

1. St. Paulus-Gemeinde in Rostock. Die ersten Glieder dieser Gemeinde siedelten sich hier in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an und gingen anfänglich nach Sebringville zur Kirche, ein weiter und beschwerlicher Weg. Im Jahre 1862 kam P. Dr. A. Scharfraner und sammelte die zerstreut wohnenden Lutheraner zu einer Gemeinde. Die Gottesdienste fanden zuerst im Schulhause und hin und her in den Häusern statt. Erst 1868 wurde eine Holzkirche gebaut, bald danach auch ein Pfarrhaus auf einem geschenkten Grundstück. Nach P. Scharfraneks Wegzug folgten in schnellem Wechsel die P. P. Hengerer, Salinger, Wüst und Kandidat Schambach. Nach einer längeren Vakanz, während welcher die Gemeinde von den P. P. Veit, Spring und Schulz bedient wurde, berief man P. J. Strempfer, der vom November 1873 bis Mai '78 an der Gemeinde stand und eine gesegnete Tätigkeit entfaltete. Ihm folgte P. Spady, der krankheitshalber nur kurze Zeit dienen konnte. Sein Nachfolger war P. J. Heinzelmann, 1880—'86. Nach einer mehrmonatlichen Vakanz wurde P. A. Blunck von Muskoka einstimmig berufen. Während seiner 25jährigen Tätigkeit erfreute sich die Gemeinde eines steten Friedens und fröhlichen Wachstums. Nachdem sich die alte Kirche als zu klein und baufällig erwiesen, baute man 1894 eine Backsteinkirche, 36 zu 60 Fuß, (Turm 115 Fuß). 3. Juni Ecksteinlegung, 11. November Kirchweih. Im Jahre 1900 kaufte die Gemeinde neue Glokken im Gesamtgewicht von 1920 Pfund. 1904 wurde ein Pfarrhaus für 2500 Dollar gebaut.

2. St. Petrus-Gemeinde in Milverton. Die ersten Lutheraner ließen sich in und um Milverton um's Jahr 1870 nieder und wurden hin und wieder von Ellice aus durch Kandidat Schambach bedient. Eigentlicher Gründer und Organisator der Gemeinde war jedoch P. Strempfer, nach dessen Amtsantritt an der St. Paulus-Gemeinde in Ellice die Bedienung der St. Petrus-Gemeinde eine regelmäßigere wurde. Bis 1879 wurden die Gottesdienste in der Presbyterianerkirche gehalten. In diesem Jahre baute die kleine, nur 17 Glieder zählende Gemeinde eine Kirche für etwa $2000, die im Jahre 1894 gründlich verbessert und verschönert wurde. Auch diese Gemeinde hat sich besonders während der Amtszeit von P. Blunck eines steten Friedens und gesegneten Gedeihens erfreut.

P. A. Blanck

wurde geboren am 30. August 1875 in Bornhöved, Holstein, besuchte bis zum 16. Jahre die Schulen der Heimat und trat 1879 in das Missionsseminar zu Breklum. Nach beendetem Studium wurde er am 9. Mai 1884 von unserer Synode ordiniert und auf das Missionsgebiet in Muskoka entsandt. 1887 folgte er dem einstimmigen Rufe an die Parochie Ellice-Milverton. Am 9. Mai 1909 feierte er sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Parochie Sullivan-Williamsford.

1. St. Petrus-Gemeinde in Sullivan.—Die Gründung der Gemeinde datiert zurück auf das Jahr 1862. Deutsche Lutheraner aus Westpreußen und Mecklenburg hatten sich im Township Sullivan angesiedelt, welche zuerst P. Behrens von Normanby kirchlich versorgte und zu einer Gemeinde sammelte. Nach ihm bediente sie P. Mackensen 5 Jahre lang. Die Gottesdienste wurden zunächst in den Häusern der Gemeindeglieder gehalten, bis man im Jahre 1865 eine bescheidene Blockkirche baute. P. Schambach war der erste in Sullivan seßhafte Pastor, während dessen Amtszeit auch das Pfarrhaus gebaut wurde (1878). Im Jahre 1881 wurde neben dem Pfarrhause eine größere Steinkirche errichtet; auch wurden Schuppen zum Unterstellen der Fuhren hergestellt. Unter P. Münzinger kaufte die Gemeinde einen Gottesacker und unter P. Arendt zwei Glocken. Zu P. Klähns Zeit wurde die Kirche innen ausgemalt, und zu P. Arendt's Zeit (1906) eine zweimanualige Pfeifenorgel, sowie eine Christusfigur und ein neuer Taufstein angeschafft. Die Gemeinde erfreut sich eines, wenn auch langsamen, doch stetigen Wachstums. Die Reihenfolge der sie bedienenden Pastoren ist folgende: Behrens, Mackensen, Ehinger bis 1873, Schambach bis '75, Baumbach bis '77, Gräpp bis '82, Münzinger bis '91, Arendt bis '93, Rembe bis 1900, Klähn bis 1905 und Arendt von 1905 bis jetzt.

2. St. Jakobus-Gemeinde in Holland Tp.—Im Jahre 1885 unter P. Münzinger schlossen sich etwa 20 Mitglieder der St. Petrus-Gemeinde, welche in der Umgegend von Williamsford wohnten, wegen der weiten Erntfernung von der Kirche in Sullivan zu einer Gemeinde zusammen, kauften Land für Kirche und Kirchhof und bauten in Williamsford eine kleine Kirche, welche am 14. Oktober 1885 eingeweiht wurde. Die Gemeinde wurde zuerst alle 4 Wochen, später zweiwöchentlich und dann sonntäglich von Sullivan aus bedient. Unter P. Arendt wurde die Kirche durch einen Anbau vergrößert (1907).

P. M. G. W. Arendt

wurde am 29. August 1860 in Dessau (Anhalt) geboren und besuchte zuerst das dortige Gymnasium, trat aber dann, um sich dem Offiziersstande zu widmen, in die Kadettenanstalt zu Plön (Holstein) über, wurde nach seiner Konfirmation in die Hauptanstalt zu Berlin (später Groß-Lichterfelde) versetzt und bestand hier sein Offiziersexamen. Nach 2jähriger Dienstzeit mußte er wegen geschwächter Gesundheit den Dienst quittieren und siedelte 1883 nach Amerika über, wo er unter Anleitung von P. Krafft in Buffalo Theologie studierte. Am 24. April 1885 ordiniert, bediente er die Gemeinden in Breslau Ont., Herkimer, N. Y., Listowel, Sullivan und Waterloo, verbrachte 10 Monate zur Kräftigung seiner Gesundheit in Florida, bediente

danach die Gemeinden in London, Ont., Haysville, Ind., und Gretna, Man., bis ihn die Gemeinde in Sullivan im Oktober 1905 zum zweiten Male berief.

St. Petrus-Gemeinde in Zürich.

In der Mitte des letzten Jahrhunderts siedelten sich in Hay Tp., Huron Co., lutherische und reformierte Deutsche an, die nur unregelmäßig von den P. P. Berndt und Hengerer bedient werden konnten. ... im Jahre 1861 kam es unter P. J. N. Münzinger, der bis zum Jahre 1864 ... Amtes waltete, zur Bildung der „evang.-luther. und reformierten St. Petrus-Gemeinde" und einer Filialgemeinde in der Nähe von Dashwood. Im Jahre der Gemeindegründung wurden Kirche und Pfarrhaus gebaut. Unter P. Ehingers Amtsführung (1865—'67) trennten sich die Reformierten. Von 1868—'70 bediente P. Sagehorn die Gemeinde. Unter P. Schall's Amtstätigkeit von 1870—'72 schloß sich die Filialgemeinde von Zürich der Missouri Synode an und erbaute eine Kirche in Dashwood. Unter P. A. Rehn, der seines Amtes nur ein Jahr waltete, wurde der Versuch gemacht, die Gemeinde der Canada Synode abwendig zu machen. Unter den P. P. A. Bockrodt (1873—'75) und G. H. Schoemperlin (1876—'77) machte die Gemeinde Fortschritte nach innen und außen. 1877 berief man den ersten Pastor J. N. Münzinger, der bis zum Jahre 1882 diente. 1878 wurde eine neue Kirche aus Backsteinen erbaut. Von 1882—'86 stand die Gemeinde unter der geistlichen Pflege von P. E. Neudörffer, unter dessen Amtsführung es zum Ankauf eines neuen Gottesackers kam. Die nachfolgenden Pastoren waren J. Strempfer 1887—'94, E. Schülke 1895—'07 und C. C. J. Maaß von 1908 an. Im Jahre 1891 schritt die Gemeinde zum Bau eines neuen Pfarrhauses. Während P. Schülkes Amtszeit feierte die Gemeinde das 25jährige Kirchweihfest (1903); ferner wurde die Kirche durch Wandgemälde verschönert (1896) und im Jahre 1910 renoviert.

P. C. C. J. Maaß

wurde am 15. Februar 1862 in Bergen auf Rügen geboren. Er besuchte bis zum Jahre 1880 die lateinische Hauptschule der Francke'schen Stiftungen (Latina) in Halle, a. S. Nach einem dreijährigen Studium in dem evangelischen Missionshause zu Berlin ging er im Jahre 1883 nach Kropp, um sich auf die Führung des geistlichen Amtes in Amerika vorzubereiten. Nach bestandenem Examen wurde er am 28. Juni 1885 ordiniert und an die St. Petrus-Gemeinde in Logan berufen, woselbst er 3½ Jahre wirkte. 1888 folgte er einem Ruf der Dreieinigkeits-Gemeinde in New-Hamburg, die er 7 Jahre lang bediente. Im September 1895 berief ihn die St. Petrus-Gemeinde in Preston, und im November 1907 die St. Petrus-Gemeinde in Zürich.

Parochie Heidelberg-Erbsville.

1. St. Petrus-Gemeinde in Heidelberg ist ohne Zweifel eine der ältesten der Canada Synode. Ihr genaues Alter anzugeben ist jedoch nicht möglich. Indessen kann als sicher angenommen werden, daß sie schon um das Jahr 1845 in ihren ersten Anfängen existiert hat. Eine Reihe von P... haben sie bedient: Bindemann, Wunderlich, ...erth. Erst im Jahre ..., als P. D. Stahlschmidt berufen

wurde, trat die Gemeinde in geordnete Verhältnisse ein. Im Jahre 1867 wurde der Bau einer großen neuen Kirche unternommen, da die alte, welche ¼ Meile außerhalb Heidelberg stand, nicht mehr genügte. Auf P. D. Stahlschmidt folgte P. J. Brezing. Zu seiner Zeit schaffte die Gemeinde zwei Glocken und eine große Pfeifenorgel an. Im Jahre 1887 resignierte P. J. Brezing. Sein Nachfolger wurde P. H. Petschke. Vor etwa 13 Jahren wurde die Kirche außen und innen gründlich renoviert und ein „Basement" angelegt. Nach dem Wegzuge von P. H. Petschke trennte sich die bisher mit der Parochie verbundene St. Johannes-Gemeinde in Wellesley Tp. Die beiden Gemeinden Heidelberg und Erbsville beriefen darauf P. E. Schülke von Zürich, welcher im November 1907 sein Amt antrat. Im Jahre 1908 wurde ein neues Pfarrhaus gebaut, welches am 25. November desselben Jahres eingeweiht wurde.

2. St. Paulus-Gemeinde in Erbsville, eine Tochtergemeinde von Heidelberg, wurde 1856 durch P. Pfeifer gegründet. Ein gewisser Allemang schenkte 2 Meilen von Erbsville das Land zur Kirche und Gottesacker. Es wurde auf dem Gottesacker eine Blockkirche errichtet, welche seitdem die „Allemangskirche" hieß. Im Jahre 1859 starb P. Pfeifer, und von 1860 an, als P. D. Stahlschmidt sein Amt in Heidelberg antrat, wurde die Gemeinde von dort aus mitbedient. Im Jahre 1877 baute die Gemeinde eine neue Kirche, aber nicht mehr auf dem alten Platze, sondern in dem mehr zentral gelegenen Erbsville. Am 14. September 1902 feierte die Gemeinde ihr 50jähriges Jubiläum. Zu dieser Gelegenheit wurde die Kirche innen renoviert und eine Pfeifenorgel angeschafft. Im Herbst des Jahrs 1909 konnte die Gemeinde 2 schöne Glocken weihen, und auch im letzten Jahre wurden nützliche Verbesserungen am Kircheneigentum gemacht.

P. E. Fr. L. Schülke

wurde am 26. Mai 1861 zu Gröffin bei Schivelbein in Pommern geboren. Nach seiner Konfirmation besuchte er das königliche Friedrich-Wilhelms Gymnasium zu Greiffenberg in Pommern und verließ dasselbe im Herbst des Jahres 1881 mit dem Reifezeugnis für Prima, studierte dann auf dem Predigerseminar zu Kropp, welches er 1885 absolvierte, und wurde als einer der ersten 7 Sendboten des Kropper Seminars nach Amerika abgeordnet. Am 15. November desselben Jahres wurde er ordiniert. Nach kurzem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten erhielt er einen Ruf von der Parochie Rankin, bediente sie 7½ Jahre und folgte dann einem Ruf nach Zürich, wo er 12½ Jahr wirkte, bis er im November 1907 von der Parochie Heidelberg-Erbsville zum Seelsorger berufen wurde.

St. Matthäus-Gemeinde in Berlin.

Als Zentrum des canadischen Deutschtums ist Berlin, die Hauptstadt im County Waterloo, in unserem Lande bekannt. Länger als 60 Jahre hat auch die lutherische Kirche hier eine Heim- und Pflegestätte gefunden. Der Canada Synode gehörte in den ersten Jahren ihres Bestehens die hiesige St. Petrus-Gemeinde an. Später kam es zur Trennung zwischen beiden, und seit Jahrzehnten war und blieb die Canada Synode aus Berlin verdrängt. Beim Beginne des Jahres 1904 kam es infolge tiefwurzelnder Unzufriedenheit mit den Verhältnissen in der St. Petrus-Gemeinde zu einer Spaltung in derselben. Nahezu die Hälfte der Glieder dieser bei weitem größten luth. Gemeinde in Canada erklärten ihren Austritt aus derselben, wandten sich an den

damaligen Präsidenten unserer Synode, P. E. Hoffmann, und gründeten unter dessen Leitung die Ev.-Luth. St. Matthäus-Gemeinde, die sich sofort mit der Canada Synode verband, den P. E. Hoffmann von Hamilton zu ihrem ersten Seelsorger berief, Kirche und Pfarrhaus kaufte und im Laufe der wenigen Jahre zu einer Gemeinde von nahezu 2000 Seelen herangewachsen ist. Durch unermüdliche Opferwilligkeit ist es ihr mit Gottes Hülfe gelungen, sich einer erdrückenden Schuldenlast in erstaunlich kurzer Zeit zu entledigen, mancherlei wesentliche Neuerungen und Verbesserungen an ihrem Eigentum vorzunehmen und sich zu einer hochgeachteten Stellung in der Stadt Berlin emporzuringen.

Seit ihrer Gründung hat diese Gemeinde, obwohl bei den meisten ihrer Glieder in den früheren Jahrzehnten eine antisynodale Gesinnung geflissentlich genährt worden war, eine in jeder Beziehung lobenswerte Treue und Anhänglichkeit der Synode und ihren Einrichtungen und Anordnungen gegenüber bewiesen. Die günstige Lage Berlin's im Mittelpunkt eines starken Deutschtums, sowie der Umstand, daß die Gemeinde als einzige in der Stadt am ausschließlichen Gebrauch der deutschen Sprache treu festhält, sichern ihr den Bestand, und so Gott Gnade gibt, fernere gedeihliche Entwicklung.

P. Emil Hoffmann

wurde geboren zu Oebisfelde in der Altmark am 1. März 1862, besuchte von 1871 bis '81 die mit den Franckeschen Stiftungen in Halle, a. S., verbundene lateinische Hauptschule (Latina), sowie das Gymnasium zu Wernigerode a. Harz und genügte darauf seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger. Seine theologische Ausbildung genoß er im Predigerseminar zu Kropp, das er im Sommer 1886 absolvierte. Im Herbst desselben Jahres kam er nach Amerika und wurde zunächst von der Parochie North-Easthope zum Seelsorger berufen, nachdem er am 28. Dezember 1886 von dem damaligen Synodalpräsidenten P. Brezing ordiniert worden war. Am 1. Januar 1889 folgte er einem Rufe an die St. Paulus-Gemeinde in Hamilton und wurde nach nahezu 16jähriger Wirksamkeit daselbst Pastor der neugegründeten Gemeinde in Berlin im Jahre 1904.

Parochie Hespeler-Schantz-Breslau.

1. St. Jakobs-Gemeinde in Hespeler.—Den ersten lutherischen Gottesdienst in Hespeler hielt P. Hölscher von Preston im Jahre 1854, aber zur Gemeindegründung kam es erst 1860 durch P. J. Wurster. Am 15. Juli 1867 beschloß die Gemeinde eine Kirche aus Bruchsteinen zu bauen und weihte sie am 1. November 1868 ein. 1876 kaufte sie Kirchenglocken. Von 1881 bis '86 war P. C. Schröder Seelsorger, während dessen Amtszeit der Kirchturm ausgebaut wurde. Bis dahin war die Gemeinde von Preston aus bedient worden. Jetzt suchte sie diese Verbindung zu lösen und berief P. E. Littwien zum ersten eignen Seelsorger im Dezember 1886. Ihm folgte im Jahre 1888 P. C. Meinhold. 1892 wurde das Pfarrhaus gebaut. Am 28. März 1895 trat P. A. Eggers sein Amt an. Seither ist die Gemeinde stetig gewachsen. Im August 1910 wurde das goldene Jubiläum in der gründlich renovierten Kirche gehalten.

2. Die luth. Gemeinde in Schantz wurde am 25. März 1860 von P. Wurster gegründet. 1862 wurde die Kirche gebaut. 1869 berief man P. Käßmann, bald danach P. Sagehorn, beide von Berlin. Wegen entstandener Mißhelligkeiten legte letzterer 1872 sein Amt nieder und trennte sich von der Synode, worauf man wieder P. Wur-

ster berief. Nach dessen Amtsniederlegung (1885) trennte sich die Gemeinde von der Synode und berief den missourischen P. R. Andres von Berlin. Unter seinem Nachfolger, P. Bühler, kam es zu Streitigkeiten, die zum Wiederanschluß an die Canada Synode und zur Berufung des P. E. Meinhold von Hespeler führten (1891). Ein kleiner Teil gründete eine Gegengemeinde, doch gelang es unter P. Eggers, der 1895 berufen wurde, alle früheren Glieder wieder zurück zu gewinnen. Am 10. Juli 1910 feierte die Gemeinde das 50jährige Jubiläum im gründlich renovierten Gotteshause.

3. Friedensgemeinde in Breslau.—Die Lutheraner in und um Breslau hielten sich anfänglich zur Schantz-Gemeinde. Am 12. Mai 1885 wurde die Friedensgemeinde gegründet, und P. Arendt von der Augsburg Synode berufen. Am 14. Juni desselben Jahres wurde der Eckstein zu einer Kirche gelegt, und am 20. September das Kirchweihfest gefeiert. 1886 resignierte P. Arendt. Danach wurde die Gemeinde von benachbarten Pastoren bedient, bis sie sich 1887 an unsere Synode anschloß und P. Badke von Bridgeport berief. Von 1889—'92 wurde sie von P. Goos, von '92—'95 von Berlin aus bedient. Im August 1895 wurde P. Eggers berufen. Seither ist die Gemeinde gut vorangekommen und durfte am 11. September 1910 in der restaurierten Kirche ihr silbernes Jubiläum feiern.

P. Adolf Eggers

wurde geboren am 25. Mai 1865 in Süsel, Fürstentum Lübeck, und besuchte die Schulen seiner Heimat. 1881 trat er, um sich dem Lehrerberuf zu widmen, in das Präparandeum zu Kropp, wurde aber 2 Jahre hernach in das dortige Predigerseminar herübergenommen und nach vollendeten Studien von unserer Synode am 9. Juni 1887 ordiniert. Von 1887—'91 bediente er die Parochie Thorne Centre und von 1891—'95 die Parochie Auburn. Im März 1895 erwählte ihn die Parochie Hespeler-Schantz zu ihrem Seelsorger.

St. Paulus-Gemeinde in Hamilton.

Die Gemeinde wurde infolge einer Missionsreise, die P. Berkemeyer im Auftrag des Missionspräsidenten P. Beck von der Pittsburg Synode im Februar 1858 nach Canada unternahm, ins Leben gerufen. Von der Torontoer Gemeinde auf Hamilton aufmerksam gemacht, besuchte er hier verschiedene deutsche Familien und kündete ihnen an, daß P. W. Rechenberg von Toronto am 21. März einen Gottesdienst abhalten werde. Unter ihm wurde die Gemeinde am 25. April 1858 gegründet und von ihm zunächst alle Monate einmal bedient. Damit wollte aber die Gemeinde nicht recht gedeihen, ja, vom Mai 1860 bis August '62 mußten die Gottesdienste ganz eingestellt werden. Erst als sie in Adolf Böttger einen eigenen Pastor erhielt, wurde es besser (1862—'65). Von dieser Zeit an wurde sie durch unsere Synode, der sie 1862 beitrat, bis 1874 als Missionsgemeinde unterstützt. Ihre erste Kirche war das alte Gotteshaus der Schottischen Presbyterianer-Gemeinde, das sie mit einem Kostenaufwand von $25 reparierte. Bis 1867 wurde die Gemeinde von P. Fischer bedient, unter dem es verschiedene Wirren gab. Für die nächsten zwei Jahre wurde P. G. Göpp von Montreal sein Nachfolger. 1867 ging die kleine Gemeinde in West Flamboro, die von hier aus bedient wurde, an die Methodisten verloren. Der nächste Pfarrer, G. Schmidt (1868 bis zu seinem Tode 1872), konnte 1870 an die Synode berichten: „Die Mission berechtigt zu der Hoffnung, daß sie in nicht gar ferner Zeit äußerlich und innerlich so erstarkt sein werde, daß sie keiner Missionshilfe mehr bedarf." 1871

wurde die Kirchenschuld bezahlt. 1873 unter P. C. Schimmel ('72—'74) wurde ein Pfarrhaus gekauft mit einer Schuld von $1000, die in 5 Jahren abbezahlt werden mußte. 1874 wurde die Gemeinde selbständig. Vom September des Jahres bis zum Frühjahr 1875 war sie vakant. Dann wurde sie von P. F. Spady bis 1878 bedient, nach ihm von P. Warnke bis 1883, dann von P. J. H. Meyer bis 1884, von P. de Zocher bis 1888, von P. E. Hoffmann bis 1904. Von dieser Zeit an vom gegenwärtigen P. H. Rembe. 1884 kaufte die Gemeinde ihr jetziges Eigentum im Zentrum der Stadt, bestehend aus Kirche und Pfarrhaus, das sie im Laufe der Jahre immer mehr verbessert und verschönert hat. 1906 wurde die letzte Kirchenschuld im Betrage von $1500 bezahlt. 1908 stiftete Frau Anna Gompf ein schönes Wandgemälde. Im selben Jahre feierte die Gemeinde das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

P. Heinrich Rembe

wurde geboren am 24. Februar 1858 in Eisleben, studierte von 1880 bis '83 in Leipzig, Halle und Berlin Naturwissenschaften und Literatur, bis 1886 Schriftsteller in Berlin, studierte 1886 bis '88 Theologie in Kropp und Philadelphia. Am 22. April 1888 wurde er von unserer Synode ordiniert und bediente zuerst die St. Johannes-Gemeinde in Montreal bis 1890. Von 1890 bis '93 erster Missionar der Parochie Arnprior, von 1893 bis 1900 Pastor der Parochie Sullivan und Williamsford und zeitweilig Chesley, von 1900 bis 1904 in Conestogo, Bridgeport und Linwood, seit August 1904 Pastor der St. Paulus-Gemeinde in Hamilton.

Parochie North-Easthope-Wellesley-Gadshill.

1. St. Jakobus-Gemeinde in North-Easthope.—Am 17. Oktober 1868 faßten 18 Glieder der Zions-Gemeinde in Philipsburg aus verschieden angegebenen Gründen den Entschluß, sich von der Zions-Gemeinde abzuzweigen und eine eigene Gemeinde zu gründen. Die formelle Organisation fand am 25. Dezember 1868 statt. Eine Kirche wurde gebaut und am 10. Oktober 1869 von P. Münzinger eingeweiht. 1873 wurde ein Wagenschuppen neben der Kirche gebaut, 1880 wurde ein Pfarrhaus nebst Scheune gebaut, und 1884 eine 800 Pfund schwere Glocke für $220 gekauft. 1890 erhielt die Kirche einen neuen Turm. 1904 wurde die Kirche im Innern restauriert. Die seit der Gründung in St. Jakobus amtierenden Pastoren sind: Münzinger vom 1. Januar 1870 bis '74; Spring von 1874 bis '75; Strempfer von 1875 bis 1. Januar '87; Hoffmann vom 1. Januar 1887 bis 1. Januar '89; Sander vom 23. April 1889 bis 15. September '96; Holm vom 15. September 1896 bis jetzt.—Die Gemeinde besteht zur Zeit aus etwa 60 Familien.

2. St. Paulus-Gemeinde in Wellesley.—Sie wurde von P. Münzinger am 28. Juli 1876 organisiert. Unmittelbar nach Gründung der Gemeinde wurde eine geräumige Kirche erbaut, die im Jahre 1888 unter P. Hoffmann mit einem 70 Fuß hohen Turm versehen wurde. Der Frauenverein ließ etwas später nach hinten zu einen Anbau errichten, für die Sonntagschule und den Konfirmanden-Unterricht, und die Kirche im Innern malen. Im Jahre 1903 wurde eine Pfeifenorgel für $575 angeschafft. Die Gemeinde, anfangs aus solchen Gliedern der älteren Gemeinde bestehend, die nach Spaltung derselben unter P. Kirmes nicht zu Missouri übertraten, wurde seither von den in North-Easthope stationierten Pastoren bedient.

3. St. Petrus-Gemeinde in Gadshill.—Sie wurde am 29. März 1869 von P. Münzinger organisiert. Sie erbaute alsbald ein einfaches turmloses Kirchlein zum

Kostenpreis von $513. Im Jahre 1899 wurden geräumige Wagenschuppen errichtet. Auch diese Gemeinde wurde mit Ausnahme der Jahre 1880 bis '84, wo P. Deguisne amtierte, von North-Easthope aus bedient.

P. C. Ch. A. Eberhard Holm

wurde geboren am 12. August 1860 in Wieck (Rügen). Er erhielt anfänglich Privatunterricht und absolvierte 1881 die Realschule 1. Ordn. in Flensburg. Er studierte in Kiel zuerst Philosophie und Naturwissenschaften, danach in Kiel und Greifswald Theologie und vollendete seine theologische Ausbildung in Kropp (1886 bis '87). In Amerika fand er anfangs Aufnahme bei P. Dr. Hinterleitner in Pottsville, Pa. Am 29. Mai 1888 wurde er vom Ministerium von Pennsylvanien ordiniert und nach Williamsville, N. Y., berufen. 1896 erhielt er einen Ruf an die Parochie North-Easthope-Wellesley-Gadshill.

Parochie Eganville-Grattan-Sebastopol und South-Algona.

1. Die älteste Gemeinde ist die St. Johannes-Gemeinde in Grattan, welche von P. Gerndt im Jahre 1862 gegründet wurde. Sie bildete später mit Greenlake, Bonnchere und Eganville eine Parochie, die 1895 geteilt wurde. Grattan mit Sebastopol und South-Algona schloß sich Eganville an. Die erste Kirche in Grattan wurde 1871 wahrscheinlich unter P. Franke, die zweite unter P. Brackebusch im Jahre 1904 erbaut. Die Gemeinde besteht aus etwa 20 Farmern und besitzt eine Backsteinkirche mit Turm und Glocken, daneben als Schulhaus die alte Kirche.

2. Die St. Johannes-Gemeinde in Sebastopol ist die zweitälteste in der Parochie. Schon 1872 besuchte P. Ehinger auf einer Missionsreise Sebastopol; ob es aber damals schon zur Gemeindegründung kam, ist zweifelhaft. 1874 bediente P. Gräpp die Gemeinde von Alice aus. 1884 wurde Sebastopol mit Denbigh und Plevna zu einer Parochie vereinigt. 1895 erfolgte der Beitritt zur Eganville Parochie. Der erste stehende Pastor für Sebastopol (und Denbigh) war G. Bastian. Die Kirche wurde 1889 unter P. Brackebusch gebaut, neue Wagenschuppen 1910. Da die Bodenverhältnisse weniger günstig sind, bildet die Viehzucht den Haupterwerb der Gemeindeglieder.

3. Die Gnadengemeinde in Eganville ist die größte der Parochie. Sie wurde im Jahre 1888 von P. Schülke mit 16 Gliedern gegründet, die auch noch in demselben Jahre eine Kirche bauten. Im Jahre 1895 baute die Gemeinde unter Mitwirkung der anderen Gemeinden ein Pfarrhaus (Backstein) mit Zubehör. Im Jahre 1904 kaufte sie fünf Acker Land zum Pfarreigentum, so daß der jeweilige Inhaber der Pfarre nach Herzenslust Früchte bauen kann. Wäre in Eganville bessere Gelegenheit für Arbeit und Verdienst, so hätte die Gemeinde längst eine neue Kirche bauen müssen.

4. Die Trinitatis-Gemeinde in South-Algona ist die jüngste und kleinste Gemeinde. Sie wurde 1894 von P. Schülke gegründet. Unter seinem Nachfolger, P. Brackebusch, wurde im Jahre darauf auch die Kirche gebaut. Später wurden noch Wagenschuppen errichtet.

P. Günther Brackebusch

wurde am 26. September 1860 in Berkum, Hannover, geboren, besuchte die Dorfschule und erhielt nebenher Privatstunden. Von 1875 bis '81 besuchte er das Gym-

nasium zu Braunschweig und erlangte 1882 in Helmstädt das Maturitätszeugnis. Er studierte darauf an den Universitäten Tübingen, Leipzig und Göttingen und diente im 7. Württemb. Infanterie-Regiment No. 125. Mit Qualifikation zum Reserve-Offizier entlassen, ging er 1888 nach bestandenem Examen von Kropp aus nach Amerika und übernahm am 6. Juni 1888, von unserer Synode ordiniert, den Missionsposten in Denbigh. 1895 wurde er an die Parochie Eganville berufen.

St. Petrus-Gemeinde in Logan.

In dem gesegneten Township Logan erhebt sich, ungefähr 8 Meilen nordwestlich von Mitchell, weithin sichtbar das Gotteshaus der St. Petrus-Gemeinde, welche am 8. November 1858 unter Leitung des P. J. A. Hengerer von Ellice gegründet wurde. Anfänglich von den Mitgliedern der Canada Predigerkonferenz der Pittsburg Synode abwechselnd bedient, erhielt sie 1859 in der Person des P. H. Höhn einen eigenen Pfarrer. Drei Jahre später schloß sie sich der anno 1861 gegründeten Canada Synode gliedlich an. In gedeihlicher Entwickelung nach Innen und Außen konnte sie schon zwei Jahre darauf selbständig werden. Am 5. Mai 1867 wurde unter P. Gerndt der Eckstein zu dem jetzigen Gotteshause gelegt, und am 25. August die Kirche eingeweiht. Leider wurde der Kirchbau Ursache zu einer Spaltung der Gemeinde, indem Meinungsverschiedenheiten über den Bauplatz der Kirche zu Tage traten, mit dem Resultat, daß 30 Glieder sich absonderten und am 24. September 1867 die St. Paulus-Gemeinde gründeten mit Anschluß an die Missouri Synode, während der größere Teil (72 Glieder) im Verbande der Canada-Synode blieb. Folgende Pastoren standen im Dienst an der Gemeinde: H. Höhn 1859 bis '60; C. R. Gerndt 1861 bis '72; J. Brezing 1872 bis '73; W. Baumbach, Katechet, 1873; A. R. Schulz 1873 bis '78; C. H. Stockmann 1879; A. Stein 1880 bis '82; M. Ongerth 1883 bis '85; C. C. J. Maß 1885 bis '89; E. Littwien 1889 bis '95 und H. Weigand seit 1895. Aus der Geschichte der Gemeinde sei hervorgehoben: Der Bau des ersten Pfarrhauses 1868; Errichtung eines Konfirmandenraumes; die schwere betrübte Zeit unter Prediger Stockmann, der seines Amtes entsetzt werden mußte (1879); das große Sterben unter P. Stein, indem in 2 Monaten 15 Personen der Diphtheritis erlagen; der Bau des gegenwärtigen Pfarrhauses 1896; Anschaffung einer Pfeifenorgel für $1000 im Jahre 1903; Ankauf eines neuen Kirchhofes (1905). Das Bild, welches diese Gemeinde darbietet, ist im Ganzen das einer gedeihlichen Entwickelung, ausgezeichnet durch Treue im Bekenntnis, Kirchlichkeit und Festhalten an deutscher Sitte und Sprache.

P. Hermann Weigand

wurde am 7. Dezember 1858 in Halberstadt, Kg. Preußen, geboren. Seine humanistische Bildung empfing er teils durch Privatunterricht, teils durch Besuch des Maison du Jesus in Poitiers, Frankreich. Seine theologische Ausbildung genoß er teils in Deutschland (Berliner Missionshaus), teils in Amerika (Seminar in Mt. Airy, Philadelphia). Nach Absolvierung seines theologischen Studiums wurde er im Jahre 1888 in Lancaster, Pa., ordiniert, und bediente zuerst 7 Jahre lang die Christus-Gemeinde in Philadelphia, von wo aus er im Jahre 1895 an seine jetzige Gemeinde in Logan berufen wurde.

Parochie Greenlake-Alice und Bonnchere.

Die Gnadengemeinde in Greenlake wurde im Jahre 1863 von P. Gerndt gegründet; auch wurde noch während seiner Zeit, im Jahre 1867, die erste Kirche erbaut. Unter P. Petschke wurde die zweite Kirche errichtet (1882). Bis zum Jahre 1886 war die Gemeinde ein Teil der Parochie Alice. In diesem Jahre wurde die Parochie geteilt in die von Pembroke und Greenlake, welch letztere aus den Gemeinden Greenlake, Bonnchere und Grattan bestand. In demselben Jahre wurde in Greenlake das Pfarrhaus gebaut. 1891 wurde eine Glocke angeschafft und die Kirche renoviert. 1895 fand abermals eine Teilung statt, indem Grattan der neugebildeten Parochie Eganville, die Bethlehemsgemeinde in Alice aber der Parochie Greenlake zugeteilt wurde. Im Jahre 1907 wurde die jetzige schöne Kirche gebaut mit einem 100 Fuß hohen Turm. Am 17. November fand das Kirchweihfest statt. Von der großen Zersplitterung, von welcher fast alle Gemeinden am oberen Ottawa in der Mitte der sechziger Jahre heimgesucht wurden, ist Greenlake verschont worden; die Gemeinde blieb ihrem Glauben und Bekenntnis treu. Die ersten sie bedienenden Pastoren waren Gerndt, Ehinger, Gräpp, Bastian, Petschke und Schröder. Im Dezember 1887 wurde P. Schülke berufen, der bis zum 1. März 1895 blieb. Ihm folgte P. Henkel im Oktober desselben Jahres und blieb bis 1903. Sein Nachfolger war P. Hamm von 1903. Seit 1908 wird die Parochie von P. G. Dächsel bedient.

P. L. O. Gerhard Dächsel

wurde geboren am 6. März 1862 in Neusalz a. O. und vorgebildet auf schlesischen Gymnasien. Er besuchte das Predigerseminar in Kropp von 1886 bis '89. Ordiniert bei der Synodalversammlung in Normanby am 16. Juni 1889, bediente er zuerst die Missionsgemeinden in Auburn und Cranbrook bis 1. Oktober 1891, dann bis 1. April 1904 die Parochie Listowel und bis 1. November 1908 die Denbigh-Mission. Seither steht er als Pastor an der Parochie Greenlake.

Parochie Hanover-Walkerton.

1. Die St. Matthäus-Gemeinde in Hanover wurde gegründet im Jahre 1876. Bis zum Jahre 1896 war sie Filiale der St. Petrus-Gemeinde in Brant Tp., und die Pastoren dieser Gemeinde sind bis zu diesem Jahre auch die ihren, nämlich die Pastoren Halleen vom 1. April bis 5. Juni 1876, C. A. Gräpp bis gegen Ende 1877, W. Rein vom 20. Oktober 1878 bis Oktober '83 und B. Müller bis gegen Ende 1895. Nach dem Weggange des Letzteren trat die Gemeinde aus der Parochialverbindung mit der St. Petrus-Gemeinde in Brant aus und berief P. H. Twietmeyer.—Die jetzige Kirche wurde während der Amtszeit P. B. Müllers im Jahre 1888 gebaut. Im Jahre 1905 wurde eine neue Orgel-Empore in die Kirche hineingebaut, da es anfing an Raum zu mangeln, und 1907 eine Pfeifenorgel zum Preise von $1127 erworben.—1901 wurde das Pfarrhaus gebaut.

2. Die Trinitatis-Gemeinde in Walkerton wurde 1884 gegründet, und 1885 wurde die Kirche gebaut. Die Gemeinde wurde zunächst von Brant Tp. aus von P. B. Müller bedient bis zum Jahre 1888. In diesem Jahre wurde aus der Trinitatis-Gemeinde mit den Gemeinden in Port Elgin und Elmwood eine Missionsparochie gebildet, und P. Ph. Lamerdin an dieselbe berufen. Die Gemeinde in Elmwood

schied 1889 aus dieser Verbindung, und statt ihrer wurde die neugegründete Gemeinde in Mildmay der Parochie angegliedert. P. Lamerdin bediente die Gemeinde bis zum Jahre 1891. Ihm folgte P. Dr. Müller bis zum Jahre 1897. Im Sommer 1897 berief die Gemeinde P. H. Twietmeyer von Hanover und bildet seither mit der dortigen St. Matthäus-Gemeinde eine Parochie, mit dem Wohnsitz des Pastors in Hanover. Im Jahre 1907 wurde die Kirche durch einen Anbau nebst Turm, Altarnische und Sakristei vergrößert. Beide Gemeinden gehören seit ihrer Gründung zur Canada Synode und stehen treu zu ihr.

P. Hermann J. H. Twietmeyer

wurde geboren am 4. Dezember 1864 in Wienbergen, Hannover, besuchte dort die Volksschule, das Progymnasium in Nienburg und die Gymnasien in Verden und Braunschweig. Nach Ableistung des Militärjahres trat er Ostern 1886 in das Kropper Predigerseminar ein, vollendete dort Ostern 1889 seine Studien und kam im Mai dieses Jahres nach Amerika. Am 16. Juni in Normanby von unserer Synode ordiniert, übernahm er die Missionsparochie Elmwood-Wiarton. Von 1893 bis '96 bediente er die Christus-Gemeinde in Cramer Hill, N. J., und vom 15. Februar 1896 an die Parochie Hanover, daneben zeitweilig die Gemeinden Port Elgin, Southampton und Mildmay.

Die St. Johannes-Gemeinde in Waterloo.

Sie wurde im Jahre 1837 durch P. Bindemann gegründet. Im folgenden Jahre wurde eine kleine Kirche gebaut. Während der Amtszeit von P. Hüttner (1841 bis '48) kaufte die Gemeinde das Land hinter der Kirche zu einem Gottesacker an. Der Nachfolger P. Pfeiffer diente nur 1½ Jahr. Unter dessen Nachfolger, P. Wunderlich, wurden 2 Glocken angeschafft. Am 29. Juni 1851 berief man P. Wurster, welcher nebenbei die Gemeinden in Preston, Petersburg und Mannheim bediente, aber schon 1855 in Waterloo resignierte, um Preston allein zu bedienen. Ihm folgte P. Huschmann und bereits nach Jahresfrist P. Hölsche, der bis 1873 treu seines Amtes waltete. Während der Amtszeit des folgenden P. Schneider (1873—'81) wurde das alte Pfarrhaus gekauft (1876). Unter P. Braun (1882—'85) wurde, da die alte Kirche zu klein geworden war, eine neue gebaut und am 16. September 1883 eingeweiht. Juli 1885 wurde P. Büttner berufen. Er bediente die Gemeinde bis 1. September 1887, worauf eine predigerlose Zeit eintrat, bis P. Christiansen berufen wurde, der im März 1888 sein Amt antrat und bis 1893 verwaltete. Zu seinem Nachfolger wurde P. Arendt berufen, der aus Gesundheitsrücksichten am 22. Oktober 1900 sein Amt niederlegte. Ihm folgte am 29. November P. A. E. Schulz, der nicht zu unserer Synode gehörte, und während dessen Amtszeit sich auch die Gemeinde von der Synode trennte. Ihm folgte am 1. Dezember 1906 P. E. Bockelmann von der General-Synode. Während seiner Amtszeit hat die Gemeinde sich wieder an unsere Synode angeschlossen; auch hofft P. Bockelmann selbst während der nächsten Versammlung in unseren Verband aufgenommen zu werden.

P. F. W. Emil Bockelmann

wurde geboren am 15. Januar 1863 in Lüneburg, Provinz Hannover, besuchte die Schulen in Hamburg und absolvierte Ostern 1885 das Predigerseminar in Breklum. Darauf war er unter Hofprediger Stöcker 6 Jahre lang als Stadtmissionar in Berlin

tätig. Im Frühjahr 1891 kam er nach Amerika und wurde von der Wartburg-Synode am 23. August 1891 ordiniert. Er bediente zuerst eine Missionsgemeinde in Chicago und danach eine Gemeinde in Burlington, Ia. Dann diente er eine zeitlang als Reisesekretär der deutschen Synoden der Generalsynode und, nachdem er 7 Jahre an der Gemeinde in Postville, Ia., gestanden, wandte er sich nach dem Osten, um in Syracuse, N. Y., ein Pfarramt zu übernehmen. Die Gemeinde in Waterloo bedient er seit dem 1. Dezember 1906.

Parochie Pembroke-Petawawa-Alice.

Die Anfänge dieser Parochie liegen zurück bis zum Jahre 1861. Die Canada Synode hat sich als erste der deutschen Lutheraner in diesem Distrikte angenommen. P. L. H. Gerndt legte den Grund zu den lutherischen Gemeinden, die hier bestehen. Leider kam es unter P. Franke, dem Gehilfen P. Gerndts, zu einer Spaltung, dadurch ein Teil der bisher zur Canada Synode gehörigen Gemeinden zur Missouri-Synode übertrat. Nacheinander bedienten folgende Pastoren die Gemeinden: Ehinger, L. Dubiel, C. Gräpp, G. Bastian, unter welchem regelmäßige Gottesdienste in Pembroke gehalten wurden. Nach ihm folgten die Pastoren Braun, Bronnenkant und Petschke. Im Jahre 1884 treten die drei Gemeinden der jetzigen Parochie zu einer solchen zusammen. Die zunächst folgenden Pastoren sind E. Littwien, C. Schröder von 1886 bis '95, F. Hahn von 1895 bis '96. Am 1. Advent 1896 trat P. C. Zarnke sein Amt an. Unter ihm wurde im Jahre 1897 in Petawawa eine neue Kirche gebaut, und 1905 der Eckstein zu dem prächtigen Gotteshause in Pembroke gelegt. Im August 1906 konnte man Kirchweihfest feiern. Am 3. Januar 1897 wurde in Pembroke und am 9. Januar 1898 in Alice eine neue Orgel geweiht. Im August 1909 dankte P. Zarnke aus Gesundheitsrücksichten ab. Nach ihm wurde P. Kleine berufen.

P. Paul B. W. A. Kleine

wurde am 22. Oktober 1870 in Ohra-Niederfeld bei Danzig geboren, studierte in Kropp von 1886 bis '91 und wurde am 21. Dezember 1891 von der Buffalo Synode ordiniert. Er bediente 8 Jahre lang eine Gemeinde in Fraser, Mich., war 6 Jahre Pastor der Christus-Gemeinde in Cramer Hill (Camden), New Jersey, wurde im Januar 1900 an die St. Petrus-Gemeinde in Linwood berufen und steht seit Oktober 1909 in Pembroke.

Parochie Massey.

1. Dreieinigkeits-Gemeinde in Chalk River.—Die älteste Gemeinde der Parochie ist Chalk River. Sie wurde im Jahre 1894 von P. Schülke von Rankin aus gegründet und von seinem Nachfolger, P. Henkel, weiter bedient. Der weiten Entfernung wegen wurde die Gemeinde an P. C. Zarnke in Pembroke im Jahre 1897 abgegeben. Da aber für diesen die Arbeit an nunmehr 5 Gemeinden zu viel wurde, berief die Synode im Jahre 1900 P. Voß als Missionar für die Parochie Chalk River, Petawawa, Lyndoch und Maynooth. Nach dem Wegzug von P. Voß im Jahre 1903 übernahm P. Zarnke wieder die Gemeinden Chalk River und Petawawa auf ein Jahr. Inzwischen wurde die Gemeinde in Massey gegründet, worauf die Synode dieses weitverzweigte Missionsgebiet teilte und für Chalk River, Petawawa und Massey im Jahre 1904 P. E. Häcker berief. Im Sommer 1908 wurde P. Hamm als Reiseprediger für New Ontario berufen, damit zugleich als Seelsorger für Chalk

River und Massey. Im Frühjahr 1909 wurde das Pfarrhaus in Chalk River verkauft. Der Erlös kam zu gleichen Teilen dem Pfarrhausbau in Massey und dem Kirchbau in Chalk River zu gute. Da inzwischen die Regierung das Gebiet der St. Matthäus-Gemeinde in Petawawa aufgekauft hatte, die Kirche aber der Gemeinde in Chalk River geschenkt worden war, so wurde sie hierselbst, vergrößert und verschönert, neu aufgebaut und im Herbst 1909 eingeweiht.

2. Zions-Gemeinde in Massey.—Vor reichlich 10 Jahren siedelte sich der erste deutsch-lutherische Farmer, Ed. Maahs, 3 Meilen von Massey an. Andere folgten in den nächsten Jahren, besonders von Ladysmith her und aus der Gegend von Pembroke. Als kirchlichgesinnte Leute baten sie P. Zarnke um Bedienung, welcher 1903 die Gemeinde organisierte. 1904 wurde eine Kirche gebaut, 2 Meilen von Massey auf der Südseite des Spanish River. Die Gemeinde hat die besten Aussichten auf Wachstum. Darum wählte der jetzige Seelsorger auch Massey zum Wohnsitz, zumal die Gemeinde versprach ein Pfarrhaus zu erwerben. 1909 wurde ein Wohnhaus mit ¾ Acker Land gekauft und 1910 zum Pfarrhause ausgebaut.

P. Hamm hat als Reiseprediger der Synode außer den genannten Gemeinden noch folgende Gemeinden und Predigtplätze zu bedienen: St. Johannes-Gemeinde bei Mattawa, Gnaden-Gemeinde in Latchford und die Zions-Gemeinde in Haileyburg; die Predigtplätze in Coppercliff, Bisco, Cachebay, New Liskeard, Mattheson und Cochrane. In Haileyburg wird bald eine Kirche gebaut werden müssen. Jede Rundreise des Predigers dauert etwa 3 Wochen, wobei 1228 Meilen zurückzulegen sind.

P. Markus Hamm

wurde geboren am 27. Februar 1863 in Hasenkrog, Holstein. Mehrere Jahre war er Volksschullehrer. Ostern 1887 fand er Aufnahme im Predigerseminar zu Kropp. Nachdem er dort im Frühjahr 1892 sein Examen bestanden, wurde er am 28. April 1892 ordiniert und an die St. Johannes-Gemeinde in Washington, D. C., berufen. 1897 folgte er einem Rufe an die St. Matthäus-Gemeinde in Philadelphia, Pa. Von 1903 bis 1908 bediente er die Parochie Greenlake und wurde im Herbst 1908 von unserer Synode als Reiseprediger für New-Ontario berufen, mit dem Wohnsitz in Massey.

Parochie Listowel-Wallace-Treecastle.

1. Die St. Paulus-Gemeinde in Listowel wurde im Jahre 1881 durch P. Sommers gegründet. 1882 wurde eine Kirche gebaut und am 28. Januar 1883 eingeweiht. Es haben seitdem folgende Pastoren die Gemeinde bedient: Sommers von 1881 bis '86; Arendt von 1886 bis '91; Dächsel von 1891 bis 1904; Aksim von 1904 bis '06 und Masuhr von 1906—'10. Am 16. Oktober 1910 wurde P. Gillmann in sein Amt eingeführt. 1902 wurde ein Pfarrhaus gebaut, und 1908 vom Jugendverein eine Kirchenorgel angeschafft.

2. Die St. Paulus-Gemeinde in Wallace wurde 1860 von Missouri aus durch P. Wichmann von Floradale gesammelt und alle 3 Wochen bedient. 1862 wurde eine Blockkirche gebaut, und 1864 durch P. Ernst die Gemeinde mit 12 Gliedern organisiert. Von 1864 an wurde sie von P. Dubvernell, von 1869 an von P. Succop und von 1872 an von P. Bruer bedient. 1874 trennte sich ein Teil der Gemeinde und zog mit P. Bruer nach Kurtzville, während die ursprüngliche Gemeinde sich nunmehr von der Canada Synode aus bedienen ließ. Einstweilen wurde sie von P. Ehinger versorgt. Dann folgte P. Warnke von 1874 bis '76. Im letzteren

Jahre wurde P. Schröder, wiederum aus der Missouri Synode, berufen und bediente zugleich Kurtzville und Listowel. Ihm folgte P. Lautenschläger bis 1881. Danach verband P. Sommers die Gemeinden Listowel, Wallace und Treecastle zu einer Parochie der Canada Synode. 1888 wurde eine neue Kirche gebaut und P. Arendt berufen. Von der Zeit an wurde die Gemeinde von den jeweilig in Listowel stationierten Pastoren bedient.

3. Die St. Jakobus-Gemeinde in Treecastle wurde im Jahre 1882 von P. Sommers organisiert und seither immer von Listowel aus bedient. Bald nach ihrer Gründung baute sie ein schönes Gotteshaus. An Gliederzahl nimmt die Gemeinde nur langsam zu, weil die ganze Umgebung englisch ist.

P. A. F. Gillmann

wurde am 17. März 1867 zu Lauenburg in Pommern geboren und kam 1883 nach Amerika. Er studierte auf der Capital University in Columbus, O., und wurde nach Vollendung seiner Studien am 23. Juni 1892 in Walla Walla, Wash., ordiniert. Hier und noch auf einem anderen Missionsfelde wirkte er 13 Jahre lang unter vielen Strapazen und Entbehrungen. 1905 wurde er nach dem Osten zurückberufen und bediente in den Staaten verschiedene Gemeinden. Zuletzt berief ihn die Parochie Listowel, wo er seit September 1910 das Amt verwaltet.

Die Gemeinde in Toronto

wurde im Jahre 1851 gegründet. Auf Veranlassung des Missionspräsidenten der Pittsburg Synode, P. W. A. Passavant, predigte P. C. F. Diehl von Vaughan den Deutschen in Toronto alle 4 Wochen. Unter dem zweiten Pastor, Jerem. Fishburn von Markham, wurde das Grundstück an der Bond Straße im Jahre 1855 für 328 Pfund gekauft. Der erste eigene Pastor der Gemeinde war G. Reiche. 1856 wurde die Pfarrwohnung gebaut. Im nächsten Jahre wurde die Kirche vollendet und am 23. August durch P. Kempe von Rochester, N. Y., eingeweiht. Vom 18. Oktober 1857 bis 13. April 1870 stand P. Rechenberg an der Gemeinde. Frl. Elisabeth van der Smissen sammelte in dieser Zeit auf einer Kollektenreise in Deutschland, England, Schottland und der Schweiz $1825. Im Juni 1871 wurde P. C. Schimmel berufen. Vom Dezember des Jahres bis 31. August 1874 bediente die Gemeinde der Kandidat, spätere Pastor Fr. Jelden. Dann kehrte P. Schimmel zurück und blieb bis Anfang 1877. Unter ihm wurde das 25jährige Jubiläum der Gemeinde gefeiert. Ihm folgte P. R. v. Pirch vom 7. August 1877 bis anfangs 1882. Im Sommer des Jahres wurde P. E. Genzmer berufen, welcher 13 Jahre an der Gemeinde stand. Am 17. November 1889 richtete ein Feuer großen Schaden in der Kirche an. Der Bau der Sonntagschulhalle wurde durch ein Vermächtnis der Frau Feuerbach im Betrage von $1500 möglich gemacht. P. Genzmers Nachfolger war P. P. W. Müller von 1895 bis 1908. Unter ihm wurde die neue Kirche gebaut und am 2. Sonntage im Oktober 1898 eingeweiht. Das Pfarrhaus, 213 Carlton Str., wurde im Jahre 1903 für $4350 als „Van der Smissen Memorial Parsonage" erworben. Der jetzige Pastor, Dr. A. C. Redderoth, steht seit dem 16. August 1908 an der Gemeinde. Unter ihm wurde am 2. Oktober 1910 eine neue Pfeifenorgel eingeweiht.

P. Dr. A. C. Redderoth

stammt aus der Provinz Hannover, besuchte die Bürger- und Lateinschule seiner Vaterstadt Neustadt und später das Gymnasium zu Bückeburg, das er nach wohl-

bestandenem Examen Ostern 1887 verließ. Er studierte Theologie in Greifswald, Erlangen und Göttingen, war Hauslehrer in Jacobidrebber bei Diepholz, kam 1892 nach Amerika. Er wurde vom Ministerium von New York am 10. Juli 1892 ordiniert und vertrat zuerst Dr. Giese an der Emanuels-Gemeinde in Brooklyn, N. Y. Im Herbst folgte er einem Ruf an das Wagner College in Rochester, N. Y., als Professor der griechischen Sprache und der Geschichte und fand danach Anstellung als Lehrer der deutschen Sprache an der jetzigen Lafayette High School in Buffalo, N. Y. Am 1. Januar 1902 folgte er einem Rufe der Gemeinde in Gowanda, N. Y., und 1905 einem solchen an die St. Johannes-Gemeinde in Paterson, N. J. Im Jahre 1908 wurde er nach Toronto berufen.

P. Conrad Jarnke

wurde am 10. Juli 1870 zu St. Clemens, Ont., geboren und besuchte die öffentliche Schule in Heidelberg, Ont. 1886 trat er in das Proseminar (jetzt Wagner College) zu Rochester, N. Y., und beendete seine Studien daselbst 1890. Krankheitshalber war es ihm erst im folgenden Jahre möglich das Predigerseminar in Mt. Airy zu beziehen. Nach bestandenem Examen wurde er am 6. Juni 1894 von unserer Synode ordiniert und in die Arnprior Mission berufen, folgte aber 1896 einem Ruf von der Pembroke Parochie, an der er nahezu 13 Jahre gestanden. Durch Rheumatismus gezwungen, ein leichteres Arbeitsfeld zu suchen, nahm er 1909 den Ruf der Trinitatis-Gemeinde in New Hamburg an. Am 2. April 1911 übernahm er die Leitung des Lutheran Bookroom.

Parochie Brant-Elmwood-Chesley.

1. Die St. Petrus-Gemeinde in Brant Tp.—Im Jahre 1876 trennten sich von der von P. Mackensen bedienten St. Petrus-Gemeinde in Brant Tp. 58 Glieder, gründeten eine Gemeinde gleichen Namens und schlossen sich unserer Synode wieder an. '77 wurde die Kirche gebaut, 1900 gründlich renoviert und 1904 mit einer sogenannten Compensating Pipe Organ versehen. Die Pastoren, welche diese Gemeinde bedienten, waren: Halleen vom März bis 5. Juni 1876; Gräpp bis Ende 1877; Rein vom 20. Oktober 1878 bis 14. Oktober 1893; B. Müller von Dezember 1893 bis November 1895. Von da bis Frühjahr 1896 war die Gemeinde ohne eignen Seelsorger. Dann berief sie P. J. Goos, der sich Ende April 1903 krankheitshalber genötigt sah, die Gemeinde zu verlassen. Am 28. Juni 1903 trat P. Henkel sein Amt an.

2. St. Johannes-Gemeinde in Elmwood wurde am 24. August 1884 als „Vereinigte Evangelische St. Johannes-Gemeinde" von 11 Gliedern gegründet, und zwar von seiten der „Unierten Synode", und auch kurze Zeit von derselben bedient. Sie schloß sich jedoch bald unserer Synode an und wurde zunächst von Auburn aus durch die Pastoren Langholz und Walbaum versorgt; sodann von Walkerton aus durch P. Lamerdin. Danach erhielt sie im Jahre 1889 bis '93 in Pastor Twietmeyer einen eigenen Pastor, der zugleich von Elmwood aus Wiarton mitzubedienen hatte. Ihm folgte P. U. Berner bis 1897, wo er starb. Seither ist Elmwood von Brant aus bedient worden. Die erste Kirche wurde 1885 gebaut. 1905 baute die Gemeinde für $3300 eine neue Kirche, die am 14. Januar 1906 eingeweiht wurde.

3. St. Markus-Gemeinde in Chesley.—Im Jahre 1894 wurde hier eine lutherische Gemeinde mit kaum einem Dutzend Leuten gegründet und von P. Berner bedient. Nach seinem Tode versorgte P. Rembe von Sullivan aus die Gemeinde bis zu seinem Weggange. Danach übernahm P. Goos seit 1899 und P. Henkel seit 1903

von Brant aus die Bed[illegible]. In der ersten 10 Jahren hat die Gemeinde ihre Gottesdienste in den G[illegible]häusern der Church of England abgehalten. Dieses Abhängigkeitsverhältnis [illegible] die Gemeinde zu keinem rechten Wachstum kommen. Das änderte sich aber, seit [illegible] im Jahre 1904 die alte Kirche der Associated Presbyterian Gemeinde für $1050 kaufen konnte. Die Gemeinde ist in wenigen Jahren auf einige 80 Glieder angewachsen und hat gegründete Hoffnung auf Zuwachs.

P. Heinrich A. C. L. Henkel

wurde am 29. Januar 1871 in Espol am Solling, Hannover, geboren, besuchte nach empfangenem Privatunterricht das Pro- und Predigerseminar in Kropp von 1887 bis '91 und 1894 bis '95. Von '91 bis '94 mußte der Studiengang krankheitshalber unterbrochen werden. Am 14. August 1895 wurde er von unserer Synode ordiniert und an die Greenlake Parochie berufen. Im Juli 1903 folgte er einem Rufe der Parochie Brant.

Parochie Conestogo-Bridgeport-St. Jacobs.

1. St. Matthäus-Gemeinde in Conestogo.—Die Anfänge zur Bildung einer Gemeinde wurden in den fünfziger Jahren gemacht, als P. Bindemann in einem Schulhause bei Conestogo Gottesdienste hielt. Nach ihm predigte P. Werth, der im Jahre 1853 eine Kirche baute. 1855 wurde P. Hundmann von Waterloo berufen, den nach zwei Jahren P. Werth wieder ablöste. Von 1860—71 wurde die Gemeinde von Heidelberg aus durch P. Stahlschmidt bedient, von '71—'75 von Elmira aus durch P. Salinger. Danach wurde die Gemeinde von Waterloo aus bedient und zwar von '76—'81 durch P. Schneider; von '82—'85, durch P. Braun und von '85—'87 durch P. Büttner. 1887 berief die Gemeinde P. Badke, wohnhaft in Bridgeport. Von 1889 an, in welchem Jahre P. Goos die Gemeinde übernahm, sind die Pastoren in Conestogo wohnhaft geblieben. 1892 wurde eine neue Kirche gebaut. Im A[illegible] 1896 resignierte P. Goos. Ihm folgte P. Walbaum bis zum Jahre 1900. In diesem Jahre schloß sich die Gemeinde der Canada Synode an. Von 1900—1904 bediente P. Rembe die Gemeinde. In dieser Zeit wurde die Kirche renoviert und ein Pfarrhaus gekauft. Seit dem 1. Oktober 1904 steht P. Lin[illegible] an der Gemeinde [illegible] wurde eine Pfeifenorgel angeschafft.

2. St. Paulus-Gemeinde in Bridgeport.—Hier wurde in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts eine Gemeinde gesammelt. [illegible] Angaben können [illegible] gemacht werden, da die Akten verloren gingen. Im Jahre [illegible]1 wurde die Gemeinde von P. Hölsche reorganisiert. Er bediente die Gemeinde bis 187[illegible] Ihm folgte [illegible] Schneider, wohnhaft in Waterloo, bis '76, '76—'78 [illegible] und '7[illegible] Sch[illegible] beide wohnhaft in Elmira. Unter letzterem schloß sich die Gemeinde der Canada Synode an. '82—'87 P. Wurster, '88—'89 P. Badke. Am 2[illegible] [illegible]il [illegible] durfte P. Badke den Grundstein zu der jetzigen Kirche legen und am 22. [illegible] Jahres das Kirchweihfest feiern. 1889 wurde die Gemeinde zur Parochie [illegible] geschlagen und von da an regelmäßig durch die jeweils in Conestogo [illegible] Pastoren bedient. 1904 kaufte die Gemeinde eine neue Orgel.

3. St. Jakobus-Gemeinde in St. Jacobs.—1865 began[illegible] benachbarten Pastoren Käßmann von Berlin und Stahlschmidt von Heidelberg [illegible]gen Schulhause zu predigen. Am 21. Mai 1866 legte letzterer den Eckstein [illegible] dem jetzigen Got-

tteshause und weihte es am 26. August desselben Jahres ein. Erst am 30. Dezember 1866 organisierte sich die Gemeinde und wurde 1867 der Parochie Elmira zugeteilt. Die Reihenfolge der bedienenden Pastoren ist folgende: Stahlschmidt und Käßmann 1866—'67, Ra[illegible] 18[illegible], [illegible]er 1871—'76, Warnke 1876—'78, Schulz 1879 —1905. Im Sommer 190[illegible] schloß sich die St. Jakobs-Gemeinde an die Parochie Conestogo an. Im [illegible] Jahre wurde an die Kirche ein geräumiges Schulhaus angebaut.

P. [illegible]

[illegible] den 1[illegible] 18[illegible] in Samitz, Provinz Schlesien, absolvierte das Gymnasium [illegible] und studierte Theologie in [illegible] und Halle. [illegible] Sommer 18[illegible] die [illegible]ngsprüfung am Predigerseminar in Kropp, Schleswig, [illegible] wurde im Oktober desselben Jahres von der Zions-Gemeinde in [illegible], [illegible], berufen. Am 1. Juni 1896 wurde er vom Ministerium von Pennsylvanien ordiniert. Am 1. Januar 1897 folgte er einem Rufe an die Zions-Gemeinde in Egg Harbor, N. J. Im August 1904 berief ihn die Parochie Conestogo.

St. Johannes-Gemeinde in Montreal.

Die Gemeinde wurde am 6. Oktober 1858 gegründet. [illegible] Jahre lang hielt sie Gottesdienste in verschiedenen Kirchen der Stadt. [illegible] Missionsfest des Jahres 1858 wurde das erste Gotteshaus der Gemeinde an der St. Dominique Straße durch P. Werner, den ersten Geistlichen derselben, feierlich eingeweiht. In diesem Hause diente die Gemeinde 49 Jahre lang ihrem Gott, und zwar unter folgenden Pastoren: Werner, Meckenberg, Göpp, Köhler, Braunwarth, Ungerth, Dr. Sommer, M[illegible]e, Riedel und Jestinsky. Im Laufe der Jahre aber hatte sich die Lage der Kirche außerordentlich verschlechtert, und man hatte bereits verschiedentlich in den [illegible]er Jahren des vorigen Jahrhunderts Versuche gemacht das Kircheneigentum zu verkaufen und in passenderer Gegend ein den Verhältnissen entsprechendes Gotteshaus nebst Pfarrwohnung zu errichten. Unter P. Jestinsky, der am 1. Oktober 1903 sein Amt antrat, wurde endlich dieser Gedanke verwirklicht. Das alte Gemeindeeigentum an der Dominique Straße wurde im Jahre 1907 zum Preise von $17,000 verkauft, und nach längerer Wahl ein Grundstück zum Preise von $8000 erworben. Das neue Gotteshaus nebst Pfarrwohnung, dessen Grundstein am 21. Juni 1908 gelegt wurde, kostete $28,000. Durch freiwillige Beiträge waren $9000 aufgebracht worden. Am 15. November 1908 wurde das Gotteshaus feierlich eingeweiht.

P. E. Jestinsky

wurde am 6. Februar 1873 in Dürr Brockguth, Schlesien, geboren. Er besuchte das Missionsseminar in Leipzig und vollendete 1896 seine Studien im theologischen Seminar zu Kropp. In demselben Jahre übernahm er die Missions-Gemeinde zu Dennison, O., und wurde am 11. November 1896 von der Pittsburg Synode ordiniert. Im Jahre 1900 kehrte er aus Gesundheitsrücksichten nach Deutschland zurück und wirkte ein und ein halbes Jahr als Lehrer des Lateinischen und Griechischen am Proseminar in Kropp. 1902 nach Amerika zurückgekehrt, übernahm er die Gemeinde in Ladysmith, Que., und wurde nach dem Tode von P. Riedel 1903 zu dessen Nachfolger nach Montreal berufen.

St. Petrus-Gemeinde in Preston.

Obgleich sich die ersten deutschen Lutheraner schon im Anfang des vorigen Jahrhunderts am Speed-River, wo jetzt Preston liegt, niederließen, kam es doch erst 1834 zur Gründung einer Gemeinde durch P. Bindemann. Ihm folgten: J. Hüttner 1838 bis '49, F. Hildebrand 1849 bis '50 und J. Hölsche 1850 bis '54. Unter letzterem kam es zur Spaltung, und der dem lutherischen Bekenntnis treu bleibende Teil berief 1854 P. Wurster, welcher die Gemeinde mit großer Treue bis zum Jahre 1881 bediente. In diesem Jahre löste die Gemeinde ihre Verbindung mit der Synode. Von 1881—'86 wurde sie von P. E. Schröder bedient, in dessen Amtszeit der Bau des Pfarrhauses fällt. Ihm folgte P. F. Kern von der General-Synode. Schon im Jahre 1887 aber, kurze Zeit nachdem der Eckstein zu der neuen Kirche gelegt war, verließ er die Gemeinde wieder. 1887 wurde P. T. Snyder berufen. Während seines Pastorats wurde die Kirche vollendet, doch um der Uneinigkeit willen, die schon vor seinem Amtsantritt in der Gemeinde herrschte, sah sich letzterer genötigt, Kirche und Pfarrhaus mit einer Schuld von $12,000 zu belasten, davon jedoch schon während P. Snyders Amtsführung $5500 abgezahlt wurden. Da die jüngere Generation dem Deutschen etwas mehr entfremdet wurde, führte man englische Abendgottesdienste ein. 1895 wurde P. Maaß berufen. Die Hypothek auf der Kirche wurde gelöscht, und die Schuld auf dem Pfarrhaus auf $900 reduziert. Im November 1907 resignierte P. Maaß krankheitshalber, worauf alsbald P. C. Lucas berufen wurde, der am Sonntag nach Neujahr 1908 sein Amt antrat. In demselben Jahre schloß sich die Gemeinde wiederum unserer Synode an. 1909 feierte die Gemeinde ihr 75jähriges Jubiläum in Verbindung mit der 49. Versammlung unserer Synode.

P. C. J. Lucas

wurde am 23. März 1876 in Breslau (Schlesien) geboren. 1886 kam er nach Amerika und zwar zuerst nach Terre Haute, Ind., bald darauf nach Springfield, Ill. Von 1891 bis '97 studierte er am Martin Luther Seminar in Buffalo und wurde am 22. April '97 ordiniert. Von 1897—'99 bediente er die kleine zur Buffalo Synode gehörende Gemeinde in Desboro und erhielt 1899 einen Ruf an die Missions-Gemeinde in Ottawa, die unter dem Namen St. Johannes-Gemeinde von unserer Synode unterstützt wurde, die aber leider um der heillosen Zerwürfnisse willen, welche unter P. Lucas' Nachfolger ausbrachen, von der Synodalliste gestrichen werden mußte (1910). Seit dem Jahre 1908 bedient P. Lucas die St. Petrus-Gemeinde in Preston.

Die evangelisch-lutherische Zions-Gemeinde zu Stratford.

Die Anfänge dieser Gemeinde reichen bis in die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Stratford war damals eine kleine „Village", mitten im Busch. Zu den ersten Ansiedlern gehörten auch deutsche Lutheraner. Diese wurden schon früh von Predigern, welche sich wohl lutherisch nannten, in Wahrheit aber Sektierer waren, aufgesucht, aber ohne Erfolg. Später im Jahre 1858 nahm sich P. J. A. Hengerer, Seelsorger der ersten Johannes-Gemeinde in Ellice Tp., dieser Leute an, predigte ihnen Gottes Wort und gründete am 13. Februar 1859 im Hause des Herrn Christian Uebelacker eine luth. Gemeinde, der sich 17 Glieder anschlossen. Vier Jahre hindurch hielt dieses kleine Häuflein seine Gottesdienste in der Stadthalle ab, bis im Jahre 1863 die erste Kirche an der Brunswick Str. gebaut werden konnte. Das Grundstück

dazu war von der Canada Land Company geschenkt worden. Im Jahre 1873 vertauschte man dieses Eigentum gegen einen Bauplatz an Cambria Str. und baute dort eine neue Backsteinkirche, welche im Jahre 1874 von P. J. Strempfer, jetzt in Toledo, Ohio, eingeweiht wurde. In diesem zweiten Gotteshause hat die Gemeinde bis zum Jahre 1908 ihre Gottesdienste gehalten. Sollte das Werk unserer Kirche, in der jetzt 15,000 Einwohner zählenden und stets wachsenden Stadt, nicht rückwärts gehen, so sah sich die Gemeinde genötigt eine neue große Kirche zu errichten. Am 3. Advent 1908 konnte dieselbe eingeweiht werden. Am 3. Advent 1909 wurde das 50jährige Gemeindejubiläum gefeiert, verbunden mit dem ersten Kirchweihfest. Wieviel hat sich in diesem ersten halben Jahrhundert geändert! Damals eine kleine um ihre Existenz ringende Schar, jetzt eine lebensfähige und mit dem Fortschritt der Stadt wachsende Gemeinde. Es ging wohl auch bei ihr nicht ohne schwere Zeiten ab, aber der Herr war b[illegible] seiner Herde und führte alles herrlich hinaus, sodaß sie getrost und freudig in die Zukunft schauen kann. Am 15. März 1910 kaufte der Frauenverein, um der Gemeinde eine La[illegible] abzunehmen, ein neues Pfarrhaus. Als Frau Pastor Klähn im April 1910 von einer längeren Reise nach Deutschland heimkehrte, brachte sie für die Zions-Kirche eine herrliche, kunstvoll mit Silber beschlagene Altarbibel mit, welche ihr auf ihr eifriges Bemühen hin von der deutschen Kaiserin zum Geschenk gemacht worden war. Ferner war es ihr vergönnt, prächtige Paramente, ein Geschenk der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, der überraschten Gemeinde zu überreichen. Diese wertvollen Geschenke werden, wie sich denken läßt, von der Zions-Gemeinde sehr hoch geschätzt.

Folgende Pastoren bedienten die Gemeinde und zwar als Nebengemeinde: Die Pastoren Hengerer, Schambach, Veit, Strempfer, und als Missionar P. Halleen von der Canada Synode. Nach dem Tode von P. Halleen bediente P. Spring von Hamburg die Gemeinde eine zeitlang, darauf folgende Pastoren der Missouri Synode: Dubpernell, Eir, Spillmann und Frey. Im Jahre 1905 wandte sich die Gemeinde wieder an die Canada Synode um Bedienung und berief P. O. Klähn zu ihrem Seelsorger.

P. Otto C. D. Klaehn

wurde geboren am 7. Juni 1876 in Neukalen, Mecklenburg, am 9. und 10. Juni 1897 vom Ministerium von Pennsylvanien zu Lancaster, Pa., examiniert und am 21. Juli desselben Jahres vom ehrw. Präsidenten unserer Synode, Herrn Pastor E. Hoffmann, in der St. Paul's Kirche zu Hamilton, Ont., ordiniert. Er bediente von 1897—1900 die Muskoka-Mission, von 1900—'05 die Parochie Sullivan und seit 1905 die Zions-Gemeinde zu Stratford.

Parochie Baden-New Dundee-Mannheim.

1. St. Jakobus-Gemeinde in Baden.—Die Gründ[illegible]ng der Gemeinde fällt ungefähr mit der Entstehung des Ortes Baden zusammen[illegible] [illegible]uerst richtete P. C. H. Thomsen von Philipsburg von 1856 an lutherische G[illegible]dienste ein. Seine Nachfolger waren P. Ehinger von 1859 bis '64, in welcher [illegible] die jetzige Kirche gebaut wurde, und P. Schmidt von Philipsburg von 1864 bis '68. Danach wurde die Gemeinde 20 Jahre lang von New Hamburg aus durch P. Spring bedient, bis im Jahre 1888 die Gemeinde selbständig wurde und P. F. Ritardy berief. Während seiner Amtszeit baute die Gemeinde ein geräumiges Pfarrhaus und kaufte einen Kirchhof, auch schloß sie sich zu der Zeit an unsere Synode an. Als im Februar 1893 P.

Nitardy vom Herrn heimgerufen wurde, berief die verwaiste Gemeinde dessen Bruder, P. O. Nitardy, der sich aber schon am 1. Januar 1896 genötigt sah eines Halsleidens wegen sein Amt niederzulegen. Seine Nachfolger waren P. F. Löb von 1896 bis 1907 und O. Mordhorst von 1907 bis 1909. Im Juni 1909 wurde P. M. Voß berufen.

2. St. Jakobus-Gemeinde in New Dundee.—Die Anfänge dieser Gemeinde reichen zurück bis zum Beginn des Jahres 1859, zu welcher Zeit sich die Lutheraner in und um New Dundee an die damalige Canada Konferenz der Pittsburg Synode mit der Bitte um Bedienung wandten. P. Gerndt gründete dann von New Hamburg aus die Gemeinde, die sich bald der Pittsburg Synode und später unserer Synode anschloß. Folgende Pastoren haben hier amtiert: Gerndt von 1859 bis '62, Schmidt von 1862 bis '63, Raw von 1863 bis '65; er war der erste in Dundee ansässige Pastor und baute die Kirche im Jahre 1863. Von 1866 bis '72 amtierte P. Spring von New Hamburg aus. Es folgten die Pastoren Büchsenstein von 1872 bis '73 (um diese Zeit schlossen sich New Dundee, Princeton, Plattsville und Straßburg zu einer Parochie zusammen; New Dundee kaufte das erste Pfarrhaus für $700), Poppen bis 1875, Bockrodt bis 1877, Berner bis 1888 (jetzt bildeten New Dundee, Mannheim, Plattsville und Straßburg eine Parochie. 1880 wurde ein neues Pfarrhaus für $1600 gekauft), F. Nitardy bis Oktober 1888, Walbaum bis 1895, Ramthun bis 1897, Hammer bis 1904 — sämtlich in New Dundee wohnhaft. Von da an blieb die Gemeinde mit Baden verbunden.

3. St. Jakobus-Gemeinde in Mannheim.—Um das Jahr 1846 schlossen sich die Lutheraner in und um Mannheim zu einer Gemeinde zusammen und bauten 1848 eine kleine Kirche. P. Peifer war der erste Seelsorger; da er bald sein Amt niederlegte, war die Gemeinde längere Zeit ohne Bedienung und verwahrloste sehr, bis sich 1851 P. Wurster ihrer annahm. Ihm folgten nachstehende Pastoren: C. D. Diehl von 1854 bis '55, Zeisel bis 1856, Wurster bis '57, Reiche bis '59, Gerndt bis '62, Schmidt bis '64, Käßmann bis '69 und Sagehorn bis '76, während dessen Amtszeit die jetzige Kirche gebaut wurde (1873). Von da an blieb Mannheim mit Dundee, resp. Baden, verbunden.

P. Max E. Voß

wurde am 19. November 1876 in Drage, Holstein, geboren, studierte 1893 bis '97 in Breklum und von 1897 bis '98 in Dubuque, Ia. Am 10. Juli 1898 wurde er von der Iowa Synode ordiniert und war zuerst Reiseprediger an einer Reihe von Gemeinden in Süd Dakota. Aus Gesundheitsrücksichten folgte er 1899 einem Ruf unserer Synode an die sog. Lyndoch Mission, war von 1903 bis 1909 Pastor in Wiarton und wurde im Juni desselben Jahres an die Parochie Baden berufen.

P. Ernst Neudörffer, jr.,

wurde am 5. November 1877 in Brasilien, Südamerika, geboren und kam als fünfjähriges Kind mit seinen Eltern nach Canada. Er besuchte die öffentliche Schule in Zürich und später die Landschule in Normanby. Von 1893 bis '97 besuchte er das College und trat im selben Jahre in das theologische Seminar zu Mt. Airy ein, welches er im Mai 1900 absolvierte. Am 17. Juni desselben Jahres wurde er von unserer Synode ordiniert. Von unserem Generalkonzil als Missionar unter den Telugus berufen, verließ er Canada am 31. August 1900 und langte 6 Wochen

später auf dem Missionsfelde in Indien an, wo er seither in Arbeit steht. Im Jahre 1910 durfte er einen einjährigen Urlaub antreten.

St. Petrus-Gemeinde in Wiarton.

Im Herbst 1888 wurde hier von den Pastoren Veit und Neudörffer der erste Gottesdienst gehalten. Seitdem predigten vorläufig abwechselnd Pastoren unserer Synode. Die Zahl der deutschen Lutheraner war gering, und die Gottesdienste wurden in Privathäusern gehalten. Am 14. Juli 1889, anläßlich einer Gemeindeversammlung, in welcher P. Twietmeyer, damals in Elmwood, den Vorsitz führte, organisierte sich die Gemeinde mit 17 Gliedern. P. Twietmeyer bediente von jetzt an die Gemeinde regelmäßig als Filiale bis 1893. Ihm folgte P. U. Berner bis 1897, in welchem Jahre er vom Herrn heimgerufen wurde. Die Gemeinde, welche im Lauf der Jahre durch Zuzug recht erstarkt war, wandte sich nun an unsere Synode mit der Bitte, als Missionsgemeinde von einem eigenen Pastor bedient zu werden. P. F. Hahn wurde als erster Missionar nach Wiarton berufen, Neujahr 1898. Nach 6 Monaten verließ er die Gemeinde. Sein Nachfolger wurde P. G. Schröder, der bis zum Herbst 1902 amtierte. Nach seinem Weggange erklärte die Gemeinde ihre Selbständigkeit. Weihnachten 1902 wurde P. Voß berufen. Am 30. Juli 1892 hatte man die Kirche der englischen Kongregationalisten gekauft und zu einem lutherischen Gotteshause hergerichtet. Auch wurde in demselben Jahre ein geräumiger Bauplatz für Kirche und Pfarrhaus zum Preise von $600 erworben und im Jahre 1904 ein Pfarrhaus für $1800 gebaut. P. Voß bediente die Gemeinde bis Juni 1909. Im August desselben Jahres trat P. A. Gruhn sein Amt an.

P. August Gruhn

wurde am 8. März 1867 in Jakobsdorf, Westpreußen, geboren. 1873 kam er nach Canada und wurde in Berlin, Ont., auferzogen. Seine Ausbildung für das Predigtamt genoß er auf dem Martin Luther Seminar in Buffalo, N. Y. Am 20. Juli 1902 wurde er von der Buffalo Synode ordiniert und bediente zuerst die Emanuels-Gemeinde in Sherkston (engl.) und die Zions-Gemeinde in Gas Line (deutsch), zu welcher Parochie später noch die zu unserer Synode gehörende St. Paulus-Gemeinde in Humberstone kam. Im Jahre 1909 folgte er dem Rufe an die St. Petrus-Gemeinde in Wiarton

Parochie Arnprior-Admaston-Whitney.

1. Die St. Johannes-Gemeinde in Arnprior wurde 1889 durch P. Brackebusch von Denbigh aus gegründet. Nachdem sie einen Bauplatz zur Kirche und Pfarrhaus für $100 erworben, gelang es ihr mit hilfreicher Unterstützung der Synode den erwünschten Kirchbau durchzuführen. Am 18. Januar 1891 wurde das Gotteshaus eingeweiht. In demselben Jahre wurde die Gemeinde mit Admaston und Renfrew zu einem Missionsdistrikt verbunden. Nachdem sie bis zum Jahre 1891 durch P. Brackebusch von Denbigh aus bedient worden war, erhielt sie nunmehr in P. Rembe ihren eigenen Seelsorger. Unter ihm wurde die Kirchenschuld bis auf einen kleinen Rest abgetragen, eine Orgel gekauft und ein Frauenverein gegründet. Von 1894 bis '96 bediente P. Zarnke, und von 1896 bis 1905 P. Christiansen die Parochie. 1903 wurde die kleine Whitney-Gemeinde der Parochie angegliedert. Seit 1905 bedient

P. Kupfer die Parochie. 1906 wurde die Kirche in Arnprior im Innern neu gestrichen und elektrische Beleuchtung eingerichtet. Im folgenden Jahre erfüllte sich der schon seit Jahren gehegte Wunsch der Gemeinde ein Pfarrhaus zu besitzen. Das an die Kirche anstoßende Grundstück mit Haus und Nebengebäude wurde zum Preise von $1950 käuflich erworben.

2. Die St. Jakobus-Gemeinde in Admaston.—1865 und '66 predigte P. Berndt den deutschen Lutheranern, 10 oder 12 an Zahl, in und bei Renfrew. Um 1870 bediente P. Gräpp von Alice aus die Deutschen bei Admaston (Northcote). Auch suchte er die Deutschen bei Renfrew wieder auf, die durch Zuzug zahlreicher geworden waren. Nach ihm bediente P. Bastian die Gemeinde mehrere Jahre; auch führte er Lesegottesdienste ein. Danach wurde die Gemeinde von Thorne Centre aus von folgenden Pastoren bedient: Heinzelmann, Genzmer, Langholz und Eggers. Nach dieser Zeit wurde und blieb Admaston (und Renfrew) mit der neugegründeten Arnprior-Gemeinde verbunden. Unter P. Rembe wurde die Kirche erbaut, und unter dessen Nachfolger, P. Zarnke, eingeweiht. Zu P. Kupfers Zeit wurde die Kirche mit Backsteinen umkleidet.

P. William Kupfer

wurde am 3. Juni 1883 in Dannenberg, Hannover, geboren und besuchte das Kaiser Wilhelms Gymnasium in Hannover bis Prima. 1902 trat er in das Prediger-Seminar zu Kropp ein, woselbst er nach dreijährigem Studium sein theologisches Abgangsexamen bestand. Am 22. Juni 1905 wurde er von unserer Synode in Sebastopol ordiniert und erhielt einen Ruf an die Arnprior Mission.

Parochie Port Elgin-Mildmay-Southampton.

1. Salems-Gemeinde in Port Elgin.—In der schönen Stadt Port Elgin am östlichen Ufer des Huron Sees besteht eine kleine Gemeinde, die immer mehr zusammenschmilzt, da die Alten am Rande des Grabes stehen und junger Nachwuchs kaum vorhanden ist. Noch heute wird das Gemeindlein als Missionsplatz bedient, obwohl schon im Jahre 1889 von P. H. B. Schulz gegründet. Im Jahre 1900 gelang es die große schöne Backsteinkirche der vereinigten Brüder zu kaufen. 1907 wurde der Rest der Kirchenschuld abgezahlt. Eine ganze Anzahl von Pastoren haben der Reihe nach mit Wort und Sakrament gedient. Die Bedienung war immer schwierig, da Port Elgin keine lutherischen Nachbargemeinden hat. Die Pastoren Schulz, Wurster, Dr. Müller, Twietmeyer, Gräpp, Lamerdin und Schröder haben die Gemeinde bis zum Jahre 1900, gewöhnlich ein Mal monatlich, versorgt. 1900 kam P. J. Neudörffer, der 4 Jahre an der Gemeinde gestanden hat. Im November 1905 wurde P. Mosig berufen.

Mit Port Elgin ist der Predigtplatz Southampton verbunden. Es ist noch nicht möglich geworden hier eine Kirche zu bauen, da die Zahl der Leute sehr gering ist.

2. St. Matthäus-Gemeinde in Mildmay.—Am 21. Juli 1889 versammelte sich in Mildmay eine kleine Anzahl von Lutheranern und gründete unter dem Vorsitz von P. Wurster eine Gemeinde. Als ihr Seelsorger wurde P. Lamerdin von Walkerton berufen. Schon in demselben Jahre kaufte die Gemeinde einen Kirchhof auf der Westseite des Ortes. Im folgenden Jahre gingen die wenigen Glieder daran eine Backsteinkirche zu bauen und zwar auf der Ostseite des Ortes. Am 2. November 1890 konnte das Gotteshaus von P. Lamerdin eingeweiht werden. Im darauffolgenden

Jahre wurde die Kirche schuldenfrei. Nach dem Weggange von P. Lamerdin bediente P. Dr. Müller die Gemeinde eine kurze Zeit, später P. Goos von Brant aus, bis sie mit der Parochie Hanover verbunden und von da an 8 Jahre lang von P. Twietmeyer versorgt wurde. Seit 1906 ist die Gemeinde mit der Missionsparochie Port Elgin verbunden.

P. H. Richard Mosig

wurde am 19. November 1879 in Niedereunnersdorf, Kgr. Sachsen, geboren. Der Wunsch, in das Leipziger Missionsseminar aufgenommen zu werden, erfüllte sich nicht. Erst im 19. Jahre war es ihm möglich geworden in das Proseminar in Kropp einzutreten. Nach beinahe sechsjährigem Studium absolvierte er das dortige Seminar und kam im Juni 1905 nach Amerika, wo er zuerst als Stellvertreter in Johnstown, Pa., tätig war und daselbst am 25. Juni 1905 von der Pittsburg Synode ordiniert wurde. In demselben Jahre berief ihn unsere Synode in die Arbeit der Port Elgin Mission.

Parochie Denbigh-Raglan.

1. Die St. Paulus-Gemeinde in Denbigh wurde 1868 von P. C. H. Gerndt gegründet und anfangs von Pastoren der Umgegend bedient. P. Langholz, damals in Thorne Centre, plante 1884 einen Kirchbau und tat auch die ersten Schritte dazu. Paul Stein schenkte einen Acker Land für Kirche und Pfarrhaus und Gustav Stein kollektierte in den Synodalgemeinden gegen $740. Die Gemeinde selbst hat an Geld, Material und Arbeit nach besten Kräften beigetragen. Unter P. F. Ritardy wurde Kirche und Pfarrhaus vollendet und auch eine Kirchenglocke im Gewicht von 400 Pfund angeschafft (1887). Zu derselben Zeit wurden die Gemeinden Raglan und Plevna der Parochie angegliedert. Zur Zeit P. Brackebuschs brannte das Pfarrhaus nieder; danach baute man ein neues zweistöckiges. An der Denbigh-Parochie standen folgende Pastoren im Amte: Langholz 1883 bis '84, Ritardy 1884 bis '88, Brackebusch 1888 bis '95, Weber 1895, F. W. Schneider 1896 bis '99, Besig 1899 bis 1903, Bredlow 1903, Dächsel 1904 bis '08 und J. Reble von 1909 an.

2. St. Stephanus-Gemeinde in Raglan. Anfang der achtziger Jahre waren in Raglan schon etliche deutsche Familien seßhaft. Sie hatten aber weder Gotteshaus noch Seelsorger und schlossen sich darum der Missouri-Gemeinde in dem benachbarten Palmer an. Doch sie gehörten ihr nicht lange an, denn die Väter der Gemeinde, Liedtke und Günther, wanderten im Jahre 1887 durch pfadlosen Busch nach Denbigh und baten P. Ritardy um Aushilfe. Er gründete alsbald eine Gemeinde und begann auch den Kirchbau, der unter P. Brackebusch vollendet wurde. In der nun folgenden Zeit wurde die Gemeinde immer von den in Denbigh stationierten Pastoren bedient.

Johann H. Reble

wurde am 14. Dezember 1887 in Kropp-Schleswig geboren. Vom 6. bis 15. Lebensjahre besuchte er die dortige Volksschule. Nachdem er in den letzten Schuljahren Privatunterricht erhalten, wurde er 1903 von Herrn P. Paulsen in Kropp in das dortige Proseminar aufgenommen. Das Seminar durchlief er in 2¾ Jahren und wurde nach bestandenem Examen am 10. Februar 1909 von unserer Synode ordiniert und von dem Missionskomitee an die Parochie Denbigh berufen.

Parochie Linwood-Wellesley Tp.-Hesson.

1. St. Petrus-Gemeinde in Linwood.—Die Entstehung dieser Gemeinde reicht zurück in das Jahr 1873, als sich ein Teil der damaligen lutherischen Gemeinde

lossagte, weil man gegen den Willen dieser Leute einen missourischen Pastor berufen, und dieser durch eine neue Beichtpraxis Aergernis erregt hatte. Die von der nunmehr missourischen Gemeinde ausgetretenen Glieder hielten anfangs hin und her in den Häusern Gottesdienste; unter P. Strempfer aus North Easthope und seinem Nachfolger P. Rein, der in Linwood wohnte, versammelten sie sich in einem alten Blockkirchlein, etwa 2 Meilen von Linwood, um Gottes Wort zu hören. Das beständige Wachstum der Gemeinde veranlaßte den Bau eines größeren Gotteshauses (in Linwood selbst), das im Spätjahr 1885 durch P. Petschke eingeweiht wurde. P. Meinhold diente der Gemeinde von Hesson aus von 1886 bis '88. Ihm folgte P. A. R. Schulz, der elf Jahre lang von Elmira aus den Dienst an der Gemeinde versah. Nach ihm wurde sie von Pastoren aus Conestogo bedient, und zwar von 1900 bis 1901 von P. Walbaum, 1901 bis '04 von P. Rembe und 1904 bis Januar 1906 von P. Lincke. Unter P. Rembe wurde der Bau der neuen schönen Kirche begonnen; am 8. Oktober 1905 wurde das Kirchweihfest gefeiert. Unter P. Lincke beschloß die Gemeinde sich unserer Synode anzuschließen mit der Bitte, um Missions-Unterstützung, trennte sich von der Parochie und erhielt in P. P. Kleine ihren eignen Seelsorger. Unter ihm wurde 1906 ein Pfarrhaus und 1907 ein Stall gebaut. 1909 im September wurde P. Stockmann berufen. Unter ihm beschloß die Parochie selbständig zu werden.

2. St. Johannes-Gemeinde in Wellesley Tp.—Ueber die Gründung der Gemeinde finden sich keinerlei Nachrichten. Die erste Eintragung ins Kirchenbuch rührt her von P. Pfeifer im Jahre 1852. Er diente bis 1856. Nach ihm kommen in rascher Folge die Pastoren Wunderlich, Hildebrand und Werth. Von 1860 bis '73 bediente P. Stahlschmidt die Gemeinde. Unter seiner Leitung wurde 1872 die alte Blockkirche durch ein neues Gotteshaus aus Bruchsteinen ersetzt. Die Nachfolger P. Stahlschmidts waren P. Brezing von 1873—'87 und P. Petschke von 1887 bis 1907. Bis daher wurde die Gemeinde von Heidelberg aus bedient. Im Jahre 1907 aber beschloß man sich der Parochie Linwood anzuschließen und berief P. P. Kleine und nach ihm P. O. Stockmann.

3. St. Johannes-Gemeinde in Hesson (Bethlehem).—Ueber die Anfänge dieser Gemeinde fehlen jegliche Angaben. Das Kirchenbuch zeigt zuerst das Jahr 1863 und den Namen von P. Masalsky. Sein Nachfolger war P. Strempfer. 1882 wurde die alte Blockkirche abgerissen und die jetzige Kirche aus weißen Backsteinen erbaut. Am 1. Oktober 1883 wurde P. Meinhold berufen. Seit dessen Weggange bis zum Jahre 1906 war die Gemeinde mit Listowel, seit 1906 mit Linwood verbunden.

P. O. Stockmann

wurde am 19. Februar 1886 in Grube, Kreis Oldenburg, geboren, besuchte bis 1904 das Gymnasium in Lübeck und studierte von 1904 bis '07 auf dem Missionsseminar in Leipzig. Nachdem er seiner Militärpflicht genügt, besuchte er noch ein Jahr das Seminar in Kropp und wurde nach vollendetem Studium von unserer Synode am 4. Oktober 1909 ordiniert und an die Parochie Linwood berufen.

Dreieinigkeits-Gemeinde in New Hamburg.

Wahrscheinlich ist die Gemeinde um das Jahr 1834 gegründet worden. Genaueres über die ersten Jahrzehnte ist nicht mehr zu ermitteln. Unter P. W. Schuler wurde 1851 eine Kirche gebaut. Seine Nachfolger waren C. F. Diehl von 1852 bis

'55, Fr. Ph. Jeyſel vom 23. September bis 4. November '55 und . Reiche von 1855 bis '57. In den folgenden Jahren wurde die Gemeinde interimiſtiſch von den Paſtoren Käßmann und Gerndt bedient. Der 1895 berufene P. C. E. A. Brügmann mußte nach kurzer Zeit ſein Amt niederlegen. So wurde die Gemeinde bis zum Jahre 1861 wieder interimiſtiſch von P. Ehinger bedient. 1862 wurde P. G. Schmidt berufen und diente nur bis 1865. Auch ſeine Nachfolger, W. Helfer und Leutzinger, hielten ſich nicht lange. Endlich wurde am 18. Februar 1867 P. Ch. Fr. Spring von New Dundee zum Seelſorger berufen. Er fand ſchwierige Verhältniſſe vor; es galt das Zerſtreute zu ſammeln, überhaupt die Gemeinde auf eine gut lutheriſche Baſis zu ſtellen. Unter P. Springs Amtsführung, welche mehr als 21 Jahre dauerte, erſtarkte die Gemeinde nach innen und außen. Es wurden Verbeſſerungen an der Kirche vorgenommen, Glocken, eine Pfeifenorgel und ein Pfarrhaus gekauft. 1888 beſchloß die Gemeinde ein neues Pfarrhaus zu bauen. P. Spring konnte es nicht mehr beziehen; am 1. Auguſt desſelben Jahres wurde er vom Herrn heimgerufen. Ihm folgte von 1888 bis '95 P. Maaß von Logan Tp. Auch unter deſſen Amtsführung wurden Verbeſſerungen am Gotteshauſe gemacht und ein großer Teil der Schuld abgezahlt. Auf P. Maaß folgten P. B. Müller 1895 bis 1903, H. F. Gruhn 1903 bis 1909 und C. Zarnke 1909 bis 1911.

St. Matthäus-Gemeinde in East Zorra.

Die Geſchichte der Gemeinde reicht zurück bis in das Jahr 1852. In dieſem Jahre wurde eine Blockkirche gebaut und am 18. September eingeweiht. Der erſte Paſtor war F. Meißner von 1852 bis '54. In den nächſten Jahren wurde die Gemeinde von Paſtoren der Umgegend aushilfsweiſe bedient. 1856 wurde P. Käßmann berufen, welcher 6 Jahre amtierte. Sein Nachfolger war P. Kähler von 1862 bis '64. Nach einer ¾jährigen Vakanz folgten die Paſtoren Rein von 1865 bis '68 und Zahn von 1868 bis '71. Im Jahre 1872 wurde P. Veit von Sebaſtopol berufen, welcher 36 Jahre lang das Amt verwaltete. Da 1908 die Gemeinde ſelbſtändig wurde, berief man P. E. H. Rieck, der aber ſchon nach 2 Jahren ſein Amt niederlegte. Das jetzige Gotteshaus wurde unter P. Raw im Jahre 1866 gebaut und am 11. November eingeweiht. 1869 wurde die erſte Orgel, und 1888 eine größere gekauft, die noch im Gebrauch iſt. 1903 erwarb die Gemeinde eine Glocke im Gewicht von 1500 Pfund.

	Ort der Versammlung	Präsident	Missionspräsident, resp. Vizepräsident	Sekretär	Schatzmeister
1861	Vaughan	Rechenberg			
1862	Ellice	"	Rechenberg	Gerndt	Van der Smissen
1863	Heidelberg	Fishburn	"	"	Fishburn
1864	Berlin	"	Kähler	Ehinger	Prof. Schlüter
1865	Heidelberg	"	Rechenberg	"	Van der Smi[illegible]n
1866	Vaughan	Kähler	"	Spring	"
1867	Sebastopol	"	"	Gerndt	"
1868	Philipsburg	"	"	"	"
1869	Berlin	Fishburn	Kähler	"	"
1870	Heidelberg	"	"	Ehinger	"
1871	Unionville	"	Rechenberg	"	"
1872	Elmira	Rechenberg	"	Zahn	"
1873	Logan	Fishburn	"	Ehinger	"
1874	Heidelberg	"	"	"	"
1875	Sebastopol	"	Spring	"	"
1876	New Hamburg	Wurster	"	Schimmel	"
1877	Normanby	Fishburn	Wurster	Schulz	"
1878	Elmira	"	Spring	Schneider	"
1879	Stonebridge	Wurster	"	Schulz	"
1880	Waterloo	Spring	Brezing	"	"
1881	Toronto	"	"	v. Pirch	"
1882	Berlin	Veit	"	"	"
1883	Heidelberg	"	"	(engl. S. Kinnard) Jelden	"
1884	Sebastopol	"	"	(engl. S. Kinnard) Jelden	"
1885	Brant	Brezing	Spring	(engl. S. Kinnard) Genzmer	"
1886	Hamilton	"	"	(engl. S. Kinnard) Genzmer	"
1887	Logan	"	"		"
1888	Zürich	Veit	Schulz	"	"
1889	Normanby	"	"	"	Rita[illegible]
1890	Baden	"	"	"	"
1891	Sebastopol	"	Strempfer	Hoffmann	"
1892	Hespeler	Schulz	"	"	Mack
1893	Philipsburg	"	"	"	Goos
1894	Hanover	"	"	"	"
1895	Elmira	"	"	"	"
1896	Hamilton	Hoffmann	Neudörffer	"	"
1897	Waterloo	"	"	Genzmer	"
1898	Logan	"	"	B. Müller	"
1899	Heidelberg	Neudörffer	Blunck	"	Schülke
1900	Normanby	"	"	Goos	"
1901	Toronto	"	Langholz	"	"
1902	Sullivan	Hoffmann	Blunck	"	"
1903	Conestogo	"	"	"	Dächsel
1904	Zürich	"	"	Rembe	"
1905	Sebastopol	"	"	"	Löb
1906	Berlin	"	"	"	"
1907	Pembroke	Rembe	Eggers	Weigand	"
1908	Hamilton	"	"	"	"
1909	Preston	Hoffmann	"	Henkel	Twietmeyer
1910	Brant	"	"	"	"

Väter der Synode



Pastor J. Fishburn



Pastor J. A. Hengerer



Pastor D. Stahlschmidt

Väter der Synode



Pastor H. C. Kaehler



Pastor Ch. F. Spring



Pastor J. Wurster

Väter der Synode



Pastor K. R. Gerndt



Pastor L. H. Gerndt



Pastor J. Brezing

Parochie Sebastopol



F. Veit, Pastor



Pfarrhaus



Trinitatis Kirche

Parochie Elmira



A. R. Schulz, Pastor



Pfarrhaus



St. Jacobus Kirche

Parochie Toledo, Ohio



J. Strempfer, Pastor



St. Markus Kirche

Parochie Normanby



E. Neudörffer, Pastor



St. Johannis Kirche, Carrick



St. Johannis Kirche, Ayton

Parochie Normanby



St. Paulus Kirche, Normanby



St. Jacobus Kirche, Normanby

Parochie Ladysmith



C. Schroeder, Pastor



Pfarrhaus



St. Johannis Kirche

Missions—Parochie Auburn


J. Badke, Paster


Pfarrhaus


Salem's Kirche

Parochie Philipsburg



J. Langholz, Pastor



Zions Kirche, Philipsburg



Pfarrhaus

Parochie Ellice



A. Blunck, Pastor



Pfarrhaus



St. Paulus Kirche, Ellice



St. Petrus Kirche, Milverton

Parochie Sullivan



M. Arendt, Pastor



St. Jacobus Kirche, Williamsford



St. Petrus Kirche, Sullivan



St. Petrus Kirche, Innenansicht

Parochie Zurich



C. C. J. Maass, Pastor



Pfarrhaus



St. Petrus Kirche

Parochie Heidelberg



E. Schülke, Pastor



Pfarrhaus



St. Petrus Kirche, Erbsville



St. Petrus Kirche, Heidelberg



Parochie Berlin



E. Hoffmann, Pastor
Präsident der Synode

Parochie Berlin



St. Matthäus Kirche

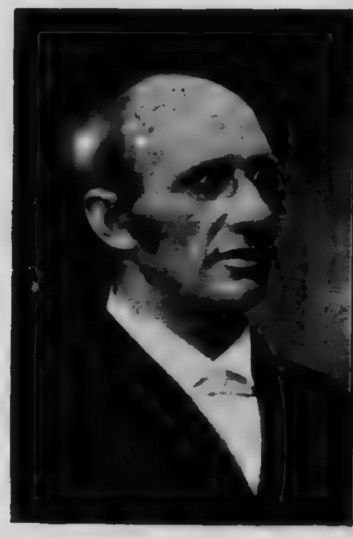


St. Matthäus Kirche, Innenansicht



Pfarrhaus

Parochie Hespeler



A. Eggers, Pastor



Pfarrhaus



Kirche zu Schantz



Jacobs Kirche, Hespeler



Friedens Kirche, Breslau

Parochie Hamilton



H. Rembe, Pastor



St. Petrus Kircke

Parochie North Easthope



C. C. A. E. Holm, Pastor



St. Petrus Kirche, Gadshill



St. Jacobus Kirche, North Easthope

Parochie North Easthope



Pfarrhaus



St. Jacobus Kirche, Innenansicht



St. Paulus Kirche, Wellesley

Parochie Eganville



G. Brackebusch, Pastor



St. Johannis Kirche, Grattan



Pfarrhaus



St. Johannis Kirche, Sebastopol

Parochie Logan



H. Weigand, Pastor



St. Petrus Kirche



Pfarrhaus

Parochie Hanover



H. Twietmeyer, Pastor



St. Matthäus Kirche, Hanover



Trinitatis Kirche, Walkerton



Pfarrhaus

Parochie Waterloo



E. Bockelmann, Pastor



Pfarrhaus



St. Johannis Kirche

Parochie Pembroke



Zionskirche, Pembroke

Missions—Parochie Massey



M. Hamm, Pastor



Zionskirche, Massey

Parochie Listowel



A. F. Gillmann, Pastor



Pfarrhaus



St. Paulus Kirche, Wallace

Parochie Listowel



St. Jacobus Kirche, Treecastle



St. Paulus Kirche, Listowel

Parochie Toronto



A. Redderoth, Ph.D., Pastor



Evang. Lutherische Kirche, Toronto, Innenansicht

Parochie Toronto



Evang. Lutherische Kirche in Toronto



Orgel

Parochie New Hamburg



Alte Dreieinigkeitskirche



Neue Dreieinigkeitskirche



Pfarrhaus

Parochie Brant



H. L. Henkel, Pastor



St. Petrus Kirche, Brant Tp.



St. Matthäus Kirche, Chesley



St. Johannis Kirche, Elmwood

Parochie Conestogo



O. Lincke, Pastor



St. Jacobus Kirche, St. Jacobs



Pfarrhaus, Conestogo

Parochie Conestogo



St. Matthäus Kirche, Conestogo



St. Paulus Kirche, Bridgeport

Parochie Montreal



E. Jestinsky, Pastor



St. Johannis Kirche u. Pfarrhaus

Parochie Preston



Pastor C. Lucas



St. Petrus Kirche

Parochie Stratford



O. Klaehn, Pastor



Pfarrhaus



Zions Kirche

Parochie Stratford



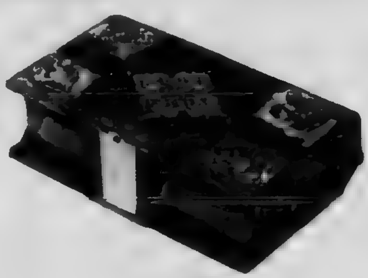
Zions Kirche, Innenansicht



Teil der Paramente, geschenkt von der Grossherzogin Marie von Mecklenburg



Teil der Paramente, geschenkt von der Grossherzogin Marie von Mecklenburg



Kaiserbibel

Parochie Baden



M. L. Voss, Pastor



St. Jacobus Kirche, Mannheim



St. Jacobus Kirche, New Dundee

Parochie Baden



St. Jacobus Kirche u. Pfarrhaus, Baden



Pfarrhaus, New Dundee

Aus der Mission



Missionar E. Neudörffer



Missionsschiff Canada



Täuflinge

Parochie Wiarton



A. Gruhn, Pastor



St. Petrus Kirche



Pfarrhaus

Missions—Parochie Arnprior



W. Kupfer, Pastor



St. Johannis Kirche u. Pfarrhaus

Missions—Parochie Pt. Elgin



H. R. Mosig, Pastor



St. Matthäus Kirche, Mildmay



Salem's Kirche, Pt. Elgin

Missions—Parochie Denbigh



J. H. Reble, Pastor



St. Paulus Kirche, Denbigh

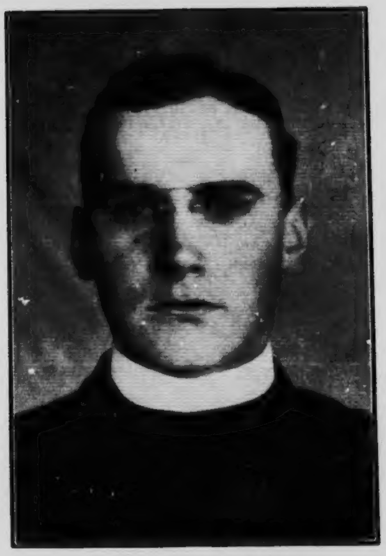


Pfarrhaus



St. Stephan's Kirche, Raglan

Missions—Parochie Linwood



O. Stockmann, Pastor



St. Johannis Kirche, Wellesley Tp.

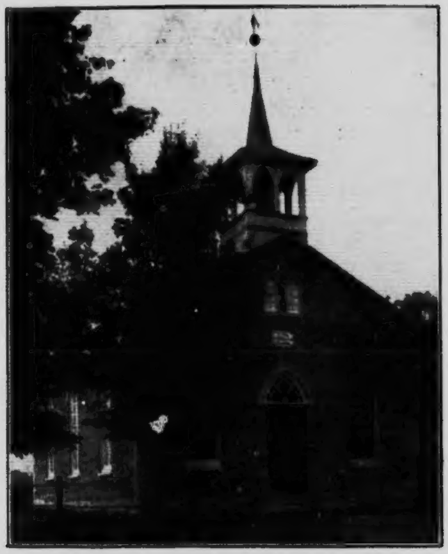


St. Johannis Kirche, Hesson



St. Petrus Kirche u. Pfarrhaus, Linwood

Parochie East Zorra



St. Matthäus Kirche, East Zorra



Pfarrhaus

Book Room



C. Zarnke, Pastor, Geschäftsführer



Synodal Buchhandlung, Berlin